Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 12,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 36,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 25,00 M. Einzelnummer 60 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 4,00 M., Familienanzeigen 3,00 M., die 3gespaltene Reklamezeile 15,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 60 Pf.

Nr. 37 | Dresden, Montag den 13. Februar 1922 | 33. Jahrg.

Sechs peinliche Fragen an Stinnes

Mit seinem Rückzug hinter die „Vertraulichkeit" der Londoner Besprechungen hat Stinnes kein Glück. Mit Recht weist die Frankf. Ztg. darauf hin, daß diese Vertraulichkeit ihn doch höchstens für die Antworten bindet, die ihm von den Engländern auf seine Vorschläge gegeben werden, nicht aber für diese Vorschläge selbst.

Auch den Versuch, die ganze Englandreise als eine Privatangelegenheit zu betrachten, stellt die Frankf. Ztg. richtig:

Es ist kein Privatgespräch, wenn er, der **Industrieführer und Reichstagsabgeordnete,** in London über die Zukunft der deutschen Eisenbahn verhandelt, die eben vorläufig noch nicht Privatbesitz des Herrn Stinnes, sondern Eigentum des Reiches ist und die das Reich ihm auch jetzt nicht für ein Linsengericht zu verkaufen gedenkt. **Herr Stinnes hat in London über Deutschland verhandelt.** Und weil er tatsächlich eine gewaltige Macht in Deutschland hat, deshalb hat Deutschland das Recht und die Pflicht, sich darum zu kümmern, was er da verhandelte.

Zunächst werden dann die persönlichen Anwürfe des Herrn Stinnes zurückgewiesen.

Herr Stinnes bestreitet die Informationsmöglichkeiten unsres Londoner Korrespondenten, weil die in Betracht kommenden Londoner Persönlichkeiten ebenso verschwiegen seien wie er selbst. Also sei die Darstellung made in Germany, Ausfluß eines systematischen Feldzuges usw. Wir könnten Herrn Stinnes hierauf mit Bezeichnungen aus dem Schimpfwörterlexikon seines Blattes antworten. Das ist nicht unser Ziel. Wir stellen deshalb in aller Ruhe fest, daß es einfach lächerlich ist, anzunehmen, daß man nur von Lloyd George oder von Lord Birkenhead persönlich etwas über die Londoner Vorschläge des Herrn Stinnes erfahren könnte. Von diesen Dingen weiß genau, wie es in der Tat der Fall war, eine ganze Anzahl von Männern in der City wie in Whitehall (Das Bank- und Handelsviertel und die Straße mit den Ministerialgebäuden. Red. d. V.) Bescheid. Und unser Londoner Korrespondent hat hier bereits am Sonnabend auf den ersten Dementierungsversuch des Herrn Stinnes erneut bekräftigt, daß es völlig undenkbar ist, daß seine englischen Gewährsmänner sich bei der Darstellung, die sie ihm gaben, geirrt oder ihn gar wissentlich falsch unterrichtet hätten. Es handle sich dabei um Engländer in hervorragender Stellung und mit unmittelbarer Sachkenntnis. Ueber den Vorschlag des Herrn Stinnes zur Lösung der Januarkrise liegen ihm überdies sichtbare Beweise vor. Also, mit der allerdings bequemen Methode, daß man alles abstreitet und den Zeugen zu diskreditieren versucht, ist nichts zu erreichen; um so weniger, als aus dem Verlaufe der Dinge, wie er in deutschen politischen Kreisen bekannt ist, sich absolut einwandfrei und zwingend ergibt, daß die Darstellung unsres Londoner Korrespondenten im großen gesehen zweifellos richtig gewesen sein muß. Einzelheiten mögen unvollständig, mögen mißverstanden sein — dann soll man es sagen. Aber man muß es konkret sagen und mit Tatsachen belegen.

Und nun stellt die Frankf. Ztg. an Herrn Stinnes sechs peinliche Fragen:

Hat er in London seinen Plan der Privatisierung der deutschen Eisenbahnen vertreten oder nicht?

Hat er in London für diese Eisenbahnprivatisierung durch die Behauptung Stimmung gemacht, daß auf diesem Wege das Eisenbahndefizit am schnellsten beseitigt werden könnte, oder hat er das nicht getan?

Hat er ferner in London für die Privatisierung der deutschen Eisenbahn dadurch zu wirken versucht, daß er dieses Projekt mit seinem andern Plan für die Reorganisation der ost- und südosteuropäischen Eisenbahnnetze verquickte, und welcher Art war diese Verquickung?

Hat er endlich seinen Plan gegen die Reichseisenbahn in Verbindung mit dem Reparationsproblem gebracht, indem er auf der Basis der Eisenbahnprivatisierung Vorschläge für die Lösung der Januarkrise machte, und worin bestanden diese Vorschläge?

Im ganzen: Ist es richtig oder falsch, daß Herr Stinnes seinen in Deutschland von der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung und zweifellos auch der politischen Parteien bereits zurückgewiesenen Plan auf Auslieferung der Reichsbahn an die Privatunternehmung und das Privatkapital dadurch vorwärts zu treiben versucht hat, daß er in London, im Ausland, im Siegerland, Neigung für diesen Plan zu wecken versuchte?

Und hält er dies für eine zulässige Betätigung eines deutschen Reichstagsabgeordneten?

Auf die Antworten von Stinnes darf man gespannt sein.

Rachepolitik

Von H. Kahmann

Als am Sonnabend in später Abendstunde die Debatte über den Eisenbahnerstreik zum Abschluß kommen sollte, lagen nicht weniger als vier Anträge vor, in denen direkt und indirekt, teils weniger und teils mehr scharf, dem Kabinett Wirth das Mißtrauen ausgesprochen wird. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei brachten ihre Anträge ein, weil die Regierung nicht in genügendem Ausmaße Rache- oder Strafpolitik gegen die Eisenbahner, die eben wieder in Reih' und Glied zur Arbeit angetreten sind, betreiben will. Die Kommunisten und Unabhängigen aber brachten ihre Mißbilligungsanträge ein, weil die Regierung nach ihrer Ansicht eine „hundsföttische" Rachepolitik gegen die Eisenbahnbediensteten betreibt.

Rein zahlenmäßig genommen, bringen diese vier Parteien im Reichsparlament mehr an Stimmen auf, als die Regierungsparteien haben, und der Ausschlag für die Entscheidung liegt, da die Abstimmung hinausgeschoben und erst am nächsten Mittwoch vorgenommen wird, bei der Bayerischen Volkspartei und bei dem knappen Dutzend Wilder.

Daß die Anträge eingebracht wurden, war vorauszusehen, denn die Sprecher der vier regierungsfeindlichen Parteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Kommunisten und zur Abwechslung auch wieder einmal die Unabhängigen) überboten sich in der Schärfe der Kritik an der Regierung. Aber es dürfte mit guten Gründen sowohl von der Volkspartei als auch von den Unabhängigen angenommen werden, daß sie es nicht ernst damit meinen, dem Kabinett Wirth das Vertrauen zu entziehen und somit eine Regierungskrise heraufzubeschwören.

Die Unabhängigen wissen, daß die Beseitigung der Regierung Wirth inner- und außenpolitisch äußerst folgenschwer für die arbeitenden Massen und besonders für die Eisenbahner sein muß, und die Deutsche Volkspartei dürfte auch mit recht gemischten Gefühlen einer Neubildung der Regierung zusehen, die sich auf die Deutschnationalen stützen müßte, denn das dürfte ihnen doch klar geworden sein, daß die sozialdemokratische Fraktion keine Regierung stützen würde, die sich etwa anmaßte, eine Rachepolitik gegen die Eisenbahnbediensteten nach den Wünschen der beiden Rechtsparteien zu betreiben. Und schließlich muß ihnen auch gegenwärtig sein, daß eine Regierung, die von Hergt und Westarp gestützt wird, all' die mit Mühe gesponnenen Verbindungsfäden zur Entente zerreißen und viel Wasser auf die Mühlen des Rachepolitikers Poincaré treiben müßte.

Darum scheint uns der Mißtrauensantrag auch mehr ein Agitationsprotest und eine Demonstration gegen den derzeitigen Kanzler zu sein, in dem sie ein Hindernis für ihren Eintritt in die Regierung erblicken. Zwar hat der einstmalige „Fachminister" Dr. Scholz, über dessen Fähigkeit und Tätigkeit als Bürgermeister und Minister allseitig ein übereinstimmendes Urteil, nämlich Ib, abgegeben wird, zum ganzen Kabinett Wirth wenig Vertrauen. Aber seine spitzfindige Kritik galt doch dem verantwortlichen Kanzler, der es mit großem Geschick zuwege brachte, daß der große und folgenschwere Kampf schnell abgebrochen und damit namenloses Unglück von Volk und Land abgewehrt wurde. Der Kanzler soll verbrannt werden und darum trug Scholz, obwohl ausgerechnet er, als er Oberbürgermeister von Charlottenburg war und als solcher ein Stück Verantwortung für die Allgemeinheit trug, gegen die streikenden Gemeindearbeiter von Charlottenburg auch keine Rachepolitik betreiben konnte, ein Holzstößlein zusammen. Wäre unter einem Kanzler der Volkspartei ein so gefahrvoller Streik entbrannt, und wäre es diesem Kanzler gelungen, ihn mit den einfachen Mitteln Wirths zu brechen, dann hätte die Volkspartei ihm Weihrauch geopfert. Aber es handelt sich um einen demokratischen Zentrumsmann und darum muß der Ungeeignetste aus den Reihen der Volkspartei antreten, um Dr. Wirth das Vertrauen abzusprechen.

Es steht ganz außer Zweifel, daß die Mißtrauensanträge der Volkspartei und der Unabhängigen nicht ehrlich gemeint sind. Sie haben sich beide aus erklärlichem Agitationsbedürfnis der Ansicht hingegeben, daß alle Mißtrauensanträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt werden und daß sich der Kanzler mit dem indirekten Vertrauensvotum einer zweifelhaften Mehrheit zufrieden gibt. Und sie mochten hoffen, daß sie dann laut in alle Oeffentlichkeit hinausrufen können: „Seht diesen Streber und Kleber; er hat nicht die Mehrheit des Reichstages hinter sich, aber er bleibt mitsamt seinem Kabinett am Ruder."

Aber diesen sauberen Plan durchschaute der Kanzler, er erhob sich nach Schluß der Rednerliste von seinem Sitz, um zu erklären, daß er so nicht weiter die Bürde des Kanzleramtes tragen könne und wolle und daß er daher ein positives Vertrauensvotum verlangen müsse. Darauf sahen die Klugen in der Deutschen Volkspartei, die das Unheil wohl vorausgesehen hatten, die Menge der Unklugen in ihrer Fraktion vorwurfsvoll an und die schlauen Taktiker steckten die roten Köpfe zusammen, denn guter Rat war nun teuer. Aber nicht minder überraschend wirkte die Erklärung auf die Fraktion der Unabhängigen, denn auch ihnen ist gegenwärtig, daß eine Mehrheit für das jetzige Kabinett nicht sicher ist und daß Reichstagswahlen Bestand und Hoffnungen ihrer Partei arg mitnehmen können.

Will es die Volkspartei nicht bei Worten bewenden lassen, dann muß sie jetzt zur Tat schreiten und dem Kabinett Wirth offen das Mißtrauen aussprechen. Und wollen die Unabhängigen sich im Sinne der scharfen Angriffe ihres Red-

Internationale Gewerkschaftskonferenz in Genua

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in seiner letzten am 3. und 4. d. M. in Amsterdam abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß bezüglich der Konferenz von Genua gefaßt:

„In Anbetracht dessen, daß die internationale organisierte Arbeiterklasse die Pflicht hat, ihrer Stimme zur Zeit der Konferenz in Genua Gehör zu verschaffen, wird eine besondere Konferenz durch den Internationalen Gewerkschaftsbund nach dem gleichen Ort und zur gleichen Zeit, wo die offizielle Konferenz stattfinden wird, einberufen werden.

An dieser Konferenz werden teilnehmen: Das Exekutivkomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes — d. h. außer dem Bureau je ein Delegierter für jede der 10 Gruppen, aus denen die der Gewerkschaftsinternationale angehörenden Zentralen zusammengesetzt sind —, je ein Delegierter für den Gewerkschaftsbund eines jeden Landes, ferner die Sekretäre der wichtigsten internationalen Fachverbände."

Des weiteren wurde in der gleichen Sitzung des Gewerkschaftsbureaus die Tagesordnung des allgemeinen Internationalen Gewerkschaftskongresses, der im April in Rom stattfinden wird, wie folgt festgesetzt:

1. Achtstundentag und wirtschaftliche Reaktion.
2. Europas ökonomischer Wiederaufbau.
3. Europas Antimilitarismus und Arbeiterklasse.

Vorbereitungen für Genua

Die Vorbereitungen für die große Konferenz haben in London und Paris begonnen. In Frankreich werden vom Ministerium für auswärtige Angelegenheiten zwei Ausschüsse eingesetzt. Dem einen, der unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Seydoux steht, gehören nur Beamte des Außenministeriums an, der andre setzt sich aus Vertretern des Finanz- und Handelsministeriums bei der französischen Abteilung des Völkerbundes, ferner aus Vertretern großer Finanz- und Wirtschaftsgesellschaften, der Kreditanstalten und der Kohlengrubenbesitzer zusammen.

Lloyd George und das englische Kabinett sind nach wie vor

gegen jeden Ausschuß

der Konferenz. In der Umgebung des englischen Ministerpräsidenten steht man auf dem Standpunkt, daß bei dem Bemühen, das Gleichgewicht der allgemeinen Wirtschaftslage wiederherzustellen, keine Zeit zu verlieren sei und infolgedessen der für die Eröffnung der Konferenz festgesetzte Zeitpunkt innegehalten werden müsse, wenn nicht Italien selbst eine Verschiebung wünsche.

Nur zu einer vorherigen Sachverständigen-Besprechung

hat sich die englische Regierung entschlossen als Zugeständnis an Frankreich. Doch will die englische Regierung diese interalliierte Sachverständigenkonferenz nach London einberufen, während die französische Regierung Paris als Ort dieser Vorkonferenz wünscht.

Die Note Poincarés

wird besonders in der englischen Presse fast einstimmig verurteilt. Westminster Gazette sagt:

„Wenn man diese Vorschläge annehme, dann werde man einfach eine Versammlung des Obersten Rates, der sich vorher über seine Beschlüsse einig geworden sei und auf der Konferenz Deutschland und Rußland seine Bedingungen vorlege, einberufen. Man würde dann gerade das, was man durch die Konferenz von Genua vermeiden wollte, erhalten."

Und in Amerika ist man überzeugt, daß Frankreich imperialistische Pläne hegt und die Absicht hat, sich endgültig im Rheinland festzusetzen.

Diese Ansicht Amerikas ist wichtig, weil die Frage der alliierten Schulden noch immer wie ein Damoklesschwert über den Häuptern der französischen Staatsmänner hängt.

•

Vorkonferenz der Kleinen Entente

Paris, 12. Februar. Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Benesch ist heute vormittag hier eingetroffen. Er erklärte einem Vertreter des Intransigeant, er wolle die alliierten Regierungen vor der Konferenz von Genua über die Lage in Mitteleuropa aufklären. Er werde bis Ende dieser Woche in Paris bleiben und dann nach London reisen. Die Staaten der Kleinen Entente hätten schon vor einigen Tagen beschlossen, unter sich eine Vorkonferenz abzuhalten, bevor sie nach Genua gingen. In der Frage der Vertagung der Konferenz werde man, so erklärte Benesch, sich den Ansichten Frankreichs und Englands anschließen.

•

Die Konferenz der Kleinen Entente verdient besondres Interesse. Während dieser mitteleuropäische Staatenbund bisher im Fahrwasser Frankreichs segelte, machen sich jetzt Anzeichen bemerkbar, daß man auch dort das Gefährliche und Schädliche der französischen Gewaltpolitik einsieht, weil sie im Gegensatz steht zu den wirtschaftlichen Wünschen und Lebensnotwendigkeiten der Kleinen-Entente-Staaten. Besonders die Tschecho-Slowakei scheint gewillt, eine Politik zu verfolgen, die ihren eigenen Interessen entspricht. Es muß also damit gerechnet werden, daß es zu einem Zerfall der Kleinen Entente oder zu einer Abkehr von Frankreich kommen kann. Damit würde Frankreich den letzten Bundesgenossen verlieren, und Poincaré hätte sein Ziel erreicht: Denn seiner Politik nach, sagt er sich — frei nach Ibsen:

Der stärkste Mann der Welt ist derjenige, welcher — allein steht!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220213/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ners Tittmann in der entscheidungsvollen Abstimmung betätigen, dann liegt es auch in ihrer Hand, das jetzige Kabinett und die jetzige Koalition zu beseitigen, um die Probe auf Tukmaans Exempel zu machen, wonach eine reine Rechtsregierung noch besser für die arbeitenden Massen sei als die jetzige.

Der Vorgang zeigt, daß der jetzige Zustand für die Dauer unhaltbar ist. Agitationspolitik und ernsthafte Erfüllungs- und Wiederaufbaupolitik vertragen sich auf die Dauer und in dieser Zeit nicht miteinander. Es wird daher an der sozialdemokratischen Fraktion liegen, dafür zu sorgen, daß Farbe bekannt werden muß, und wir werden dann sehen, ob Deutsche Volkspartei und Unabhängige mutig in der Tat zu ihren großen Worten stehen.

• • •

Die Abstimmung am Mittwoch

Im Vordergrund aller Betrachtungen der Berliner Presse über den Ausgang der Reichstagsdebatte am Sonnabend steht die Frage: Wie wird die Abstimmung am Mittwoch ausfallen? Der Vorwärts bezeichnet den Abstimmungsakt am Mittwoch als „Der härteste Abstimmungskampf", der im Reichstag seit der Einführung des parlamentarischen Systems erlebt worden ist, und der die Entscheidung bringt über die politische Gesamtfrage, ob man den Herren um Helfferich bestimmt helfen will, das Kabinett Wirth–Bauer–Rathenau zu stürzen und ein ihnen genehmes an seine Stelle zu setzen.

Die Vossische Zeitung glaubt mit Bestimmtheit, daß sich am Mittwoch eine Mehrheit für das Kabinett finden wird. „Denn", so fährt das Blatt fort, „sowohl die Volkspartei als die Unabhängige Sozialdemokratie haben bis in die Mitte der nächsten Woche hinein reichlich Zeit, sich ihre Stellungnahme zu überlegen und die Rücksichten abzuwägen, die sie auf die doch wahrhaftig nicht leichte außenpolitische Situation des Reiches nehmen wollen." Das Tageblatt ist nicht der optimistischen Auffassung wie die Vossische Zeitung und bringt richtig zum Ausdruck, daß eine Mehrheit für das Vertrauensvotum der drei Regierungsparteien noch lange nicht so ohne weiteres vorhanden ist. Das volksparteiliche Organ, die Zeit, bestätigt die Berechtigung zu einer pessimistischen Auffassung, indem sie feststellt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei am kommenden Mittwoch „nicht einen Buchstaben ihres Mißtrauensvotums preisgeben wird, und daß Herr Dr. Wirth bei Erledigung der Vertrauensfrage von der Fraktion der Volkspartei ein „Nein" erhalten wird". Fortfahrend glaubt die Zeit, daß die einzige Hoffnung, die Herr Wirth noch haben könne, alle auf den Unabhängigen ruht. Wäre das Gewe von Ledebour in den letzten Reichstagsäußerungen ernst zu nehmen, so müßte man feststellen, daß auch die letzte Hoffnung — um mit der „Zeit" zu reden — nur sehr schwach ist. Noch besteht die Hoffnung, daß sich die Unabhängige Reichstagsfraktion bis zum Mittwoch eines andern besinnt und nicht, wie Herr Ledebour immer den Anschein gibt, zum Sturz der Regierung Wirth beizutragen gedenkt.

•

Wie sind die gegenwärtigen Parteiverhältnisse im Reichstage? Die folgende Statistik wird das am besten charakterisieren:

Regierungsparteien:		Oppositionsparteien:	
Sozialdemokratie	108 Mandate	Deutschnationale	71 Mandate
Zentrum	72 „	Deutsche Volksparl.	65 „
Demokraten	40 „	Unabhängige	61 „
	220 Mandate	Kommunisten	25 „
			222 Mandate

Unsichere Haltung gegenüber der Regierung:

Bayerische Volkspartei	20 Mandate
Bayer. Bauernbund	4 „
Welfen	2 „
	26 Mandate

Ueber die Haltung der Bayerischen Volkspartei, die bei der Bewältigung des Stimmenverhältnisses eine wesentliche Rolle spielt, erklärt der Lokalanzeiger, die Fraktion habe bisher noch keinen Beschluß gefaßt. Sie werde wahrscheinlich die Abstimmung frei geben, da selbst, wenn die Bayerische Volkspartei geschlossen für das Vertrauensvotum stimmen würde, der Reichskanzler nur eine ganz geringe Mehrheit hätte.

Die Leipziger Volkszeitung zum Eisenbahnerstreik

Während die Presse der Unabhängigen im allgemeinen den Eisenbahnerstreik nur vom agitatorischen Gesichtspunkt aus werten, behandelt die Leipziger Volkszeitung die Bewegung immerhin von einem sachlicheren, höheren Standpunkte aus. In einem Artikel: Das Fazit des Kampfes, in dem schon einleitend gesagt ist, es könne nicht angehen, „daß eine Arbeitergruppe, die ohnedies in stark bürgerlichem Fahrwasser schwimmt, die Taktik der Gesamtarbeiterklasse im Kampfe bestimmen darf", wird nach einer Kennzeichnung der Methoden, mit denen der Kampf eingeleitet wurde, ausgeführt:

„Wir überlassen den langjährig organisierten Lesern unsrer Zeitung das Urteil über diese Methoden, einen Kampf von so folgenschwerer Bedeutung für die gesamte Arbeiterklasse vom Zaune zu brechen. Wir überlassen es den Lesern unsrer Zeitung, zu beurteilen, ob unser Standpunkt, die Charakterisierung der Bewegung als wirtschaftlichen Putschismus, nicht gerechtfertigt ist. Jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeiter kennt die Methoden und die Taktik, die bei der Durchführung von wirtschaftlichen Kämpfen allgemein gebräuchlich sind. Wir fragen alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, ob sie diese Methoden bei der Durchführung von Lohnkämpfen als allgemein gebräuchlich werden lassen wollen. Wenden wir uns nicht in der schärfsten Form gegen derartige Zellenbestrebungen in allen Organisationen, dann werden wir in das wirtschaftliche Chaos hineingelangen, gegen das sich auch die Arbeiter mit aller Entschiedenheit wenden müssen. Wo soll es hinführen, wenn verantwortungslose Leute unter dem Druck ihrer parteipolitischen Einstellung kurzerhand einen Streik in Szene setzen, unter dem die gesamte Arbeiterbevölkerung außerordentlich zu leiden hat? Nur allzu bald hat unsre Auffassung Recht behalten, indem wir sagten, daß sich die Eisenbahnbeamten, unbewußt und irregeleitet von einigen radikalen Kampfdüsen, zu einem Kampf gegen die Arbeiterklasse haben antreiben lassen.

Es könnte dann so weit kommen, daß in 14 Tagen weitere Kategorien der Eisenbahn- und Postbeamten neue Forderungen stellen, die den radikalen Zellen in diesen Organisationen erneut Veranlassung geben, ohne irgendwelche Beschlüsse maßgebender Instanzen abzuwarten, die Streikparole hinauszuwerfen mit der Motivierung, es sei ein Kampf um zweifellos berechtigte Gehaltsforderungen. Maßnahmen der Reichsregierung würden folgen und ein neuer Generalstreik ist gegeben. Gegen diese Tendenzen des Putschismus muß sich die Arbeiterklasse in ihrem eigenen Interesse mit der größten Schärfe wenden, da wir immer noch als marxistische Sozialisten gelten wollen, die gewiß den Klassenkampf mit unerbittlicher Schärfe zu führen haben, deren Aufgabe es aber ist, auf Grund des Einblicks in die jeweiligen Entwicklungs- und Bewegungsgesetze der Wirtschaft, die notwendigen Kämpfe mit den geringstmöglichen Verlusten für die Arbeiterklasse zur Durchführung zu bringen. Aus diesen Gründen muß sich die Gesamtarbeiterschaft gegen diese Formen des wirtschaftlichen Putschismus wenden. Das ist Marxismus und nicht so wie auch die Leipz. N. Nachr. den Marxismus verstehen, nämlich den Kampf der Arbeiterschaft um jeden Preis, unter Hintanstellung der Zweckmäßigkeitsfrage und unter Außerachtlassung der Wirkung eines Kampfes auf die gesamte Arbeiterklasse.

Es muß im Anschluß an diesen Kampf mit aller Schärfe betont werden, daß Forderungen einer kleinen Gruppe von Arbeitern und Beamten nicht Tausende und Hunderttausende von Arbeitern in dem Kampf um ihre Existenz brachlegen dürfen. Gewiß sind einzelne Schichten der Arbeiterschaft, sagen wir die Maschinisten in Privatbetrieben, Elektrizitätsarbeiter usw. in Gemeinbetrieben, in der Lage, ihre wirtschaftliche Position jederzeit verbessern zu können. Es kommt dann zu den unzähligen Streiks, in denen bisher immer noch die Arbeiterklasse als Gesamtheit die Folgen zu tragen hatte. Der Kampf der Arbeiterklasse ist aber nicht der Kampf einzelner Schichten des Proletariats, sondern er muß geführt werden unter dem Gesichtswinkel der Interessen der Gesamtarbeiterschaft.

•

Die Verkehrslage nach dem Streik

Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist die Lage im Eisenbahnbetrieb noch überall recht schwierig wegen der Nachwirkungen des Streiks, wenn auch der Betrieb an allen Stellen wieder in erheblichem Maße eingesetzt hat. Die Rangierbahnhöfe sind überfüllt und es müssen die Rückstände aus dem Streik unter erschwerten Bedingungen aufgearbeitet werden. Fast überall ist der Rangierbetrieb durch Mangel an Rangierlokomotiven stark erschwert. Um für den lebenswichtigeren Güterverkehr die nötigen Lokomotiven zu gewinnen, ist der Personenverkehr noch erheblichen Einschränkungen unterworfen. Der durchgehende Schnellzugverkehr ist jedoch auf den Hauptstrecken überall aufgenommen. Die Zahl der gefahrenen Güterzüge kann auf 60 bis 70 Prozent des normalen Durchschnittsverkehrs geschätzt werden. Ihr Hauptaugenmerk richtet die Eisenbahnverwaltung naturgemäß auf die Verhältnisse im Ruhrgebiet. Der wichtige Ruhr-Mosel-Verkehr ist wieder in vollem Gange. Im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr konnten am Sonnabend 50 Prozent der fahrplanmäßigen Züge gefahren werden.

Ueber die Verkehrslage im Dresdner Bezirk wird mitgeteilt: Wegen der entgegenstehenden erheblichen technischen Schwierigkeiten, besonders wegen des Kohlen- und Lokomotivmangels wird die Wiederaufnahme des fahrplanmäßigen Zugverkehrs trotz allen Anstrengungen im Laufe der nächsten Woche voraussichtlich noch nicht voll durchgeführt werden können. Es kann vielmehr zunächst nur ein verminderter Personenzugfahrplan gefahren werden. Die gegenüber dem regelmäßigen Verkehr im Bereiche der Eisenbahngeneraldirektion Dresden ab Montag ausfallenden Züge werden durch einen zusammenfassenden Aushang auf den örtlichen Dienststellen bekanntgegeben werden. Auch im Güterverkehr ist es zunächst unmöglich, alle Ansprüche der Verkehrstreibenden in vollem Umfange zu genügen, da mit den beschränkten Betriebsmitteln in erster Linie der Lebensmittel- und vor allem der Kohlenverkehr gesichert werden muß. An dem Abbau der noch bestehenden Sperren wird mit allen Mitteln gearbeitet. Gewisse Erleichterungen sind bereits eingetreten.

Ein Antrag der Kommunistischen Landtagsfraktion ersucht die sächsische Regierung, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß keine Maßregelungen der am Streik beteiligten Eisenbahner stattfinden, daß den Beamten ihre berechtigten Forderungen bewilligt und daß keine Belohnungen für Streikbrecher gezahlt werden.

Der Held mit der Zipfelmütze

Graf Reventlow hatte den Kappisten seinerzeit ihr unmännliches Verhalten vorgeworfen, das er sowohl in ihrer Flucht als in der Art ihrer gerichtlichen Verteidigung erblickte.

Gegen diese Vorwürfe sucht sich nun Dr. Schiele in einem Schreiben, das Graf Reventlow im „Reichswart" veröffentlicht, zu verteidigen. Die Abwehr ist äußerst matt. Sein Hauptargument, mit dem er sein Verhalten entschuldigt, lautet: „Ich bin Familienvater und habe an meine sechsköpfige Familie zu denken." Sehr zutreffend bemerkt Reventlow, daß man sich so etwas eigentlich vorher überlegen müsse. Das Erstaunlichste an Schieles Rechtfertigung ist jedoch nicht sein Bekenntnis zu deutschem Mannesmut, gemildert durch Familienrücksichten, sondern der Zynismus, mit dem dieser Herr gesteht, das Reichsgericht belogen zu haben. Er schreibt:

„Seine innersten Pläne wird jeder für sich behalten haben ... Wir hätten natürlich auch sagen können: Jawohl, wir wollen Führer gewesen sein. Dann mußte das Gericht verurteilen; ich saß auf fünf Jahre im Gefängnis und wurde auf 300 000 M. Gerichtskosten für alle Zeit mit meiner sechsköpfigen Familie ruiniert. Ich hatte mich zwar vollkommen auf diese Möglichkeit eingestellt, aber die Aussicht, dann bei einer Partei, die uns politisch und moralisch im Stich ließ und deren Presse uns beschimpfte, betrein zu müssen (gemeint ist die Deutschnationale Partei. Red. d. V.), war keineswegs angenehm. Ich ziehe die Freiheit vor. Ich bin mir zwar bewußt, vieles verschwiegen zu haben, aber nichts gesagt zu haben, was einer Verleugnung des Unternehmens gleichkäme."

Dieses Geständnis Schieles, daß er tatsächlich Führer gewesen ist, das Gericht aber aus „Liebe zur Freiheit" und Angst um seine hochbedeutende Person beschwindelt hat, bietet Grund zu einem Wiederaufnahmeverfahren gegen den freigesprochenen Angeklagten.

In einem Nachwort bekennt Graf Reventlow freimütig, daß er keineswegs prinzipieller Gegner des Kapp-Unternehmens war:

„Ein Gewaltstreich, der in meinen Augen dauernden Erfolg versprach, hätte mich zum Anhänger gehabt.... Das Recht der Gegenrevolution muß betont und aufrechterhalten werden. ... Es gab im Jahre 1919/20 Nationale genug, die von der Aussichtslosigkeit eines solcher Unternehmens überzeugt waren und es nur deshalb mißbilligten, weil sie eben grundsätzlich nichts dagegen hatten."

Aus diesen Zeilen ist klar ersichtlich, welcher Art die „Gegnerschaft" der Deutschnationalen gegen das Kappunternehmen gewesen ist.

•

Ja, Bauer, das ist ganz was andres

Der Schriftsteller Heinrich Wandt, der infolge einer Nummerverwechslung einem Fürsten Reuß Bordellbesuch in der Etappe nachgesagt hatte (es war ein Fürst des gleichen Geschlechts mit andrer Hausnummer gewesen), wurde von der Berliner Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Schriftleiter des Miesbacher Anzeigers, Redakteur Klaus Eck, der den in Niederschönenfeld gefangenen Dichter Ernst Toller einen „rotgefärbten Samotschiner Judenbuben" tituliert und behauptet hatte, er gehöre zu den „venerisch Erkrankten" der Räterepublik, der sodann vor dem Gericht erklärte, er könne einen Wahrheitsbeweis nicht antreten, wurde zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Fast die gleiche Beleidigung (im Falle Toller eher schwerer als im Falle Reuß) gegen einen ehemaligen Fürsten — sechs Monate Gefängnis, gegen einen sozialistischen Dichter 300 M. Geldstrafe. Vor dem Gesetz und der Justiz sind bekanntlich alle Deutschen gleich. . .

Leben • Wissen • Kunst

Theater

Opernhaus. Im Freischütz sang Fräulein Sajitz erstmalig die Agathe, zugleich wegen einer Indisposition um Nachsicht bittend lassend. Die Schulung läßt sich besonders gut beobachten, wenn ein Künstler mit zufälligen körperlichen Hemmungen zu kämpfen hat; so konnten wir am Sonnabend bei dem neuverpflichteten Mitglied unsres Opernensembles ein sehr erfreuliches Beherrschen der Tongebung feststellen, wodurch die vorzüglichen der Rolle ungefährdet zur Geltung kamen. Ein gewisses Versagen in der Höhe passierte ja leider ebenso dem gesunden Vertreter des Max. eb.

Konzerte

Die Dresdner Singakademie und der Lehrer-Gesangverein hatten sich unter Johannes Reicherts überlegener Leitung zusammengetan, um das Oratorium Der verlorene Sohn des Wiener Komponisten Richard Sieber erstmalig in Deutschland zur Aufführung zu bringen. Die charakteristischen Chöre, die den wertvollsten Bestandteil des Werkes bildeten, wurden in stimmprächtiger Wucht und feiner Ausarbeitung zur Geltung gebracht. Ganz glücklich war die Besetzung der Solopartien (bedeutende einheimische Kräfte sollen unerfüllbar hohe Honorarforderungen gestellt haben): Fräulein Schmalnauer und die Hagbo Petersen aus Kopenhagen wurden den Anforderungen gerecht.

Das Werk selbst entbehrte sich als die Arbeit eines kenntnisreichen Musikers, der ungezwungen nicht mehr scheinen will, als er ist, und der keine wider besonders tiefen, noch schönen, noch eigenartigen Gedanken mit den überkommenen Mitteln zu recht angenehm wirksamen Tonbildern ausarbeitet. So waren die vielen Frauenchöre, Männerchöre, besonders der oftmals wiederkehrende Chor der Stadtwächter, hochgeschlossenem Aufbau und in präzisamer Melodik und Harmonie nach manche kontrapunktischen Stücke, so Gewitterstimmungen oder Sommernacht waren schön gelungen, andre wiederum erstaunlich daneben: der innere Kampf des Vaters vor dem Weggehen des Sohnes konnte musikalisch auch das Gegenteil bedeuten; das Vorspiel vor dem Auftreten der Tänzerin war statt „Musik" ein unerwarteter Orchesterlärm; auch warum der Chor der Landleute in solche kriegerische Entsetzensschreie zu Gott ausbricht, ist nicht einzusehen; dafür fehlte vielen Partien des Werkes nach dem Tiefen zwischen Thamar und Joram die packende Leidenschaftlichkeit. Der Text zu dem „Biblischen Oratorium" ist von Viktoria Schotiek verfaßt und gibt das neutestamentliche Gleichnis in vielen Bildern, allerdings ohne rechten Sinn für den einfältig tiefen Gehalt wieder. Die gegenständliche Gestalt des nach Gesetz und Sitte lebenden Bruders ist ganz übergangen, sodaß der erarbeitende Gedanke „es ist mehr Freude über einen gereiteten Sünder denn über neunundneunzig Gerechte" gar nicht berührt wird, musikalisch wenig ausgedeutet werden. Wie anders hätte vielleicht André Gides „Verlorener Sohn" (übersetzt von Rainer Maria Rilke; Insel-Bücherei Nr 143) als Grundlage des Schlusses anregen können. eb.

Schuch-Konzert. Liesel, Käthe und Hans v. Schuch, von Pembaur am Flügel begleitet, musizierten gemeinsam im Saale der Kaufmannschaft. Neues gab es außer den poetisch empfundenen, feingearbeiteten Zwiegesängen von Hans Hermann (Landschaft, Märchen und Sommerblume) nicht zu hören. Hans v. Schuch spielte mit geschmeidiger Bogentechnik eine Cello-Sonate Händels und die beiden Schwestern sangen noch Lieder von Schubert, Cornelius, Brahms. Hübsche, gutausgeführte Hausmusik, von der nicht weiter viel zu berichten ist. Eines aber zeigte der Abend — angehende Tonsetzer mögen davon Notiz nehmen —, daß nämlich zwei Frauenstimmen zusammen dann am besten klingen, wenn sie nicht nebeneinander geführt werden wie es Cornelius tat), und daß sie matt wirken, wenn sie im Sexzverhältnis und dar her zueinander stehn (wie es bei den Zwiegesängen Brahms' der Fall war). P. B.

Von der Tomastik-Geige haben wir schon im vorigen Herbst berichtet. Das Prinzip, nach dem sie gebaut ist, hat der Erfinder auch auf Bratsche und Violoncell übertragen. Gestern hörten wir auf diesen Instrumenten klassische Quartette spielen. Der Gesamtklang dieser Instrumente ist voller als der gebräuchlichen. Er nähert sich in etwas dem Klange der Holzbläsergruppe des Orchesters. Den Tomastik-Instrumenten jedoch geht der sinnliche Klang der üblichen Streichinstrumente ab. Im Quartettspiel verlieren die drei Stimmen an Individualität. Sie wirken hier zu einheitlich und auch zu massig. Ein langsamer Satz mit einfachen Notenwerten klingt wundervoll (das er wählte): aber jede schnelle Notengruppe büßt an Springkraft ein. Im Orchester angewandt müßte den Tomastik-Instrumenten eine besondre Stelle eingeräumt werden, die den bisher bestehenden und berücksichtigten Gegensatz der Instrumentengruppen anders ausnutzt. Inwieweit die Tonsetzer der Gegenwart dazu bereit sind, vermag ich nicht zu beurteilen. Viele werden dem Individualismus der alten Instrumente treu bleiben. P. B.

Dresdner Kalender

Theater am 14. Februar. Opernhaus: Tosca (7½). — Schauspielhaus: Schneider Wibbel (7½). — Neustädter Schauspielhaus: Lolos Onkel (7½). — Zentral-Theater: Prinzessin Olala (7½). — Residenz-Theater: Die Frau ohne Mann (7½).

Dienstag (7½) im Logensaal, Ostra-Allee 15, einmaliger Klavierabend von Paul Roes, Holland. — Im Künstlerhaus (7½) Konzert von Else Ruetz aus Riga (Sopran). Mitwirkung: Birger Hammer aus Berlin (Klavier).

Mittwoch (7½) gibt im Vereinshaus der Geiger Mischa Elman ein einmaliges Violinkonzert. Am Bechstein: Waldemar Liaschowski.

Literarischer Verein. Dienstag den 14. Februar, 4½ Uhr, Künstlerhaus: Rudolf Heubner, Vorlesung eigener Novellen.

Kunstpflege der Stadt Dresden. Dienstag (7½) 6. Vortrag mit Lichtbildern in der Folge der „Kunst des 19. Jahrhunderts" von Museumsdirektor Dr. R. F. Schmidt in der Aula der Kreuzschule. Thema: Die Ausdruckskunst der Gegenwart in den nordisch-germanischen Ländern (Deutschland, Norwegen, Rußland). Einzelkarten für 3 M. an der Abendkasse.

Kleine Mitteilungen

Eine französische Jahrhundert-Ausstellung. Eine gute Uebersicht über ein Jahrhundert französischer Malerei, die an unsre Jahrhundert-Ausstellung vom Jahre 1905 erinnert, wird im März in Paris eröffnet werden. Die Ausstellung, die den Titel führt „Von Ingres bis zur Gegenwart", soll die bedeutendsten Werke der Malerei in dem Jahrhundert von 1820 bis 1920 umfassen. Die Organisation liegt in den Händen der beiden Maler Jacques Flandre und André Lhote, also eines Meisters der alten und eines der neuesten Richtung; sie werden von einer großen Anzahl von Kunstfreunden bei der Auswahl unterstützt. Der Ertrag der Ausstellung soll dazu verwendet werden, um französische Gemälde für das Straßburger Museum zu erwerben.

Das Prager Ständetheater wird deutsch. Die Nachrichten, daß das Ständetheater, welches im November 1920 durch eine tschechische demonstrierende Volksmenge besetzt und in dem seitdem tschechische Vorstellungen gegeben werden, den Deutschen zurückgegeben werden soll, werden nunmehr offiziell bestätigt. Bis zur endgültigen Regelung werden noch tschechische Aufführungen in dem Ständetheater stattfinden, doch dürften diese nur eine kurze Zeit dauern.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Dienstag den 14. Februar, abends 7½ Uhr: Lichtbildervortrag im Künstlerhaus. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Bringt eure Eltern und Freunde mit!

Der Zentral-Jugendchor sammelt sich pünktlich 7 Uhr im Künstlerhaus beim Genossen Arnold.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220213/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirth fordert ein Vertrauensvotum

Deutscher Reichstag

168. Sitzung. Sonnabend den 11. Februar, 1 Uhr

Aussprache über den Eisenbahnerstreik (Dritter Tag)

Abg. **Dittmann** (U. Soz.) fortfahrend: Seit gestern sind mir neue Meldungen über

Beamtenmaßregelungen

zugekommen. Tausende von Beamten sind gemaßregelt worden. Im Eisenbahnbezirk Berlin sind 2000, in Frankfurt a. M. 4000 Eisenbahner gemaßregelt worden. In ganz Deutschland gibt es nach Ansicht der Gewerkschaft der Eisenbahner 25 000 bis 30 000 Gemaßregelte. (Hört, hört, links.) Diese Maßregelungen zeigen, welche Anarchie im Reiche des Herrn Groener herrscht. Wird der Reichsverkehrsminister gegen die rebellierenden Scharfmacher ebenfalls das Disziplinarverfahren einleiten? Funktioniert der Staatsapparat nur dann, wenn es gegen die Arbeiter und Beamten geht? Hat der Reichskanzler keine Macht, gegen die hohe Bureaukratie einzuschreiten? Der Geist, der sie beseelt, ist der Geist des Generals Foch. Das ist der Geist des Stockpreußentums!

In Wahrheit sind es die Kapitalisten, die mit an dem Defizit der Eisenbahn schuld sind, indem sie wahre

Wuchergewinne für Kohlen und Eisen

ernten und so das Reich, wie ehemals unter der Militärherrschaft Ludendorff-Hindenburgs aussaugen.

Das Treiben des Herrn Stinnes

muß viel mehr gewürdigt werden. Stinnes will die Reichseisenbahnen an die Entente verschachern. Er glaubt das um so leichter zu können, indem er darauf hinweist, daß durch den Achtstundentag die Fähigkeit der Eisenbahn verringert worden ist. Auch in England hat man den Achtstundentag eingeführt und seitdem sind darüber keine Klagen laut geworden, daß sich diese Einführung nicht bewährt hätte. Stinnes allein will eine Verlängerung der Arbeitszeit. **Wenn sich bewahrheitet, was bisher in der Oeffentlichkeit laut geworden ist, so hat Herr Stinnes eine Handlung begangen, die man in seinen eigenen Reihen als**

Landes- und Hochverrat

bezeichnen müßte. Die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen Stinnes wäre sehr zweckmäßig. Wir wissen, daß wir mit Genua in eine Periode eintreten, die die Ueberschrift führt: „Vereinigung des Großkapitalismus aller Länder zur Ausbeutung der Arbeiterklasse der Welt!"

Abg. **Koch** (Dem.): Staats- und Gemeindebetriebe dürfen nicht von den darin Beschäftigten lediglich als Ausbeutungsobjekte betrachtet werden. Nur Parteiblindheit kann behaupten, die Streikenden hätten einen Sieg errungen. Demokratie darf nicht Schwäche des Staates und seiner Regierung bedeuten.

Eingegangen ist ein

deutschnationales Mißtrauensvotum,

das begründet wird mit der bisherigen schwächlichen Haltung der Reichsregierung und dem ungenügenden Schutz des pflichttreuen Personals durch sie. — Ein

Mißtrauensvotum der Deutschen Volkspartei

richtet sich speziell gegen den Reichskanzler und macht ihm zum Vorwurf, daß die Verordnung des Reichspräsidenten nicht gegen offenbare Verstöße angewendet worden ist, daß der Reichskanzler mit Führern der Reichsgewerkschaft verhandelt hat, bevor der Streik beendet war, und daß der Reichskanzler bezüglich der Disziplinarverfahren Zusagen gemacht hat, die geeignet sind, die Staatsautorität zu gefährden.

Reichsverkehrsminister **Groener**: Schon bei der Uebernahme meines Amtes stand das Eisenbahnwesen nicht mehr auf voller Höhe. Ueber die Frage der Maßregelung herrscht zwischen dem Kabinett und mir in allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung. (Hört, hört!) Alle Eisenbahndirektionspräsidenten haben von mir Anweisungen über die Handhabung der Disziplinierungen erhalten. Den Angaben des Herrn Dittmann muß ich widersprechen. Ich habe bis jetzt mit meiner Unterschrift versehen

Anträge auf Entlassung

in rund 850 Fällen, davon in Berlin 120. (Zuruf links: Das ist nur der Anfang!) In Berlin ist bis jetzt rund 500 kündbaren Beamten gekündigt worden; sie sind aber bisher zur Beschäftigung wieder zugelassen worden ohne Rücksicht auf den Ausgang des Disziplinarverfahrens. Nicht wieder in den Dienst aufgenommen sind in Berlin 150 Beamte. Insgesamt zählt die Beamtenschaft der Eisenbahndirektion Berlin rund 30 000 Köpfe. Der Einsatz der Technischen Nothilfe in den Eisenbahnbetrieben war deshalb so schwierig, weil diese sich nicht in ruhigen Zeiten in dem Betriebe umsehen konnte.

Reichsfinanzminister Dr. **Hermes** (von links mit dem Zuruf begrüßt: Jetzt kommt der Mann, der das Geld bringt! Heiterkeit): Die Angriffe des Abg. Dittmann auf die höheren Beamten meines Ministeriums muß ich auf das energischste zurückweisen. (Abg. Hoffmann [Komm.] Unterernährungsminister!)

Die Beamtengehälter

sind hinter der Teuerung nicht zurückgeblieben. (Lärm links und Zurufe: Du lügst!) Die Beamtengehälter sind sogar so stark gestiegen wie die Teuerungsgehälter des Statistischen Reichsamtes. (Zuruf der Kommunisten: Eine unerhörte Dreistigkeit solchen Schwindel hier vorzutragen. (Vizepräsident Dr. Rießer erteilt dem Zwischenrufer einen Ordnungsruf.) Bei den großen Unterschieden zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten des Reiches müssen wir mit gleichmäßigen schematischen Aufbesserungen im ganzen Reichsgebiet vorsichtig sein. Es bleibt nur der jetzt beschritten Weg, den Arbeitern Ueberteuerungszuschüsse und den Beamten widerrufliche Wirtschaftsbeihilfen zu gewähren. Der

Beamtenausschuß des Reichstages

ist bereits in eine eingehende Prüfung aller Probleme der Beamtenbesoldung eingetreten. Auch die Frage der Wirtschaftsbeihilfen soll schnell und großzügig geregelt werden. Allerdings müssen die Forderungen der Beamten unserer finanziellen Lage Rechnung tragen.

Abg. **Schirmer** (Bayer. Vp.) billigt das Verhalten des Reichskanzlers dem Streik gegenüber.

Abg. **Graß** (Komm. Arbg.): Die Indiskretionen des Herrn Hermes sind keinen Schuß Pulver wert. Der Kanzler wird gar nicht in der Lage sein, die einzelnen Disziplinarfälle zu verfolgen. Groener und seine Geheimräte werden die Sache schon machen. In der Nationalversammlung wagte niemand zu sagen, daß mit dem Koalitionsrecht ein Streikrecht der Beamten nicht verbunden sei. Wie sollten sich die Beamten schützen, wenn einmal eine reaktionäre Regierung die Rechte der Beamten mit Füßen tritt.

Abg. **Lutz** (Komm.): Die Verfassung gewährt den Beamten das Koalitionsrecht. Es ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, das Streikrecht vom Koalitionsrecht zu trennen.

Präsident Löbe ruft nachträglich die Abgeordneten Höllein und Heidemann (Komm.) für ihre Zwischenrufe zur Ordnung.

Abg. **Braun** (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion kann den kommunistischen Anträgen ihre Zustimmung nicht geben, da sie bereits aufgehobene Maßnahmen betreffen. Wir stimmen mit diesen Parteien darin überein, daß sämtliche beschlagnahmten

Streik- und Gewerkschaftsgelder freigegeben

und die vorgenommenen Verhaftungen restlos aufgehoben werden müssen. Durch die Zusicherungen der Regierung [illegible] Anfrage. Der Reichskanzler hat sich selbst dafür verbürgt, daß die Maßregelungen einzelner Streikenden nicht zu einer Rache- und Schikanierungspolitik führen soll. Wir werden den Reichskanzler unterstützen und verlangen, daß er im Sinne seiner Erklärungen handelt.

Abg. **Stresemann** (D. Vp.): Die Vorwürfe des Abg. Dittmann gegen den Abg. Stinnes weisen wir energisch zurück. Auf die ersten Angriffe der Frankfurter Zeitung hat die Deutsche Allgemeine Zeitung erklärt, daß die Behauptungen über den Abg. Stinnes von Anfang bis zu Ende erfunden sind. Abg. Stinnes hat eine gleiche Erklärung an die Frankfurter Zeitung gesandt. Im übrigen hat der Abg. Stinnes vor seiner Reise nach London den Reichskanzler über Zweck und Ziel eingehend informiert und auch nach seiner Rückkehr den Reichskanzler wie den Minister Rathenau über seine Verhandlungen in London eingehend unterrichtet. Wenn Sie (nach links) glauben, daß die Verhandlungen in London den Interessen des Landes zuwiderlaufen, so müssen Sie sich zunächst bei den oben genannten Stellen erkundigen.

Abg. **Dittmann** (U. Soz.): Der Artikel in der Frankfurter Zeitung ist so inhaltschwer, daß der deutsche Reichstag darüber unbedingt Aufklärung fordern muß, zumal da die Frankfurter Zeitung ein angesehenes Blatt und kein Miesbacher Anzeiger ist. (Heiterkeit.) **Das ganze Auftreten des Herrn Stinnes im auswärtigen Ausschuß hat auf mich den Eindruck gemacht, daß er politische Informationen benutzt hat, um seine internationalen Geschäfte besser erledigen zu können.** Die Antwort der Minister Groener und Hermes war nichtssagend. Bei den Eisenbahnern herrscht eine so erbitterte Stimmung, daß mit einem Wiederausbruch des Streiks zu rechnen ist. Nehmen Sie die Maßregelungen zurück, sonst tragen Sie (zur Regierungsbank) die Verantwortung für die Folgen.

Reichskanzler Dr. **Wirth**: Keiner der fünf vorliegenden Anträge ist geeignet, im Hause eine Mehrheit zu finden. Die Regierung braucht jedoch volle Klarheit. Deshalb ersucht die Regierung die Parteien, ein positives klares Vertrauensvotum anzunehmen.

Abg. **Marx** (Zentr.): Da es angesichts dieser Erklärung dringend erforderlich ist, daß allen Mitgliedern des Reichstags die Möglichkeit gegeben wird, an den Abstimmungen teilzunehmen, da aber diese Möglichkeit zur Zeit noch nicht gegeben ist, beantragen wir die Abstimmungen bis Mittwoch nachmittag zu vertagen.

Abg. **Ledebour** (U. Soz.) widerspricht diesem Antrage

Inzwischen ist ein von den Regierungsparteien unterzeichnetes Vertrauensvotum eingegangen:

„Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung."

Darauf wird der Antrag Marx gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Präsident Löbe erklärt, daß die

Abstimmungen am Mittwoch

nachmittags 4 Uhr stattfinden werden.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr.

Schluß 6½ Uhr.

Konrad Haußmann gestorben

Stuttgart, 12. Februar. Der Reichstagsabgeordnete Konrad Haußmann ist in der vergangenen Nacht nach etwa vierzehntägigem Krankenlager an den Folgen der Grippe gestorben. Der Reichstagspräsident hat an die Witwe ein Beileidstelegramm gesandt.

Geboren am 8. Februar 1857 in Stuttgart, besuchte Haußmann die Schulen und Hochschulen zu Stuttgart, Zürich, München, Berlin und Tübingen. Er war Rechtsanwalt in Stuttgart seit 1883, Mitglied des württembergischen Landtags für Balingen seit 1889, Mitglied des Reichstags 1890 bis 1918. Staatssekretär im Kriegsrat der Oktober-Regierung 1918, seit 12. Januar 1919 Vorsitzender der württembergischen Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei in der verfassunggebenden Landesversammlung, Vizepräsident der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Die Krönung Pius' XI.

Rom, 13. Februar. Gestern vormittag fand in St. Peter die feierliche Zeremonie der Krönung Pius' XI. statt, an der außer seiner Familie und kirchlichen Würdenträgern das beim Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Korps und nahezu 50 000 andre Personen teilnahmen. Nach der Krönung erteilte der Papst vom äußeren Balkon der Basilika aus der auf dem Platze harrenden Volksmenge den Segen. Die Bevölkerung jubelte ihm zu; die auf dem Platze aufmarschierten italienischen Truppen präsentierten.

Unabhängig-kommunistische Einigungsverhandlungen

Zwischen den Rechtskommunisten und der U. S. P. schweben Einigungsverhandlungen. Unterrichtete Kreise glauben, daß bald eine Einigung zwischen Rechtskommunisten und U. S. P. zustande kommen wird. Unter Umständen will die Mehrheit der U. S. P. ihren rechten Flügel opfern.

Amerikafahrten des Norddeutschen Lloyd

Bremen, 13. Februar. Der Dampfer Seydlitz des Norddeutschen Lloyd wurde am Sonnabend durch Generaldirektor Stimming in Anwesenheit andrer Vorstands- und Verwaltungsmitglieder des Norddeutschen Lloyd feierlich verabschiedet und trat am Sonntagvormittag die erste Reise nach Neuyork an. Damit wurde nach fast achtjähriger Unterbrechung wieder der regelmäßige vierzehntägige Passagier- und Frachtdampferverkehr des Norddeutschen Lloyd mit eigenen Dampfern eröffnet. Infolge der Eisenbahnverkehrsschwierigkeiten waren nicht alle für die Fahrt angemeldeten Passagiere eingetroffen, so daß der Dampfer mit etwa 125 Reisenden abfahren mußte.

Oerters Ermission aus der Partei

Braunschweig, 11. Februar. Auf Grund der neuen Skandalaffäre ist der Landtagsabgeordnete und Staatsminister a. D. Oerter jetzt von der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie zur Niederlegung seines Landtagsmandats aufgefordert worden. Da Oerter jedoch dieser Aufforderung bisher nicht entsprochen hat, wurde die Zentralleitung der Partei zum Einschreiten gegen Oerter angerufen. Der Zentralvorstand der Partei in Berlin befaßte sich mit der Angelegenheit und kam zu dem Beschluß, daß durch die von Oerter selbst zugegebene Verfasserschaft des fraglichen Briefentwurfs der Sachverhalt klargestellt sei. Nach einer weiteren Beschlußfassung des Zentralvorstandes ist daher gegen Oerter sofort das Ausschlußverfahren aus der Partei einzuleiten und Oerter zur sofortigen Niederlegung seines Landtagsmandats aufzufordern. Oerter hat jedoch dieser Aufforderung bis heute keine Folge geleistet, und es bleibt abzuwarten, ob und wann er die Konsequenzen aus seinem skandalösen Verhalten ziehen wird.

Ausland

Italien

Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rußland

Rom, 12. Februar. Wie die Agenzia Stefani meldet, ist in Verfolg des zwischen Italien und Rußland geschlossenen Wirtschaftsabkommens der Briefverkehr zwischen beiden Ländern wieder aufgenommen worden. Der telegraphische und Funkenverkehr wird am 15. Februar wieder aufgenommen werden.

Bulgarien

Sonderfriede mit Amerika

Paris, 13. Februar. Die amerikanische Regierung hat der bulgarischen Regierung in Sofia einen Entwurf für einen Sonderfrieden unterbreitet. Der amerikanische Sonderfriede weicht von dem Vertrag von Neuilly insoweit ab, als er die Bestimmungen über den Völkerbund, über das Internationale Arbeitsbureau und über die Reparationen ausläßt. Aber auch die für Bulgarien günstigen Bestimmungen des Vertrages sind in dem neuen Vertrage nicht enthalten, so z. B. die Bestimmungen über das Nationalitätenprinzip, Schutz der Minderheiten und über den Zugang Bulgariens zum Aegäischen Meer.

Irland

Standrecht in Westirland

Dublin, 12. Februar. Die republikanische Militärbehörde hat über den Bezirk von Großnolina, Provinz Connaught, Grafschaft Mayo wegen der vorgekommenen Gewalttätigkeit, Brandstiftungen und Viehdiebstähle das Standrecht verhängt. Drei Personen sind wegen Viehdiebstählen verhaftet worden.

Neueste Telegramme

Ein Bruch der Vereinbarungen?

Doch Massen-Maßregelungen bei der Eisenbahn?

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 13. Februar. Der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft hielt am Sonntag in Anwesenheit vieler Mitglieder aus allen Teilen des Reiches eine Besprechung über die Frage der Maßregelungen ab. Allgemein wurde festgestellt, daß die Erregung, die durch die Ausdehnung der Maßregelungen entstanden ist, große Gefahren in sich birgt und lokale Streiks nicht ausgeschlossen sind. In Frankfurt a. M. sollen von der Eisenbahndirektion bzw. von den der Direktion untergeordneten Stellen allein 5000 Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden sein. Insgesamt wird die Zahl der Verfahren auf 30 000 angegeben.

In Anbetracht der Lage richtete der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft heute vormittag an den Reichskanzler eine Eingabe, in der an das gegebene Versprechen erinnert und auf Innehaltung der vom Reichskabinett festgesetzten Richtlinien gedrängt wird. Gleichzeitig macht die Reichsgewerkschaft auf die allgemeine Erregung innerhalb der Eisenbahnerschaft aufmerksam und weist darauf hin, daß die Möglichkeit lokaler Streiks sehr groß ist.

(Wir verweisen auf den heutigen Reichstagsbericht, in dem Groener diese Zahlen als weit übertrieben zurückweist. Eine sofortige Klarstellung ist dringend notwendig. Maßregelungen in diesem Umfang stehen nicht mehr in Einklang mit den Richtlinien der Regierung und tragen nur dazu bei, die so überaus schädliche und gefährliche Beunruhigung unsres Wirtschaftslebens zu vergrößern. Red. d. Dr. V.)

Poincarés Großmut auf Kosten Amerikas

Eigene Drahtmeldung

rs. **Paris**, 13. Februar. Das Echo de Paris bringt in einem Artikel von Pertinax eine scheinbar präzisierte Stellung Poincarés zu den Reparationsleistungen. Das Echo de Paris schreibt, daß Poincaré bereits nach der Uebernahme der Regierung betont habe, daß für ihn die Frage der Wiedergutmachung nicht darin bestehe, lediglich Deutschlands Zahlungen für 1922 festzusetzen, sondern daß er die Frage in der Gesamtheit der von Deutschland zu leistenden Zahlungen betrachte. Die neuen Verhandlungen müßten darauf hinzielen, die Zeit der deutschen Schuldverpflichtungen nach Möglichkeit abzukürzen und vor allem eine Mobilisierung der Schuld möglich zu machen. Man werde hierbei auf die Hauptpunkte des in Boulogne aufgestellten Planes zurückkommen, nämlich Deutschland zu veranlassen, seinen Bankdiskont in den nächsten Jahren auf 7 bis 8 Prozent zu halten, die nötigen Pfänder sicherzustellen, und eine mit der Regelung der alliierten Schulden gleichlautenden Regelung der deutschen Schulden vorzunehmen.

Hierbei kommt Pertinax auf den Plan zurück, der zwischen Lloyd und Briand in Cherqueres besprochen wurde. Danach soll die deutsche Schuld um den Gesamtbetrag der englischen, französischen und italienischen Schuld an Amerika! Red. d. V.! verkürzt werden. Es soll versucht werden, daß Amerika und England sich bereit erklären, von Frankreich und Italien die deutschen Schuldverschreibungen der Serie C anzunehmen, die alsdann annulliert werden. Ferner soll England auf seinen 22prozentigen Anteil an den deutschen Zahlungen (etwa 22 Millionen Goldmark) verzichten und schließlich sollen alle Gläubiger Deutschlands auf die für Kriegsrenten berechnete Summe verzichten. Auf diese Art wird sich die Gesamtsumme der deutschen Zahlungen auf einige 60 Millionen reduzieren.

Ferner erwägt die französische Regierung ein System, die deutschen Reparationsschulden durch Umwandlung in eine internationale Anleihe mobil zu machen. Ueber die Aufgaben, die Frankreich zunächst zu erledigen habe, schreibt Pertinax, es müßten Mittel ins Auge gefaßt werden, die 20prozentige Exportanlage in ausländische Devisen einzugehen. Ferner die Wiedergutmachung in natura zu organisieren. Die 720 Millionen, die in dem Entwurf von Cannes festgesetzt sind, würden auf diese Weise dazu genügen, den Schuldendienst der Obligationen, die sich in den Händen der Wiedergutmachungskommission befinden, zu decken.

Vier Kinder ertrunken

Höchst a. M., 11. Februar. Auf dem zugefrorenen Main brachen vier Kinder an einer dünnen Eisstelle ein und ertranken, ehe die Rettung erschien. Daraufhin haben die Franzosen das Betreten des Mains verboten und von Höchst bis Sindlingen die Ufer abgesperrt. Selbst die Arbeiter der Farbwerke dürfen nicht mehr den Weg über das Eis nehmen.

Einbruch in ein Postamt

Paris, 12. Februar. In dem Postamt der Rue Pasquier wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Den Räubern fielen für 850 000 Frank Titres der Landesverteidigungsanleihe sowie 300 Frank in bar in die Hände.

Vom Devisenmarkt

Eigene Drahtmeldung

rs. **Berlin**, 13. Februar. Der Markt der ausländischen Zahlungsmittel trägt ganz das Gepräge der innerpolitischen Schwierigkeiten im Parlamente. Die Unsicherheit über das Ergebnis der am Mittwoch stattfindenden Abstimmung über das Vertrauensvotum und überhaupt über die Weiterführung der Erfüllungspolitik hat am Devisenmarkt ein Steigen der ausländischen Kurse hervorgerufen. Für Westdevisen herrschte große Nachfrage. Der Dollar stieg auf 208. Auch am Effektenmarkt setzte eine starke Bewegung ein. Die Tendenz ist wieder fester geworden. Zahlreiche Aufträge liegen heute vormittag bei den Banken vor. Die Tendenz ist auf allen Märkten fast gleich geteilt.

Z. C. Dienstag den 14. Febr. nachm. 5 Uhr **wichtige Sitzung** im Druckereigebäude.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220213/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Malergehilfe

Woldemar Lehmann

nach kurzem, schwerem Leiden am 11. Februar, nachm. 3 Uhr, sanft entschlafen ist.

Dresden, Sternstraße 31, Mohnstr. 34.
z. Zt. Dortmund.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 15. Februar, nachm. 3½ Uhr, von der Halle des Matthäus-Friedhofes aus statt. [b 175]

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Heinrich August Mauksch, Schmied

infolge Herzschlag plötzlich verschieden ist.

Mais, den 11. Februar 1922.

Die tieftrauernde Witwe Emilie Mauksch
nebst Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Mittwoch, nachm. 4 Uhr, im Krematorium in Tolkewitz statt. [m 61]

Für die herzlichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unsrer lieben Entschlafenen [m 4]

Selma Bartzsch

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank.

Familie Bartzsch nebst Angehörigen.

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

auch mittels **Kraftwagens** übernehmen zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife

Gesamte Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr [a 39]

Am See 26 Tel. 20157, 20158, 19481 — Bautzner Str. 37 Tel. 25601

Sparkasse für Beerdigungen — Besorgung der Bezirksbehörden — Auskünfte und Kostenvorschläge unentgeltlich

Viel Verdienst!

Ich suche tüchtige Herren, die an Freunde und Arbeiterverbände einen gef. gesch. Artikel verkaufen wollen, den heute jeder braucht. Muster zu 35 M per Nachnahme zu haben. Angeb. unter **S. M. 25** an die Expedition d. M. erbeten. [b 1750]

Damen-Wender Ausrichter sowie **flotte Schuhmacher**

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn stellt ein

Walther Ed. Müller, Schuhfabrik
Seidnitzer Straße 3. [b 1753]

Polierer auf Stöcke

für dauernd gesucht. **Stockfabrik Barthel, Dresden,** Coschützer Straße 37. [b 1751]

Morgen Dienstag früh

Arbeitsbeginn

in bekannter Weise

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann Dresden. [f 283]

Knabe od. Mädchen

10 bis 12 Jahre, von 4 bis 6 Uhr nachmittags gesucht.

Frau Götze
Uhlandstraße 29, Part.

Laubsägeholz Werkzeuge

Sommer & Seupke
Hauptstr. 6 [f 680]
Ecke Alleestraße

Tapeten

preiswerte, gute Muster empfehlen

F. Schade & Co.
Dresden-A.
Waisenhausstr. 10 am Centraltheater
Fernruf: 20488.

Von unsrer beliebten

HÄNSOM-Zigarette

gelangen ganz minderwertige Falsifikate in den Handel.

Wir warnen Händler- und Raucherpublikum, diese

schlechten Nachahmungen

die meistens unbanderoliert angeboten werden, zu kaufen oder zu veräußern.

Beim Einkauf beachte man die Qualität.

Georg Jasmatzi & Söhne [a 262]

In keiner Wohnung fehle die Volkszeitung!

Bankhaus Grieshammer & Löder

Dresden-A., Viktoriastrasse 28

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Fernsprecher 12451

G. P. D. Gruppe Löbtau G. P. D.

Umstände halber **Donnerstag** d. 16. Febr., abds. 7½ Uhr, 1. Bürgergarten, Löbtaer Str.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Karl Max über: **Land und Leute in Mexiko.** 2. Verbandsbericht. 3. Allgemeines.

Genossinnen, Genossen! Werdet für regen Besuch unserer Veranstaltungen. [b 416]

Die Ortsverwaltung.

Krankenversicherungsverein Bertsdorf-Hainewalde i. L. Bannewitz u. Umg. (Zuschußkasse)

Sonntag den 19. März 1922, nachm. 2½ Uhr in Voigts Restaurant, Welschhufer:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablegung auf das Jahr 1921 und Entlastung des Vorstandes.
3. Ergänzungswahlen des Vorstandes gemäß § 19 der Satzungen.
4. Wahl einer Prüfungskommission für 1922.
5. Anträge von Mitgliedern; solche sind bis 15. März an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.
6. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Gemäß § 26 der Satzungen werden die Mitglieder hierzu eingeladen.

Bannewitz, am 5. Februar 1922.

Der Gesamtvorstand.
J. A.: Thomas, Vorsitzender.

[w 16]

Laufen Sie auf Gummi!

Sie sparen viel Geld!

DRESDNER **Gummi-Besohlung u. Schuh-Klinik**
E. Schmirdel Grüne Str. 8

Nähe Wettiner-Bahnhof

liefert bis auf weiteres

Herrensohlen, fertig befohlt, u. ℳ 35.00 an
Damensohlen, ... 28.00 an

Gummiabsätze allerbilligst.

Sämtl. Reparaturen fachgemäß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Annahmestellen:

H. Rudert, Dresden-A., Rosenstraße 57
Platten-Nosek, Dr.-M.-Martin-Luther-Platz 12
Otto, Dresden-N., Louisenstraße 62
Böhme, Cotta, Klopstockstraße 43
Pötzsch, Trachau, An der Weißeritz 8
Zimmermann, Striesnapel, Riegelstraße 5 D
Nietzold, Pirkitz, Coschützer Straße 91.

Weitere Annahmestellen gesucht. [m 90]

Achtung! Radfahrer!

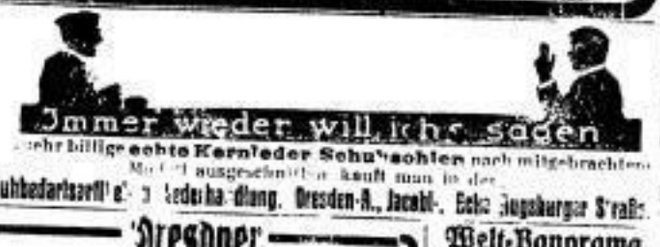
Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt die günstigste Zeit für die Vorrichtung Ihres Fahrrades ist. In unsrer

Werkstatt Ferdinandstrasse 9

werden sämtliche Reparaturen an Fahrrädern aller Fabrikate gewissenhaft, schnell und preiswert ausgeführt. Auf Wunsch holen wir Ihr Fahrrad ab und senden es Ihnen ohne besondere Kosten wieder zu. Wir übernehmen die Neuemaillierung und Neuvernickelung sowie Neuverzinnung zu niedrigsten Tagespreisen und liefern jeden gewünschten Ersatz- und Zubehörteil ohne Mehrberechnung für die Anbringung. Gegenwärtig dürfte auch hinsichtlich der Kosten der richtige Zeitpunkt für die Instandsetzung Ihres Fahrrades sein. Bedienen Sie sich unsrer Fernsprechnummern 13283 und 12441.

Karl Winkler G. m. b. H.

Struvestraße 9 — König-Johann-Straße 19
Prager Straße 33. [f 203]



sehr billige echte Kernleder Schuhsohlen nach mitgebrachten Muster ausgeschnitten kauft man in der Schuhbedarfsartikel- u. Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße.

Dresdner Wohnungs-Einrichtungen

Lieferungsgenossenschaft d. Tischlergewerbes :: Gewerbekammerbezirk Dresden, e. G. m. b. H.

Geschmackvolle und preiswerte Einrichtungen f. d. deutsche Bürgerhaus in einfacher und vornehmer Ausführung.

Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 19.
Fernsprecher 20385. [f 116]

Welt-Panorama

Dresden-A., Königsbr. Str. 3 am Albertplatz. [f 365]
Diese Woche:
Heidelberg.

Spülapparate

Klosets, Duschen, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorfallbinden, Mistiertücher

Fr. Heusinger
Jüdenhof 3 [f 264]
nahe Neumarkt u. Altmarkt.

Neue Haut erzielt man schmerzl., unmerkl. für die Umgeb. durch die echte Vater-Philipp-Schälkur, à 12.— M., vom Tulogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 143. Schälpickel, Mitesser, Sommersprossen, Hautunreinigkeiten usw. ab. 1881 anmutige, junge Haut z. Vorschein kommen. Depots: Drog. Rock, Hof-, Storch-Apoth.

Gelegenheit.

Kochkisten 150 u. 200 ℳ
Grudeöfen . . . 350.-
Spirituskocher . 25.-
Kurfürstenstr. 26
Schaden. [b 1752]

Traurige Uhren — Goldwaren
E. Rudolph
32 Wettinerstraße 32

Alle ref. Regenschirme a. N. gel. Off. Jul. Gerokstr. 57.

Schule u. Lehrer in der Reichsverfassung

Ein Kommentar von Johannes Hoffmann
Unterrichtsminister a. D.
Preis 11 M.

Volksbuchhandlung
Wettinerplatz
und ihre Filialen.

Ulster

Schlüpfer, Ueberzieher, Anzüge
Joppen und Militär-Mäntel, -Hosen, -Blusen, neu u. wenig getrag., sowie Möbel, Betten preiswert zu verkaufen

Gr. Brüdergasse 9, 1.

Konfirmand.-Mantelkleider, Umarbeitg. fert. sind u. billigst zu kaufen. Klopstockstr. 31, 3. [b 1749]

SARRASANI

Täglich 7½ Uhr. Vorverkauf: Circuskasse und Residenz-Kaufhaus

Der neue Spielplan

Billett-Bestellungen
Telephon 23843 23844

Mittwoch auch 3 Uhr

Nachmittags volles Abendprogramm.
Nachmittags Kinder halbe Preise. [a 68]

Speisehaus Schloßkeller

Schloßstr. 16 — Fernspr. 20379 u. 15459

Einladung zum

Großen Schweineschlachten

(eigner, sorgfältig geleiteter Schlachtbetrieb)

Dienstag den 14. Februar.

Ich biete im besondern an diesem Tage:

Ab früh 9 Uhr: **Wa. Wellfleisch** m. Kraut und Kartoffeln 10 M., **ff. Leberwürste** à 250 M.
Ab früh 11 Uhr: **Fr. Bratwurst** m. Kraut u. Kart. à 8 M., **ff. Schlachtschüsseln** (Wellfleisch, 1 Bratwurst, 1 Leberwurst, Erbsenpüree, Kraut und Kartoffeln) à 18 M.
Ab nachm. 5 Uhr: **Fr. Blut- u. Leberwurst,** ¼ Pfd. 9 M. Auch Verkauf über die Straße.
Ab 6 Uhr **Metzelsuppe gratis.**

Ab 5½ Uhr Künstlerkonzert der Salon-Kapelle Anny de Maur. [f 281]

Ball-Anzeiger

für Montag den 13. Februar:

Deutsche Reichskrone ● Feensaal ● Königsbrück. Str. Straßenbahnl. 5, 7 und 13.

Drei-Kaiser-Hof Straßenb.-Linien 7, 13, 21 Faschings-Dekoration. Das weiß-grüne Fest!

Dienstag den 14. Februar:

Gasthof Pieschen Torgauer Str. 88 Straßenbahnl. 10 u. 15 jetzt Dienstags, 7 Uhr

Goldnes Lamm Trachau Straßenbahnlinien 10 u. 15 Neue herrl. Dekoration. Dienstags 7, Sonntags 4 Uhr.

Annensäle

Anfang 6 Uhr **Heute Montag** Anfang 6 Uhr
der so vielbeliebte feine [b 1743]

Damen-Ball.

Fischhofplatz 10

Z Z bleibt Z

Paradiesgarten.

Heute Montag, 7 Uhr [w 29]
Das große Interess. **Ballfest**
in d. Palästen des Prinzen Karneval.
2 Kapellen — Musikkunstkarrenz:
Ernst Kilian — Willi Gerdorf.

Friedenslichtspiele

Wettinerstraße 54. [w 44]

Achtung! Achtung!

Ab Dienstag bis Donnerstag: Die große Sensation

Der geheimnisvolle Dolch

3. Teil

mit **Eddie Polo.**

Dazu ein **reizendes Lustspiel.**

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Anfang 4 Uhr. Nur 3 Tage!

Schokoladenhändler

Wenn Sie wieder Freude an Ihrem Geschäft haben wollen durch flotten Umsatz und guten Verdienst, dann brauchen Sie eine große Auswahl in guten Schokoladen aller Preislagen.

Sie finden diese bei der unterzeichneten Firma und können sich dort persönlich Ihren wirklichen Bedarf selbst zusammenstellen. Dadurch ersparen Sie sich Porto und Rollgelder, haben keine großen Rechnungen zu zahlen, brauchen auf Ihre Ware nicht zu warten und haben keine Ladenhüter, dafür aber stets Betriebskapital.

Der Verkauf findet statt täglich von früh 8 bis abends 6 Uhr nur an Wiederverkäufer. Jeder Einzelverkauf ist ausgeschlossen.

Ein Versuch und diese Geschäftsverbindung wird Ihnen Freude machen.

Hochachtungsvoll

Schokoladen-Großhandlung

Herm. Rogge Nachflg., Inh.: Peter Siebenmorgen

Dresden-Altstadt, Jahnstraße 2

Straßenbahnen 2, 19, 21, 22, 26, Haltestelle Wettinerplatz
Nähe Wettinerbahnhof und Hauptmarkthalle.

Warnung! Wer diesen Text nachahmt, wird gerichtlich belangt.

[f 684]

Vaterland-Lichtspiele Freiberger Platz 20

Ab Dienstag bis Montag! Uraufführung für Sachsen!

Der Gefangene

Sklaven des 20. Jahrhunderts

Der Großfilm unsrer Zeit.

6 gewaltige Akte!

Hergestellt unter dem Protektorat des Reichsverbandes ehemaliger Kriegsgefangener.

In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel
Harry Liedke
Käthe Dorsch
Ma'da Eigen
Curt Breskendorf.

Origin.-Aufnahmen aus den Kämpfen von Arras.

Tankanrille :: Trommelfeuer :: Kampf mit Schwarzen
Einlaß täglich 4, 6, 8½ Uhr. Sonntags 3½ Uhr.

[a 810]

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Werbt Mitglieder für die Partei.

Sächsische Angelegenheiten

Altersrenten für Kleinrentner

Das in Nr. 1 des sächsischen Gesetzblattes vom Jahre 1922, Seite 3, verkündete Gesetz über die Altersrenten für Kleinrentner bringt diesen Personen im Falle der Einzahlung eines Kapitals bei der sächsischen Altersrentenbank in Dresden, Antonsplatz 3, oder deren Geschäftsstellen besondere Vorteile, um die durch das Sinken des Geldwertes verursachte Not der Kleinrentner zu mildern.

Einmal bietet das Gesetz die Möglichkeit, sich die Rückforderung des Kapitals binnen 5 Jahren, von der Einzahlung an gerechnet, vorzubehalten, sich aber gleichwohl eine Rente in der Höhe auszubedingen, wie sie sonst nur bei endgültigem Verzicht auf das Kapital gewährt wird. Wird das Kapital innerhalb der 5 Jahre zurückgefordert, wozu insbesondere auch die Erben nach dem Tode des Versicherten berechtigt sind, so wird die eingezahlte Summe nebst 4 v. H. Zinsen vom Beginne des der Einzahlung folgenden Monats an unter Kürzung der bereits ausgezahlten Rentenbeträge und gewisser Verwaltungsspesen zurückgewährt. Wird von dem Rückforderungsrecht innerhalb der 5jährigen Frist kein Gebrauch gemacht, so fällt das eingezahlte Kapital endgültig an die Bank, und der Versicherte erhält bis zu seinem Tode die Rente. Will sich der Rückforderungsberechtigte das Recht wahren, auch über den Zeitraum von 5 Jahren hinaus das Kapital unter Abzug der Renten zurückfordern zu dürfen, so muß er es vor Ablauf der 5jährigen Frist zurückfordern und den ihm zurückgewährten Teilbetrag alsbald wieder einzahlen. Da bereits ein Teil des Kapitals durch die Rentenzahlungen aufgezehrt worden ist, mindert sich zwar die von der 2. Einzahlung an laufende Rente, ihr Rückgang wird aber zu einem Teil dadurch wieder ausgeglichen, daß der Versicherte inzwischen älter geworden ist und der Rentensatz bei Einzahlungen im höheren Lebensalter steigt.

Wollen die Beteiligten von der vorstehenden Möglichkeit keinen Gebrauch machen, so können sie entweder sich das Kapital unbeschränkt vorbehalten, oder auf das Kapital endgültig verzichten. In beiden Fällen erhalten die Kleinrentner eine höhere Rente als sie die Altersrentenbank an andere Versicherte zahlt. Kleinrentner sind Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 14 000 M., die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen, Leibrenten, Auszugsleistungen, Ruhegehältern, Witwen- und Waisengeldern oder ähnlichen Bezügen zusammensetzt oder überwiegend aus einer von beiden Einkommensarten besteht. Die zu Versichernden müssen die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen oder seit mindestens 1914 ihren Wohnsitz in Sachsen haben.

Soll der Lauf der Rente am 1. April 1922 beginnen, so muß die Einzahlung nach den bereits vom Landtag angenommenen und demnächst im Sächsischen Gesetzblatt zur Veröffentlichung kommenden neuen Gesetz über die Altersrentenbank spätestens am 17. März 1922 bewirkt werden.

Der Ansturm gegen die Ueberstundenverordnung

Die Ueberstundenverordnung des früheren sächsischen Arbeitsministers Jäckel liegt den sächsischen Industriellen schwer im Magen. Ihre letzte Hoffnung auf Beseitigung dieser Verordnung haben sie nun auf die Reichsregierung gesetzt und in dem Leipziger Rechtslehrer Universitätsprofessor Jacobi ist ihnen dabei ein Helfer in der Not erstanden. Er hat ihnen den Gefallen getan, zu begutachten, daß die Verordnung keine gesetzliche Gültigkeit habe, und so den sächsischen Handelskammern die Möglichkeit verschafft, wegen der „Rechtsirrung des sächsischen Arbeitsministeriums" beim Reichsarbeitsministerium vorstellig zu werden. Wie gemeldet wird, scheint der zuständige Referent ebenfalls der Auffassung zu sein, daß das Arbeitsministerium seine Befugnisse überschritten habe. Man scheue sich aber sichtlich, von Berlin aus gegen Dresden einzuschreiten. Die Bemühungen um Aufhebung der Verordnung würden aber fortgesetzt werden. Und daran wird der fromme Wunsch geknüpft: „Berlin könnte die Bürgerlichen in Sachsen in ihrem Kampf gegen die rote Regierung auch etwas mehr unterstützen als bisher." — Die Reichsregierung wird hoffentlich klug genug sein, diesem Wunsche nicht nachzukommen, denn sonst würde sie nicht nur die „rote Regierung", sondern auch die rote Landtagsmehrheit und die ebenso gefärbte Mehrheit des sächsischen Volkes gegen sich aufputschen.

Krise im sächsischen Zentrum

Nach den Leipziger Neuesten Nachrichten macht die sächsische Zentrumspartei zur Zeit eine Krisis durch, die sich in der Hauptsache auf die Leitung erstreckt. In der Redaktion des Parteiorgans, der Sächsischen Volkszeitung, ist plötzlich ein Wechsel eingetreten. Der Hauptschriftleiter und Abgeordnete Heßlein ist mit seinem politischen Redakteur plötzlich verabschiedet worden. Heßlein hatte versucht, das in Sachsen ganz anders geartete Zentrum auf den äußersten linken Flügel des Zentrums zu bringen. Sein Eintreten für Erzberger war bekannt und wurde von weiten Kreisen der Zentrumspartei nicht geteilt. Weiter besteht auch die Absicht, im Parteisekretariat des sächsischen Zentrums einen Wechsel eintreten zu lassen. Ebenso soll das nächste Ziel der Gegner Heßleins seine Entfernung aus dem Landtag sein.

Die nächste Landtagssitzung

am Donnerstag den 16. Februar, nachmittags 1 Uhr, wird folgende Tagesordnung zu erledigen haben:

Abstimmung über den Antrag Dr. Seyfert (Dem.) wegen der Ministerzusammenkünfte und über die einmalige Teuerungszulage an die Arbeiterrentner und Rentenlosen; Gesetzentwurf über die Auszahlung der Lehrerbezüge unter Mitwirkung von Gehaltsrechnern; Anfrage Blüher (D. Vp.) und Genossen wegen Sicherstellung des Religionsunterrichts in allen Volksschulen; Antrag Blüher und Genossen wegen Beantwortung von Erschwerden durch Vertreter der Reichsregierung; Antrag Ebert (Komm.) und Genossen wegen Mieterschutz; Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt; Abänderung des Brandversicherungsgesetzes; Antrag Dr. Eckardt (Dnat. Vp.) und Genossen wegen des Vorauserlasses bei der Landesbrandversicherungsanstalt; Antrag Wehrmann (Dem.) und Genossen wegen Neuwahl der Bezirksversammlungen und Bezirksausschüsse; Antrag Ebert (Komm.) und Genossen wegen Kartoffelversorgung; Anfrage Ziller (Dnat. Vp.) und Genossen auf Entschädigungen für Verluste aus dem verzögerten Transport von Kartoffeln; Antrag Dr. Reinhold (Dem.) und Genossen wegen Unterstützung der Leipziger Messe; Anfrage Blüher (D. Vp.) und Genossen wegen Einrichtung von Arbeitnehmerkammern; Anfrage Dr. Wagner (Dnat. Vp.) und Genossen wegen der Neubesetzung der Leitung der ersten Abteilung des Ministeriums des Innern; Besprechung der Regierungserklärung über den Eisenbahnerstreik und Anfrage Hofmann (Dnat. Vp.) und Genossen über denselben Gegenstand.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein Monteur der Schandauer Elektra kam bei den Arbeiten in Schmilka mit beiden Händen der Hochspannleitung zu nahe. Er stürzte ab und erlitt einen Fußknöchelbruch. Wahrscheinlich werden ihm auch beide Hände amputiert werden müssen. — Infolge Obstruktion der bürgerlichen Gemeindevertreter in Mittelbach (Bezirk Chemnitz) mußten die drei letzten Gemeindeverordnetensitzungen als beschlußunfähig vertagt werden. Nunmehr ist die Aufsichtsbehörde zur Entscheidung angerufen worden. — Der Rat zu Leipzig hat neue Straßenbahnfahrpreise vorgeschlagen. Eine Einzelfahrt ohne Umsteigen soll 2 M., eine Fahrt mit Umsteigen 3 M. kosten. Nach 9 Uhr abends und an Sonn- und Feiertagen wird ein Zuschlag von 50 Pf. erhoben. Schüler- und Zeitkarten sollen entsprechend erhöht werden.

Stadt-Chronik

Das Einspruchsrecht der Steuerzahler

Wie wende ich mich gegen zu hohe Veranlagung?

Die Steuerbescheide für das Jahr 1920 gehen jetzt den Einkommensteuerpflichtigen vom Finanzamt zu. Da ist es angebracht, dem Steuerzahler eine Rechtsbelehrung darüber zu geben, welche Schritte er tun kann, wenn ihm die Veranlagung zu hoch erscheint.

Der Steuerzahler hat das Recht, zunächst Einspruch zu erheben. Und zwar muß das innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Bescheides erfolgen. Der Einspruch ist der Behörde zuzustellen, die den Steuerbescheid herausgegeben hat. Der Steuerzahler hat in dem Schreiben, das er absendet, zu betonen daß er Einspruch erhebt. Er muß sich darüber auslassen, ob er Herabsetzung der Steuer oder gänzliche Befreiung von der Steuer will. Und er tut natürlich auch gut, seine Forderung zu begründen und Beweismittel zu nennen.

Der Einspruch geht dem Finanzausschuß zu, der ihn prüft, ob er formell zulässig ist und ob die Frist von einem Monat gewahrt worden ist. Wird der Einspruch aus solchen Gründen verworfen, so muß das dem Steuerzahler mitgeteilt werden. Hat der Vorsitzende des Ausschusses allein den Einspruch verworfen, so kann der Steuerzahler in einer Frist von 14 Tagen verlangen, daß der gesamte Finanzausschuß über seinen Einspruch befindet.

Sind keine formalen Mängel vorhanden, so geht der Einspruch an den Finanzausschuß, der eine Prüfung der Angelegenheit vornimmt. Dabei kann er auch unter Umständen zu der Ueberzeugung gelangen, daß nicht eine Verminderung, sondern eine Erhöhung der Steuer notwendig sei. In solchen Fällen kann der Steuerzahler den Einspruch zurückziehen, solange ein Bescheid des Finanzausschusses über den Einspruch nicht vorliegt.

Wird der Einspruch zurückgewiesen, hat also der Steuerzahler keinen Erfolg erzielt, so hat er das Recht, innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheids Berufung einzulegen bei der Behörde, die ihm den Bescheid zugestellt hat. Jetzt kommt die Angelegenheit vor das Finanzgericht, das den Sachverhalt zu prüfen hat und den Steuerzahler auch zu einer mündlichen Verhandlung laden kann. Der Steuerzahler ist nicht gezwungen, persönlich zu erscheinen; er kann sich vertreten lassen von einem Rechtsanwalt oder von einem Vertreter seiner Berufsorganisation.

Das Finanzgericht besteht aus fünf Mitgliedern, drei davon sind ehrenamtlich tätig. Der Vorsitzende des Gerichts bereitet die Entscheidung vor. Er kann den Sachverhalt ermitteln und hat dabei die Befugnisse des Gerichts. Ein ehrenamtliches Mitglied des Gerichts ist mit der schriftlichen Begutachtung zu betrauen. Tritt der Vorsitzende diesem Gutachten bei, so kann er ohne Zuziehung der Mitglieder über die Berufung vorläufig entscheiden. Dem Steuerzahler geht dann ein vorläufiger Bescheid zu. Innerhalb einer Frist von 14 Tagen kann der Steuerzahler die Entscheidung des ganzen Gerichtshofes fordern. Es steht ihm auch frei, gleich die letzte Instanz, den Reichsfinanzhof in München, anzurufen, dem innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheides des Finanzgerichts eine Rechtsbeschwerde zu unterbreiten ist. Nach § 267 der Reichsabgabenordnung kann die Rechtsbeschwerde nur darauf gestützt werden:

1. daß die Entscheidung auf Nichtanwendung oder unrichtiger Anwendung des bestehenden Rechts oder einem Verstoß wider den klaren Inhalt der Akten beruhe,
2. daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide.

Der Steuerzahler soll die Rechtsbeschwerde beim Finanzgericht schriftlich oder zu Protokoll begründen. Die Begründung kann auch zu Protokoll einer Vorinstanz geschehen; diese hat sie weiterzugeben. Die Frist für die Begründung beträgt einen Monat. Sie beginnt mit dem Ablauf der Beschwerdefrist und sie kann auf Antrag verlängert werden. Ueber die Rechtsbeschwerde ist mündlich zu verhandeln, wenn es ein Beteiligter beantragt oder wenn es der Vorsitzende des Senats oder der Senat für angemessen hält. Auch wenn mündliche Verhandlung beantragt ist, kann vorerst ohne eine solche entschieden werden. Der Bescheid gilt als Urteil, wenn ein Beteiligter nicht innerhalb zweier Wochen, vom Tage der Zustellung an gerechnet, die Anberaumung der mündlichen Verhandlung beantragt.

Wird das Urteil aufgehoben, so kann der Senat selbst entscheiden oder die Sache an das Finanzgericht oder das Finanzamt zurückverweisen.

Das Steueramt macht bekannt: Die für das Rechnungsjahr 1920 endgültig festgesetzte Steuerschuld gilt zugleich als vorläufige Steuerschuld für das Rechnungsjahr 1921. Die endgültige Einkommensteuer für 1920 und die 1., 2. und 3. Rate der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 sind binnen vier Wochen nach Zustellung des Einkommensteuerbescheides, die 4. Rate aber oder die durch vorläufiges Anforderungsschreiben erforderte 4. Rate der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 sind bis zum 15. Februar 1922 zu entrichten. Diese vierten Raten werden als Vorausgabelung auf die Steuerschuld für 1922 verbucht, weil die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 infolge Aenderung des Veranlagungszeitraumes nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1921, das heißt, für neun Monate erhoben wird. Bei der Bezahlung der endgültigen Steuerschuld für 1920 sind die Quittungen über die entrichtete vorläufige Steuerschuld für das Rechnungsjahr 1920 oder über abgegebene Markenblätter und die Einzelnachweise der Arbeitgeber und Behörden über vorgenommene Steuerabzüge mit vorzulegen. Für die Bewohner der Stadtteile Coschütz, Dobritz, Kaditz, Kleinpestitz, Mockritz, Naußlitz, Niedergorbitz, Obergorbitz, Prohlis, Reick, Rochwitz, Stetzsch, Torna, Trachenberge, Wölfnitz und des nördlichen Teiles von Pieschen bietet sich am 15. Februar 1922 Gelegenheit, die Reichseinkommensteuer an den für diese Stadtteile eingerichteten terminlichen Kassenstellen zu bezahlen.

Der Rat zu Dresden weist zu einer Bekanntmachung der Dresdner Finanzämter darauf hin, daß es der Abholung von Vordrucken zur Einkommenserklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer für 1921 nur dann bedarf, wenn die Zustellung dieser Vordrucke bis Ende Februar 1922 nicht erfolgt sein sollte. Den zweifellos zur Abgabe einer solchen Erklärung Verpflichteten sollen in den nächsten Tagen die Vordrucke zugestellt werden.

18

Kinder des Volks

Von Alfred Bock

Mit dem Mädchen ging's ihm seltsam. Er wußte, sie war immer auf dem Sprunge. Dennoch hielt er sie zurück und plauderte mit ihr. Wenn er sie ansah, mußte er an die Worte des Erlösers denken: „Das Licht des Leibes ist das Auge. Wenn dein Auge gesund ist, so hat dein ganzer Leib Licht." Aus dem Auge des Mädchens strahlte eine Kindlichkeit, der ihre Erlebnisse scheinbar widersprachen. Er blies mit den Philistern nicht in ein Horn, die da sagten, sie ist eine Gefallene. Ein Schurke hatte sie verführt. Trotzdem war sie rein geblieben. Bei all ihrer Herzenseinfalt offenbarte sie Gedanken, die einen in Erstaunen setzten. Erst diesen Vormittag hatte er sich über eine kluge Antwort gefreut, die sie seinem Buben gegeben. Das Gespräch der beiden war ihm frisch im Gedächtnis.

„Lene, wie heißt das dritte Gebot?"

„Du sollst den Feiertag heiligen."

„Richtig."

„No und?"

„Dadrüber hat Sonntag der Herr Pfarrer gepredigt. Sechs Tage soll man arbeiten, am siebenten soll man ruhen."

„Das ist auch so."

„Ja, paß nur acht. Nach der Kirch' bin ich am Pfarrhaus vorbeigegangen. Und da hat dem Herr Pfarrer seine Minna am Herd gestanden und war ritzefeuerrot! Warum erlaubt dann der Pfarrer so was?"

„Horch einmal zu, Theo. Drin steht doch deinem Vater sein Kanarienvögelchen."

„Ja."

„Wann das Sonntags kein Futter kriegt, läßt's den Kopf hängen und pfeift nicht mehr."

„Und muß auch frisches Wasser haben."

„Gelte? Und das Vieh, was die Leut sich halten, will auch am Sonntag fressen. Sollen dann da die Menschen hungern? Ich denk' doch nein. Und der Herr Pfarrer zumal. Wenn der sich abgepredigt hat, hernach will er erst recht was Feines essen. Da muß die Minna halt kochen."

„Das ist wahr."

„Am Sonntag soll man sich auch was Gutes antun. Dessentwegen bist du vorgest' mit deinem Vater nach Greifenstein gefahren. Wann du jetzt an die Bahn gekommen wärst und 's hätt' geheißen, 's geht kein Zug, weil am Sonntag kein Lokomotivführer da ist? Was hätt'st du dann da für ein Gesicht gemacht? Guck, Theo, wann die einen Pläsier haben, müssen die andern dadefür schaffen. Auch am Sonntag. Das ist einmal so in der Welt."

Nun war Theo beruhigt.

Sie hatte überhaupt eine sinnige Art, mit dem Jungen umzugehen. Seinem aufgeregten, frühreifen Wesen setzte sie eine überlegsame Ruhe entgegen. Tat sie ihm auch nicht immer Genüge, wenn er sie mit seinen Fragen bestürmte, mußte sie ihre Antwort doch so einzurichten daß sie sich keine Blöße gab. Hier zeigte sich, welch gesundes Gefühl, welcher Takt dem Mädchen innewohnte. Er mußte sich ein über das andremal wundern, wie rasch sie Theos Neigung gewonnen. Ohne Zweifel war sie fähig, auch ein Kind, das sie nicht geboren hatte, wahrhaft mütterlich zu lieben.

Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. Vor kaum vier Wochen hatte er sie kennen gelernt, und täglich ertappte er sich dabei, daß seine Gedanken sich mit ihr beschäftigten. Je nun, so gar befremdlich war das nicht. Seine ganze Existenz wurzelte im Volk, was Wunder, daß er der Eigenart des Mädchens aus dem Volke seine Aufmerksamkeit lieh? Ihre Begabung war unverkennbar. Jüngst hatte er ihr in der Freibibliothek den „Sternsteinhof" von Anzengruber gegeben. Sie las das Buch und sprach sich mit einer Klarheit darüber aus, daß es eine Lust war, ihr zuzuhören. Es bedurfte bloß einer gediegenen Lektüre, ihr Denken zu fördern und zu vertiefen.

Aber war es wirklich nur das Auge des Volksbildners, das so wohlgefällig auf ihr ruhte? Vor sich selbst gab's kein Verstecken. Das zarte Gesicht mit den feingeschwungenen Linien, die schönen Körperformen übten ihren Reiz auf ihn. Und daß sie von jeder Gefallsucht frei, sich ihrer Schönheit gar nicht bewußt war, nahm ihn doppelt für sie ein. — Nach dem Tode seiner Frau war ihm ein Mädchen aus wohlhabender Familie angetragen worden, ohne daß er dem Vorschlag nähergetreten wäre. Die Belloffen hatte einmal die scherzhafte Aeußerung getan, in der Stadt heiße es, er sei weiberscheu geworden. Sie bildete sich nicht wenig darauf ein, daß sie als einzige Weibsperson das Vorrecht genieße, bei ihm ein- und auszugehen.

Die Treue wußte mehr. Sie hatte die Tragödie seiner Ehe miterlebt.

Seine Frau, eines Baumeisters Tochter, hatte ihm ein Kapital zugebracht. Das gab er einem großen Frankfurter Bankhaus in Verwahrung und hob alljährlich die Zinsen ab.

Eines Tages kam die Schreckensnachricht, das Bankhaus habe seine Zahlungen eingestellt. Er selbst, im Amt zurückgehalten, schickte seine Frau nach Frankfurt, zu retten, was zu retten sei. Dort stand sie unter einem Knäuel verzweifelter Menschen, die die Kasse belagerten und am Ende erfuhren, daß ihr Geld verloren war.

Spät abends kehrte sie zurück. Sie hatte sich den Verlust dermaßen zu Herzen genommen, daß sie darüber irrsinnig geworden war und in eine Anstalt gebracht werden mußte. Nach Jahresfrist der Familie zurückgegeben, ließ sie der Wahn nicht los, sie müsse mit Mann und Kind verhungern. Ein Schlagfluß setzte ihrem Leben ein Ziel. Ihr Tod war für sie und ihn eine Erlösung.

In dieser Zeit der Trübsal war alle Lebensfreude von ihm gewichen. Die Krankheit der Frau hatte Summen verschlungen. Hätte ein Freund nicht die helfende Hand geboten, er wäre in die schwerste Bedrängnis geraten. —

Gleich zu Beginn seiner Ehe hatte er mancherlei Bitternis erfahren. Seine Frau, auf ihr Vermögen pochend, umgab sich mit einem Stolz, der der Erwägung entsprang, sie müsse ihrem Mann, der sie geistig weit überragte, mit ihrem Geld ein Paroli bieten. Ihm war es nie in den Sinn gekommen, sie seine Ueberlegenheit fühlen zu lassen; er hatte sich im Gegenteil redlich bemüht, sie für alles zu interessieren, was ihm wichtig und erstrebenswert schien. Freilich mit völligem Mißerfolg.

Gelegentlich spielte sie auf seine „verfehlte Laufbahn" an und meinte, er sei töricht gewesen, auf die fette Pfarre zu verzichten und das magere Schulamt zu ergreifen. Als junger Mensch habe er seinen Schwärmereien zu viel nachgegeben, habe nicht gelernt, den Wert des Geldes zu schätzen, das in der Welt die größte Rolle spiele. Jetzt, im Genuß der Kapitalrente, sehe er doch wohl ein, was es bedeute, ein hübsches Einkommen zu besitzen. Derlei Sticheleien verletzten ihn und erbitterten ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Malergehilfe

Woldemar Lehmann

nach kurzem, schwerem Leiden am 11. Februar, nachm. 3 Uhr, sanft entschlafen ist.

Dresden, Sternstraße 20, Mohnstr. 34. und Dortmund.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 15. Februar, nachm. 3½ Uhr, von der Halle des städtiger Friedhofes aus statt. [b 1755]

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Heinrich August Mauksch, Schmied

infolge Herzschlags plötzlich verstorben ist.

Kaitz, den 13. Februar 1922.

Die tieftrauernde Witwe Emilie Mauksch nebst Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Mittwoch, nachm. 4 Uhr, im Krematorium in Tolkewitz statt. [w 61]

Für die herzlichen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen [w 44]

Selma Bartzsch

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten **Dank.**

Familie Bartzsch nebst Angehörigen.

Erd- u. Feuerbestattungen
Ueberführungen
auch mittels **Kraftwagens** übernehmen zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife

Dresdner Beerdigungs-Institut
Pietät und Heimkehr
Am Soo 26 Bautzner Str. 37
Tel. 20437, 20438, 19451 Tel. 2089
Sparkasse für Beerdigungen — Besorgung der Behördenangelegenheiten — Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich [b 300]

Viel Verdienst!

Ich suche tüchtige Herren, die an Freunde und Arbeiterverbände einen gut gesch. Artikel verkaufen wollen, den heute jeder braucht. Muster zu 35 M per Nachnahme zu haben. Angeb. unter **S. M. 26** an die Expedition d. Bl. erbeten [b 1750]

Damen-Wender
Ausrichter sowie
flotte Schuhmacher
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn stellt ein
Walther Ed. Müller, Schuhfabrik
Leipziger Straße 3. [b 1753]

Polierer auf Stöcke
für dauernd gesucht. **Stockfabrik Barthel.** Dresden, Coschützer Straße 37. [b 1751]

Morgen Dienstag früh
Arbeitsbeginn
in bekannter Weise
Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann Dresden. [l 293]

Knabe od. Mädchen
10 bis 12 Jahre, von 4 bis 6 Uhr nachmittags gesucht.
Frau Götze
Uhlandstraße 29, Part.

Laubsägeholz Werkzeuge
Sommer & Seupke
Hauptstr. 6 [l 680]
Ecke Altmarktstraße

Tapeten
preiswerte, gute Muster empfehlen
F. Schade & Co.
Dresden-A.
Waisenhausstr. 10 am Centraltheater
Fernruf: 20488.

Von unsrer beliebten
HÄNSOM-Zigarette
gelangen ganz minderwertige Falsifikate in den Handel.
Wir warnen Händler- und Raucherpublikum, diese
schlechten Nachahmungen
die meistens unbanderoliert angeboten werden, zu kaufen oder zu veräußern.
Beim Einkauf beachte man die Qualität.
Georg Jasmatzi & Söhne
[b 262]

In keiner Wohnung fehle die Volkszeitung!

Bankhaus Griesshammer & Löder
Dresden-A., Viktoriastrasse 28
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
Fernsprecher 12451

G. P. D. Gruppe Löbtau G. P. D.
Umstände halber **Donnerstag** d. 16. Febr., abds. 7½ Uhr, Bürgergarten, Löbtau, Zur.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Karl Max über: **Land und Leute in Mexiko.** 2. Vorstandsbericht. 3. Allgemeines.
Genossinnen, Genossen! Werbe für regen Besuch unserer Veranstaltungen. [b 416]
Die Ortsverwaltung.

Krankenversicherungsverein Bezirksleitung für Bannewitz u. Umg. (Zuschußkasse)
Sonntag den 19. März 1922, nachm. 2½ Uhr in Voigts Restaurant, Welschhufer:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsberichte auf das Jahr 1921 und Entlastung des Vorstandes.
3. Ergänzungswahlen des Vorstandes gemäß § 19 der Satzungen.
4. Wahl einer Prüfungskommission für 1922.
5. Anträge von Mitgliedern; solche sind bis 15. März an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.
6. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Gemäß § 21 der Satzungen werden die Mitglieder hierzu eingeladen.

Bannewitz, am 5. Februar 1922.
Der Gesamtvorstand.
[w 16] F. A.: Thomas, Vorsitzender.

Laufen Sie auf Gummi!
Sie sparen viel Geld!

DRESDNER
Gummi-Besohlung u. Schuh-Klinik
E. Schmiedel, Grüne Str. 8
Nähe Wettiner-Bahnhof
liefert bis auf weiteres
Herrensohlen, fertig besohlt, u. ℳ 35.00 an
Damensohlen, ... 28.00 an
Gummiabsätze allerbilligst.
Sämtl. Reparaturen fachgemäß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Annahmestellen:
H. Rudert, Dresden-A., Rosenstraße 57
Platten-Nosek, Dr.-A., Martin-Luther-Platz 12
Otto, Dresden-N., Louisenstraße 62
Böhme, Cotta, Stolpnerstraße 43
Pötzsch, Deuben, An der Weinertz 8
Zimmermann, Potschappel, Riegelstraße 5 D
Nietzold, Pirkitzt, Coschützer Straße 91.
Weitere Annahmestellen gesucht. [w 90]

Achtung! Radfahrer!
Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt die günstigste Zeit für die Vorrichtung Ihres Fahrrades ist. In unsrer
Werkstatt Ferdinandstrasse 9
werden sämtliche Reparaturen an Fahrrädern aller Fabrikate gewissenhaft, schnell und preiswert ausgeführt. Auf Wunsch holen wir Ihr Fahrrad ab und senden es Ihnen ohne besondere Kosten wieder zu. Wir übernehmen die Neuvernickelung und Neuvernickelung sowie Neuberegnung zu niedrigsten Tagespreisen und liefern jeden gewünschten Ersatz- und Zubehörteil ohne Mehrberechnung für die Anbringung. Gegenwärtig dürfte auch hinsichtlich der Kosten der richtige Zeitpunkt für die Instandsetzung Ihres Fahrrades sein. Bedienen Sie sich unserer Fernsprechnummern 13283 und 12466.
Karl Winkler G. m. b. H.
Struvestraße 9 — König-Johann-Straße 19
Prager Straße 33. [l 283]

Immer wieder will ich's sagen
sehr billige echte Kernleder Schuhsohlen nach mitgebrachten Maßen ausgeschnitten kauft man in der
Schuhbedarfsartikel-Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße.

Dresdner Wohnungs-Einrichtungen
Lieferungsgenossenschaft d. Tischlergewerbes :: Gewerbekammerbezirk Dresden, e. G. m. b. H.
Geschmackvolle und preiswerte Einrichtungen f. d. deutsche Bürgerhaus in einfacher und vornehmer Ausführung.
Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 19.
Fernsprecher 20385. [l 116]

Welt-Panorama
Dresden-A., Königstr. Str. 3 am Albertplatz. [l 385]
Diese Woche:
Heidelberg.

Spülapparate
Klosets, Tuschen, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorfallbinden, Klistierspritzen
Fr. Heusinger
Jüdenhof 3 [l 284]
nahe Neumarkt u. Altmarkt.

Neue Haut erzielt man schmerzl., unmerkl. für die Umgebung durch die **echte Vator-Philipp-Schälkur,** 512.— M., vom Tulogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 143. Schälpickel, Mitesser, Sommersprossen, Hautunreinigkeiten usw. ab. läßt anmutige, junge Haut z. Vorschein kommen. Depots: Drog. Rook, Hof-, Storch-Apoth.

Gelegenheit.
Rockkisten 150 u. 200 ℳ
Grudeöfen 350.-
Spirituskocher . 25.-
Kurfürstenstr. 26 Eckladen. [l 1752]

Trauringe Uhren — Goldwaren
E. Rudolph
52 Wettinerstraße 52

Alte det. Briefmarken z. N. get. Off. Fil. Gerokstr. 57.

●Ulster●
Schlüpfer, Ueberzieher, Anzüge
Joppen und Militär-Mäntel, -Hosen, -Röcke, -Hemden, neu u. wenig getrag., sowie Möbel, Betten preiswert zu verkaufen
Gr. Brüdergasse 9, 1.

Konfirmand.-Mantelkleider, Hemdenbeinkleider, fert. saub. u. billigst. Fr. Kulan, Klopstockstr. 20, 3. [b 1749]

Schule u. Lehrer in der Reichsverfassung
Ein Kommentar von **Johannes Hoffmann**
Unterrichtsminister a. D.
Preis 11 M.
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz und ihre Filialen.

Schokoladenhändler

Wenn Sie wieder Freude an Ihrem Geschäft haben wollen durch flotten Umsatz und guten Verdienst, dann brauchen Sie eine große Auswahl in guten Schokoladen aller Preislagen.

Sie finden diese bei der unterzeichneten Firma und können sich dort persönlich Ihren wirklichen Bedarf selbst zusammenstellen. Dadurch ersparen Sie sich Porto und Rollgelder, haben keine großen Rechnungen zu zahlen, brauchen auf Ihre Ware nicht zu warten und haben keine Ladenhüter, dafür aber stets Betriebskapital.

Der Verkauf findet statt täglich von früh 8 bis abends 6 Uhr nur an Wiederverkäufer. Jeder Einzelverkauf ist ausgeschlossen.

Ein Versuch und diese Geschäftsverbindung wird Ihnen Freude machen.

Hochachtungsvoll
Schokoladen-Großhandlung
Herm. Rogge Nachflg., Inh.: Peter Siebenmorgen
Dresden-Altstadt, Jahnstraße 2
Straßenbahnen 2, 19, 21, 22, 26, Haltestelle Wettinerplatz Nähe Wettinerbahnhof und Hauptmarkthalle.
Warnung! Wer diesen Text nachahmt, wird gerichtlich belangt.
[l 584]

SARRASANI
Täglich 7½ Uhr. Vorverkauf: Circuskasse und Residenz-Kaufhaus
Der neue Spielplan
Billett-Bestellungen
Telephon 23 843 23 844
Mittwoch auch 3 Uhr
Nachmittags volles Abendprogramm.
Nachmittags Kinder halbe Preise.
[l 686]

Speisehaus Schloßkeller
Schloßstr. 16 Fernspr. 20379 u. 15459
Einladung zum
Großen Schweineschlachten
(eigner, sorgfältig geleiteter Schlachtbetrieb)
Dienstag den 14. Februar.
Ich biete im besondern an diesem Tage:
Ab früh 9 Uhr: **Pa. Wellfleisch** m. Kraut und Kartoffeln 16 M., **ff. Leberwürste** à 250 M.
Ab früh 11 Uhr: **Fr. Bratwurst** m. Kraut u. Kart. à 8 M., **ff. Schlachtschüsseln** (Wellfleisch, 1 Bratwurst, 1 Leberwurst, Erbsenpüree, Kraut und Kartoffeln) à 18 M.
Ab nachm. 5 Uhr: **Fr. Blut- u. Leberwurst,** ½ Pfd. 9 M. Auch Verkauf über die Straße.
Ab 6 Uhr **Metzelsuppe gratis.**
Ab 5½ Uhr Künstlerkonzert der Salon-Kapelle Anny de Baur. [l 281]

Ball-Anzeiger
für Montag den 13. Februar:
Deutsche Reichskrone ● Feensaal ● Königsbrck. Str. Straßenbahnl. 5, 7 und 13.
Drei-Kaiser-Hof Straßenb.-Linien 7, 13, 22 Faschings-Dekoration. Das weiß-grüne Fest!
Dienstag den 14. Februar:
Gasthof Pieschen Torgauer Str. 38 Straßenbahnl. 10 u. 15 jetzt Dienstags, 7 Uhr
Goldnes Lamm Trachau Straßenbahnlinien 10 u. 15 Neue herrl. Dekoration. Dienstags 7, Sonntags 4 Uhr.

Annensäle
Anfang 6 Uhr **Heute Montag** Anfang 6 Uhr
der so vielbeliebte feine [b 1753]
Damen-Ball.
Fleischhofplatz 10

Z bleibt Z
Paradiesgarten.
Heute Montag, 7 Uhr [w 20]
Das große Interess. **Ballfest**
in d. Palästen des Prinzen Karneval.
2 Kapellen — Musikkunkurrenz!
Ernst Kilian — Willi Borsdorf.

Friedenslichtspiele
Wettinerstraße 54. [w 44]
Achtung! Achtung!
Ab Dienstag bis Donnerstag: Die große Sensation
Der geheimnisvolle Dolch
3. Teil
mit **Eddie Polo.**
Dazu ein reizendes Lustspiel.
Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!
Anfang 4 Uhr. Nur 3 Tage!

Vaterland-Lichtspiele Freiberger Platz 20
Ab Dienstag bis Montag! Uraufführung für Sachsen!
Der Gefangene
Sklaven des 20. Jahrhunderts

Der Großfilm unsrer Zeit.
6 gewaltige Akte!
Hergestellt unter dem Protektorat des Reichsverbandes ehemaliger Kriegsgefangener.
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel
Harry Liedtke
Käthe Dorsch
Maria Eigen
Curt Brenkendorf.
Origin. Aufnahmen aus den Kämpfen von Kars.
Tankangriffe :: Trommelfeuer :: Kampf mit Schwarzen
Einlaß täglich 4, 6, 8¼ Uhr, Sonntags 3¼ Uhr.
[l 610]
Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Werbt Mitglieder für die Partei.

Sächsische Angelegenheiten

Altersrenten für Kleinrentner

Das in Nr. 1 des sächsischen Gesetzblattes vom Jahre 1922, Seite 3, verkündete Gesetz über die Altersrenten für Kleinrentner bringt diesen Personen im Falle der Einzahlung eines Kapitals bei der sächsischen Altersrentenbank in Dresden, Antonsplatz 3, oder deren Geschäftsstellen besondere Vorteile, um die durch das Sinken des Geldwertes verursachte Not der Kleinrentner zu mildern.

Einmal bietet das Gesetz die Möglichkeit, sich die Rückforderung des Kapitals binnen 5 Jahren, von der Einzahlung an gerechnet, vorzubehalten, sich aber gleichwohl eine Rente in der Höhe auszubedingen, wie sie sonst nur bei endgültigem Verzicht auf das Kapital gewährt wird. Wird das Kapital innerhalb der 5 Jahre zurückgefordert, wozu insbesondere auch die Erben nach dem Tode des Versicherten berechtigt sind, so wird die eingezahlte Summe nebst 4 v. H. Zinsen vom Beginne des der Einzahlung folgenden Monats an unter Kürzung der bereits ausgezahlten Rentenbeträge und gewisser Verwaltungsspesen zurückgewährt. Wird von dem Rückforderungsrecht innerhalb der 5jährigen Frist kein Gebrauch gemacht, so fällt das eingezahlte Kapital endgültig an die Bank, und der Versicherte erhält bis zu seinem Tode die Rente. Will sich der Rückforderungsberechtigte das Recht wahren, auch über den Zeitraum von 5 Jahren hinaus das Kapital unter Abzug der Renten zurückfordern zu dürfen, so muß er es vor Ablauf der 5jährigen Frist zurückfordern und den ihm zurückgewährten Teilbetrag alsbald wieder einzahlen. Da bereits ein Teil des Kapitals durch die Rentenzahlungen aufgezehrt worden ist, mindert sich zwar die von der 2. Einzahlung an laufende Rente, ihr Rückgang wird aber zu einem Teil dadurch wieder ausgeglichen, daß der Versicherte inzwischen älter geworden ist und der Rentensatz bei Einzahlungen im höheren Lebensalter steigt.

Wollen die Beteiligten von der vorstehenden Möglichkeit keinen Gebrauch machen, so können sie entweder sich das Kapital unbeschränkt vorbehalten, oder auf das Kapital endgültig verzichten. In beiden Fällen erhalten die Kleinrentner eine höhere Rente als sie die Altersrentenbank an andere Versicherte zahlt. Kleinrentner sind Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 14 000 M., die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen, Leibrenten, Auszugsleistungen, Ruhegehältern, Witwen- und Waisengeldern oder ähnlichen Bezügen zusammensetzt oder überwiegend aus einer von beiden Einkommensarten besteht. Die zu Versichernden müssen die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen oder seit mindestens 1914 ihren Wohnsitz in Sachsen haben.

Soll der Lauf der Rente am 1. April 1922 beginnen, so muß die Einzahlung nach den bereits vom Landtag angenommenen und demnächst im Sächsischen Gesetzblatt zur Veröffentlichung kommenden neuen Gesetz über die Altersrentenbank spätestens am 17. März 1922 bewirkt werden.

Der Ansturm gegen die Ueberstundenverordnung

Die Ueberstundenverordnung des früheren sächsischen Arbeitsministers Jäckel liegt den sächsischen Industriellen schwer im Magen. Ihre letzte Hoffnung auf Beseitigung dieser Verordnung haben sie nun auf die Reichsregierung gesetzt und in dem Leipziger Rechtslehrer Universitätsprofessor Jacobi ist ihnen dabei ein Helfer in der Not erstanden. Er hat ihnen den Gefallen getan, zu begutachten, daß die Verordnung keine gesetzliche Gültigkeit habe, und so den sächsischen Handelskammern die Möglichkeit verschafft, wegen der „Rechtsirrung des sächsischen Arbeitsministeriums" beim Reichsarbeitsministerium vorstellig zu werden. Wie gemeldet wird, scheint der zuständige Referent ebenfalls der Auffassung zu sein, daß das Arbeitsministerium seine Befugnisse überschritten habe. Man scheue sich aber sichtlich, von Berlin aus gegen Dresden einzuschreiten. Die Bemühungen um Aufhebung der Verordnung würden aber fortgesetzt werden. Und daran wird der fromme Wunsch geknüpft: „Berlin könnte die Bürgerlichen in Sachsen in ihrem Kampf gegen die rote Regierung auch etwas mehr unterstützen als bisher." — Die Reichsregierung wird hoffentlich klug genug sein, diesem Wunsche nicht nachzukommen, denn sonst würde sie nicht nur die „rote Regierung", sondern auch die rote Landtagsmehrheit und die ebenso gefärbte Mehrheit des sächsischen Volkes gegen sich aufputschen.

Krise im sächsischen Zentrum

Nach den Leipziger Neuesten Nachrichten macht die sächsische Zentrumspartei zur Zeit eine Krisis durch, die sich in der Hauptsache auf die Leitung erstreckt. In der Redaktion des Parteiorgans, der Sächsischen Volkszeitung, ist plötzlich ein Wechsel eingetreten. Der Hauptschriftleiter und Abgeordnete Heßlein ist mit seinem politischen Redakteur plötzlich verabschiedet worden. Heßlein hatte versucht, das in Sachsen ganz anders geartete Zentrum auf den äußersten linken Flügel des Zentrums zu zwingen. Sein Eintreten für Erzberger war bekannt und wurde von weiten Kreisen der Zentrumspartei nicht gebilligt. Weiter besteht auch die Absicht, im Parteisekretariat des sächsischen Zentrums einen Wechsel eintreten zu lassen. Ebenso soll das nächste Ziel der Gegner Heßleins seine Entfernung aus dem Landtag sein.

Die nächste Landtagssitzung

am Donnerstag den 16. Februar, nachmittags 1 Uhr, wird folgende Tagesordnung zu erledigen haben:

Abstimmung über den Antrag Dr. Seyfert (Dem.) wegen der Ministerzusammenkünfte und über die einmalige Teuerungszulage an die Arbeiterrentner und Rentenlosen; Gesetzentwurf über die Auszahlung der Lehrerbezüge unter Mitwirkung von Gehaltsrechnern; Anfrage Blüher (D. Vp.) und Genossen wegen Sicherstellung des Religionsunterrichts in allen Volksschulen; Antrag Blüher und Genossen wegen Beantwortung von Beschwerden durch Vertreter der Reichsregierung; Antrag Ebert (Komm.) und Genossen wegen Mieterschutz; Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt; Abänderung des Brandversicherungsgesetzes; Antrag Dr. Eckardt (Dnat. Vp.) und Genossen wegen des Vorauserlasses bei der Landesbrandversicherungsanstalt; Antrag Wehrmann (Dem.) und Genossen wegen Neuwahl der Bezirksversammlungen und Bezirksausschüsse; Antrag Ebert (Komm.) und Genossen wegen Kartoffelversorgung; Anfrage Ziller (Dnat. Vp.) und Genossen auf Entschädigungen für Verluste aus dem verzögerten Transport von Kartoffeln; Antrag Dr. Reinhold (Dem.) und Genossen wegen Unterstützung der Leipziger Messe; Anfrage Blüher (D. Vp.) und Genossen wegen Einrichtung von Arbeitnehmerkammern; Anfrage Dr. Wagner (Dnat. Vp.) und Genossen wegen der Neubesetzung der Leitung der ersten Abteilung des Ministeriums des Innern; Besprechung der Regierungserklärung über den Eisenbahnerstreik und Anfrage Hofmann (Dnat. Vp.) und Genossen über denselben Gegenstand.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein Monteur der Schandauer Elektra kam bei den Arbeiten in Schmilka mit beiden Händen der Hochspannleitung zu nahe. Er stürzte ab und erlitt einen Fußknöchelbruch. Wahrscheinlich werden ihm auch beide Hände amputiert werden müssen. — Infolge Obstruktion der bürgerlichen Gemeindevertreter in Mittelbach (Bezirk Chemnitz) mußten die drei letzten Gemeinderatssitzungen als beschlußunfähig vertagt werden. Nunmehr ist die Kreishauptmannschaft zur Entscheidung angerufen worden. — Der Rat zu Leipzig hat m[illegible] Straßenbahnfahrpreise vorgeschlagen. Eine Einzelfahrt [illegible] Erwachsener soll 2 M., eine Fahrt mit Kinder[illegible] 3 M. kosten. Nach 9 Uhr abends und an Sonn- und Feiertagen wird ein Zuschlag von 50 Pf. erhoben. Schüler- und Zeitkarten sollen entsprechend erhöht werden.

Stadt-Chronik

Das Einspruchsrecht der Steuerzahler

Wie wende ich mich gegen zu hohe Veranlagung?

Die Steuerbescheide für das Jahr 1920 gehen jetzt den Einkommensteuerpflichtigen vom Finanzamt zu. Da ist es angebracht, dem Steuerzahler eine Rechtsbelehrung darüber zu geben, welche Schritte er tun kann, wenn ihm die Veranlagung zu hoch erscheint.

Der Steuerzahler hat das Recht, zunächst Einspruch zu erheben. Und zwar muß das innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Bescheides erfolgen. Der Einspruch ist der Behörde zuzustellen, die den Steuerbescheid herausgegeben hat. Der Steuerzahler hat in dem Schreiben, das er absendet, zu betonen daß er Einspruch erhebt. Er muß sich darüber auslassen, ob er Herabsetzung der Steuer oder gänzliche Befreiung von der Steuer will. Und er tut natürlich auch gut, seine Forderung zu begründen und Beweismittel zu nennen.

Der Einspruch geht dem Finanzausschuß zu, der ihn prüft, ob er formell zulässig ist und ob die Frist von einem Monat gewahrt worden ist. Wird der Einspruch aus solchen Gründen verworfen, so muß das dem Steuerzahler mitgeteilt werden. Hat der Vorsitzende des Ausschusses allein den Einspruch verworfen, so kann der Steuerzahler in einer Frist von 14 Tagen verlangen, daß der gesamte Finanzausschuß über seinen Einspruch befindet.

Sind keine formalen Mängel vorhanden, so geht der Einspruch an den Finanzausschuß, der eine Prüfung der Angelegenheit vornimmt. Dabei kann er auch unter Umständen zu der Ueberzeugung gelangen, daß nicht eine Verminderung, sondern eine Erhöhung der Steuer notwendig sei. In solchen Fällen kann der Steuerzahler den Einspruch zurückziehen, solange ein Bescheid des Finanzausschusses über den Einspruch nicht vorliegt.

Wird der Einspruch zurückgewiesen, hat also der Steuerzahler keinen Erfolg erzielt, so hat er das Recht, innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheids Berufung einzulegen bei der Behörde, die ihm den Bescheid zugestellt hat. Jetzt kommt die Angelegenheit vor das Finanzgericht, das den Sachverhalt zu prüfen hat und den Steuerzahler auch zu einer mündlichen Verhandlung laden kann. Der Steuerzahler ist nicht gezwungen, persönlich zu erscheinen; er kann sich vertreten lassen von einem Rechtsanwalt oder von einem Vertreter seiner Berufsorganisation.

Das Finanzgericht besteht aus fünf Mitgliedern, drei davon sind ehrenamtlich tätig. Der Vorsitzende des Gerichts bereitet die Entscheidung vor. Er kann den Sachverhalt ermitteln und hat dabei die Befugnisse des Gerichts. Ein ehrenamtliches Mitglied des Gerichts ist mit der schriftlichen Begutachtung zu betrauen. Tritt der Vorsitzende diesem Gutachten bei, so kann er ohne Zuziehung der Mitglieder über die Berufung vorläufig entscheiden. Dem Steuerzahler geht dann ein vorläufiger Bescheid zu. Innerhalb einer Frist von 14 Tagen kann der Steuerzahler die Entscheidung des ganzen Gerichtshofes fordern. Es steht ihm auch freigleich die letzte Instanz, den Reichsfinanzhof in München, anzurufen, dem innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheides des Finanzgerichts eine Rechtsbeschwerde zu unterbreiten ist. Nach § 267 der Reichsabgabenordnung kann die Rechtsbeschwerde nur darauf gestützt werden:

1. daß die Entscheidung auf Nichtanwendung oder unrichtiger Anwendung des bestehenden Rechts oder einem Verstoß wider den klaren Inhalt der Akten beruhe.

2. daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide.

Der Steuerzahler soll die Rechtsbeschwerde beim Finanzgericht schriftlich oder zu Protokoll begründen. Die Begründung kann auch zu Protokoll einer Vorinstanz geschehen; diese hat sie weiterzugeben. Die Frist für die Begründung beträgt einen Monat. Sie beginnt mit dem Ablauf der Beschwerdefrist und sie kann auf Antrag verlängert werden. Ueber die Rechtsbeschwerde ist mündlich zu verhandeln, wenn es ein Beteiligter beantragt oder wenn es der Vorsitzende des Senats oder der Senat für angemessen hält. Auch wenn mündliche Verhandlung beantragt ist, kann vorerst ohne eine solche entschieden werden. Der Bescheid gilt als Urteil, wenn ein Beteiligter nicht innerhalb zweier Wochen, vom Tage der Zustellung an gerechnet, die Anberaumung der mündlichen Verhandlung beantragt.

Wird das Urteil aufgehoben, so kann der Senat selbst entscheiden oder die Sache an das Finanzgericht oder das Finanzamt zurückverweisen.

•

Das Steueramt macht bekannt: Die für das Rechnungsjahr 1920 endgültig festgesetzte Steuerschuld gilt zugleich als vorläufige Steuerschuld für das Rechnungsjahr 1921. Die endgültige Einkommensteuer für 1920 und die 1., 2. und 3. Rate der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 sind binnen vier Wochen nach Zustellung des Einkommensteuerbescheides, die 4. Rate aber oder die durch vorläufiges Anforderungsschreiben erforderte 4. Rate der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 sind bis zum 15. Februar 1922 zu entrichten. Diese vierten Raten werden als Vorauszahlung auf die Steuerschuld für 1922 verbucht, weil die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 infolge Aenderung des Veranlagungszeitraumes nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1921, das heißt für neun Monate erhoben wird. Bei der Bezahlung der endgültigen Steuerschuld für 1920 sind die Quittungen über die entrichtete vorläufige Steuerschuld für das Rechnungsjahr 1920 oder über abgegebene Markenblätter und die Einzelnachweise der Arbeitgeber und Behörden über vorgenommene Steuerabzüge mit vorzulegen. Für die Bewohner der Stadtteile Coschütz, Dobritz, Kaditz, Kleinpestitz, Mockritz, Naußlitz, Niedergorbitz, Obergorbitz, Prohlis, Reick, Rochwitz, Stetzsch, Torna, Trachenberge, Wölfnitz und des nördlichen Teiles von Pieschen bietet sich am 15. Februar 1922 Gelegenheit, die Reichseinkommensteuer an den für diese Stadtteile eingerichteten terminlichen Kassenstellen zu bezahlen.

•

Der Rat zu Dresden weist zu einer Bekanntmachung der Dresdner Finanzämter darauf hin, daß es der Abholung von Vordrucken zur Einkommenserklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer für 1921 nur dann bedarf, wenn die Zustellung dieser Vordrucke bis Ende Februar 1922 nicht erfolgt sein sollte. Den zweifellos zur Abgabe einer solchen Erklärung Verpflichteten sollen in den nächsten Tagen die Vordrucke zugestellt werden.

18

Kinder des Volks

Von Alfred Bock

Mit dem Mädchen ging's ihm seltsam. Er wußte, sie war immer auf dem Sprunge. Dennoch hielt er sie zurück und plauderte mit ihr. Wenn er sie ansah, mußte er an die Worte des Erlösers denken: „Das Licht des Leibes ist das Auge. Wenn dein Auge gesund ist, so hat dein ganzer Leib Licht." Aus dem Auge des Mädchens strahlte eine Kindlichkeit, der ihre Erlebnisse scheinbar widersprachen. Er blies mit den Philistern nicht in ein Horn, die da sagten, sie ist eine Gefallene. Ein Schurke hatte sie betört. Trotzdem war sie rein geblieben. Bei all ihrer Herzenseinfalt offenbarte sie Gedanken, die einen in Erstaunen setzten. Erst diesen Vormittag hatte er sich über eine kluge Antwort gefreut, die sie seinem Buben gegeben. Das Gespräch der beiden war ihm frisch im Gedächtnis.

„Lene, wie heißt das dritte Gebot?"

„Du sollst den Feiertag heiligen."

„Richtig."

„No und?"

„Dodrüber hat Sonntag der Herr Pfarrer gepredigt. Sechs Tage soll man arbeiten, am siebenten soll man ruhen."

„Das ist auch so."

„Ja, daß nur acht. Nach der Kirch' bin ich am Pfarrhaus vorbeigegangen. Und da hat dem Herr Pfarrer seine Minna am Herd gestanden und war ritzefeuerrot! Warum erlaubt dann der Pfarrer so was?"

„Horch einmal zu, Theo. Drin steht doch deinem Vater sein Kanarienvögelchen."

„Ja."

„Wann das Sonntags kein Futter kriegt, läßt's den Kopf hängen und pfeift nicht mehr."

„Und muß auch frisches Wasser haben."

„Gelte? Und das Vieh, was die Leut sich halten, will auch am Sonntag fressen. Sollen dann da die Menschen hungern? Ich denk' doch nein. Und der Herr Pfarrer zumal. Wenn der sich abgepredigt hat, hernach will er erst recht was Feines essen. Da muß die Minna halt kochen."

„Das ist wahr."

„Am Sonntag soll man sich auch was Gutes antun. Dessentwegen bist du vorgest' mit deinem Vater nach Greifenstein gefahren. Wann du jetzt an die Bahn gekommen wärst und 's hätt' geheißen, 's geht kein Zug, weil am Sonntag kein Lokomotivführer da ist? Was hätt'st du dann da für ein Gesicht gemacht? Guck, Theo, wann die einen Pläsier haben, müssen die andern dadefür schaffen. Auch am Sonntag. Das ist einmal so in der Welt."

Nun war Theo beruhigt.

Sie hatte überhaupt eine sinnige Art, mit dem Jungen umzugehen. Seinem aufgeregten, frühreifen Wesen setzte sie eine überlegsame Ruhe entgegen. Tat sie ihm auch nicht immer Genüge, wenn er sie mit seinen Fragen bestürmte, wußte sie ihre Antwort doch so einzurichten daß sie sich keine Blöße gab. Hier zeigte sich, welch gesundes Gefühl, welcher Takt dem Mädchen innewohnte. Er mußte sich ein über das andremal wundern, wie rasch sie Theos Neigung gewonnen. Ohne Zweifel war sie fähig, auch ein Kind, das sie nicht geboren hatte, wahrhaft mütterlich zu lieben.

Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. Vor kaum vier Wochen hatte er sie kennen gelernt, und täglich ertappte er sich dabei, daß seine Gedanken sich mit ihr beschäftigten. Je nun, so gar befremdlich war das nicht. Seine ganze Existenz wurzelte im Volk, was Wunder, daß er der Eigenart des Mädchens aus dem Volke seine Aufmerksamkeit lieh? Ihre Begabung war unverkennbar. Jüngst hatte er ihr in der Freibibliothek den „Sternsteinhof" von Anzengruber gegeben. Sie las das Buch und sprach sich mit einer Klarheit darüber aus, daß es eine Lust war, ihr zuzuhören. Es bedurfte bloß einer gediegenen Lektüre, ihr Denken zu fördern und zu vertiefen.

Aber war es wirklich nur das Auge des Volksbildners, das so wohlgefällig auf ihr ruhte? Vor sich selbst gab's kein Verstecken. Das zarte Gesicht mit den feingeschwungenen Linien, die schönen Körperformen übten ihren Reiz auf ihn. Und daß sie von jeder Gefallsucht frei, sich ihrer Schönheit gar nicht bewußt war, nahm ihn doppelt für sie ein. — Nach dem Tode seiner Frau war ihm ein Mädchen aus wohlhabender Familie angetragen worden, ohne daß er dem Vorschlag nähergetreten wäre. Die Belloffen hatte einmal die scherzhafte Aeußerung getan, in der Stadt heiße es, er sei weiberscheu geworden. Sie bildete sich nicht wenig darauf ein, daß sie als einzige Weibsperson das Vorrecht genieße, bei ihm ein- und auszugehen.

Die Treue wußte mehr. Sie hatte die Tragödie seiner Ehe miterlebt.

Seine Frau, eines Baumeisters Tochter, hatte ihm ein Kapital zugebracht. Das gab er einem großen Frankfurter Bankhaus in Verwahrung und hob alljährlich die Zinsen ab.

Eines Tages kam die Schreckensnachricht, das Bankhaus habe seine Zahlungen eingestellt. Er selbst, im Amt zurückgehalten, schickte seine Frau nach Frankfurt, zu retten, was zu retten sei. Dort stand sie unter einem Knäuel verzweifelter Menschen, die die Kasse belagerten und am Ende erfuhren, daß ihr Geld verloren war.

Spät abends kehrte sie zurück. Sie hatte sich den Verlust dermaßen zu Herzen genommen, daß sie darüber irrsinnig geworden war und in eine Anstalt gebracht werden mußte. Nach Jahresfrist der Familie zurückgegeben, ließ sie der Wahn nicht los, sie müsse mit Mann und Kind verhungern. Ein Schlagfluß setzte ihrem Leben ein Ziel. Ihr Tod war für sie und ihn eine Erlösung.

In dieser Zeit der Trübsal war alle Lebensfreude von ihm gewichen. Die Krankheit der Frau hatte Summen verschlungen. Hätte ein Freund nicht die helfende Hand geboten, er wäre in die schwerste Bedrängnis geraten. —

Gleich zu Beginn seiner Ehe hatte er mancherlei Bitternis erfahren. Seine Frau, auf ihr Vermögen pochend, um gab sich mit einem Stolz, der der Erwägung entsprang, sie müsse ihrem Mann, der sie geistig weit überragte, mit ihrem Geld ein Paroli bieten. Ihm war es nie in den Sinn gekommen, sie seine Ueberlegenheit fühlen zu lassen: er hatte sich im Gegenteil redlich bemüht, sie für alles zu interessieren, was ihm wichtig und erstrebenswert schien. Freilich mit völligem Mißerfolg.

Gelegentlich spielte sie auf seine „verfehlte Laufbahn" an und meinte, er sei töricht gewesen, auf die fette Pfarre zu verzichten und das magere Schulamt zu ergreifen. Als junger Mensch habe er seinen Schwärmereien zu viel nachgegeben, habe nicht gelernt, den Wert des Geldes zu schätzen, das in der Welt die größte Rolle spiele. Jetzt, im Genuß der Kapitalrente, sehe er doch wohl ein, was es bedeute, ein hübsches Einkommen zu besitzen. Derlei Sticheleien verletzten und erbitterten ihn.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220213/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ratschläge für Gasverbraucher

Den Benutzern von Gasanlagen empfiehlt das Betriebsamt folgende Regeln zur Beachtung:

Es ist darüber zu wachen, daß alle Brenner- und Schlauchhähne während der Nichtbenutzung gut geschlossen gehalten werden; Kleinsteller sind bei schwachem Gasdruck ebenfalls zu schließen. Bei denjenigen Gasverbrauchsapparaten, die durch Gummi- oder Metallschlauch mit der Gasleitung verbunden sind, ist stets der Schlauchhahn an der Wand mit zu schließen. Werden frühere Petroleum-Hängelampen zur Gasbeleuchtung benutzt, so ist der Zwischenhahn an der Zimmerdecke mit Hebel und Kettchen zu versehen, so daß auch dieser jederzeit mit geschlossen werden kann. Bei derartigen Lampen ist die Verwendung von Gummischläuchen mit Muffen nicht statthaft, die Verbindung zwischen Decken- und Lampenhahn hat mittels Metallschlauch und Metallverschraubung zu erfolgen.

Erfolgt beim Anbrennen von Gaskochern und Leuchtflammen wegen zu geringen Gasdruckes keine Zündung, so ist streng darauf zu achten, daß der Hahn sofort wieder geschlossen wird; auch ist brennenden Gaskochern und -flammen, die leicht zum Zurückschlagen oder Verlöschen neigen, so lange von den Gaswerken besserer Druck nicht gegeben werden kann, dauernd größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit nicht unverbranntes Gas entweicht und dadurch Gasvergiftungen herbeigeführt werden.

Wird Gasgeruch bemerkt, so ist zunächst nachzusehen, ob versehentlich ein Brenner- oder Schlauchhahn offen steht. Finden Gasausströmungen in geschlossenen Räumen statt, so sind sofort Türen und Fenster zu öffnen, damit kräftige Durchlüftung entsteht. Es sind alle Flammen zu löschen und der Haupthahn zu schließen.

Mit Licht dürfen Räume, in denen sich Gasgeruch bemerkbar macht, nicht betreten werden, auch dürfen keinesfalls die Leitungen zum Feststellen von Undichtheiten abgeleuchtet werden.

Alle Gasentweichungen, Gasexplosionen oder auch sonstige Störungen an Gasanlagen sind sofort, auch bei Nacht, der nächsten Gaswache zu melden oder es ist ein Gasschlosser zu Rate zu ziehen.

Ehe man jedoch, besonders bei vermeintlichen Störungen, die Gaswache ruft, stelle man zunächst fest ob beim Nichtbrennen der Flammen etwa der Haupthahn oder ein Zwischenhahn geschlossen ist. Es ist zu unterscheiden, ob sich das schlechte Brennen von Flammen auf die ganze Anlage oder nur auf einzelne Flammen erstreckt. Im ersten Falle kann die Gaswache angerufen werden, im letzteren ist ein Gewerbe zur Reinigung des Brenners herbeizuziehen.

Wird in Grundstücken und Gebäuden, in welchen Gasleitungen nicht vorhanden sind, Gasgeruch bemerkt, so ist ebenfalls sofort die nächste Gaswache anzurufen.

Die Gaswachen befinden sich: Scheffelstraße 9, Fernsprecher Nr. 20 862 und 21 857, Kamelienstraße 8, Fernsprecher Nr. 32 514 und 33 210, Ostbahnstraße 8, Fernsprecher [illegible] 2921, Königstraße 13, Fernsprecher 13 860 und 12 863, geöffnet an Wochentagen und Sonntagen Tag und Nacht; Schandauer Str. 38, Fernsprecher Nr. 30 819, Tharandter Str. 5, Fernsprecher Nr. 19 377, Konkordienstraße 23, Fernsprecher Nr. 21 831, geöffnet an Wochentagen und Sonntagen von 7½ Uhr morgens bis 10 Uhr abends; Poliertstraße 15, Fernsprecher Nr. 20 187, Tauscherstraße 5, Fernsprecher Nr. 31 366, Förstereistraße 21, Fernsprecher Nr. 13 860, geöffnet nur an Wochentagen: im Sommer von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags, im Winter von 7½ Uhr morgens bis 3½ Uhr nachmittags; Chemnitzer Platz 4, Fernsprecher Nr. 40 612, geöffnet an Wochentagen und Sonntagen von 7½ Uhr morgens bis 10 Uhr abends; Loschwitz Pillnitzer Str. (Schwebebahn), Fernsprecher Nr. 633 Loschwitz, geöffnet von [illegible]—9 Uhr nachmittags an Sonn- und Wochentagen.

Verdächtige Abenteurer

Der 30jährige verheiratete, aber von seiner Frau getrennt lebende Friseur Ottokar Johann Hofmann, in Hohenelbe wohnhaft, ist in der letzten Zeit mit der 23jährigen Lidby Johanne Hoffmann herumgezogen. Beide haben in Gasthäusern und Fremdenhöfen als Ehepaar unter falschem Namen gewohnt. Am 21. Januar wurden sie von der Kriminalpolizei im Amalienhof ausgehoben. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei ihnen größere Posten Kokain, Morphium und Chloroform von hohem Zeitwert und alles aus Heeresbeständen stammend. Der Angeklagte gab an, die Medikamente von Unbekannten gekauft zu haben. Die beiden stehen in dringendem Verdacht, unter Anwendung von Betäubungsmitteln Gelegenheitsdiebereien verübt zu haben. Es sind wohl mehrere Fälle gemeldet, in denen Gäste in Weinstuben eingeschläfert und dann schwer bestohlen worden sind, aber bis zur Ueberweisung langten die Indizien noch nicht. Das Schöffengericht verurteilte Hofmann wegen unerlaubter Grenzüberschreitung und falscher Namensangabe zu 360 M. Strafe, sowie wegen Schleichhandels und unerlaubten Handels mit Arzneimitteln zu 6000 M. Strafe oder 60 Tagen Gefängnis. Die erste Geldstrafe gilt als verbüßt und die zweite trat Angeklagter sofort an.

Der Wettkonzern als Verführer

Zur 30 000 M. Einkommensteuermarken unterschlug der schon einmal vorbestrafte Buchhalter Willi Friedrich Börner. Während seiner Tätigkeit bei der Firma Georg Jasmatzi, für die er nach seinen eigenen Angaben sehr gut bezahlt wurde, hat er viel Geld in Konzerne eingezahlt. Durch den Konzernkrach will er in Schulden gekommen sein und die ihm anvertrauten Marken angegriffen haben. Davon hat er je für 10 000 M. an einen Fabrikanten verkauft und einen dritten Posten an einen Gasmeter verpfändet. Urteil: zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Sächsische Siedlungswoche. In der bereits bekanntgegebenen Vortragsreihe treten folgende Aenderungen ein: Der Vortrag von Reichskunstwart Dr. Redslob am Dienstag den 21. Februar, 7 Uhr, fällt aus, dafür spricht an diesem Tage Reg.-Baurat Stegemann über Erfahrungen mit Ersatzbauweisen. Am Donnerstag den 23. Februar sprechen nunmehr: 10 Uhr vorm. Geh.-Rat Prof. Dr. Genzmer über tiefbauliche Fragen, Verkehr, Ge- und Entwässerung; 11 Uhr vorm. Stadtarzt Dr. Dienemann, Siedlung und Wohnungshygiene; 12 Uhr vorm. Geh.-Rat Muthesius (Arch. B. D. A.) über Baublock und Straße als Grundlage der Siedlung. Näheres in der Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Architekten, Dresden, Wiener Straße 2.

Heizberatung. Vom Kohlenamt wird uns geschrieben: Im Januar sind in den städtischen Heizberatungsstellen 120 Beratungen erteilt worden, an die sich 68 Besichtigungen anschlossen. Mahnschreiben an säumige Parteien wurden 46 erlassen; in drei Fällen erfolgte Anzeige beim Feuerpolizeiamt. Die Inanspruchnahme der Heizberatungsstellen wird beim Vorhandensein schadhafter Feuerstätten immer wieder empfohlen. Die Heizberatungsstellen befinden sich: Am See 6, 1. Obergeschoß links (Fernsprecher 25 071), geöffnet jeden Werktag von 10—2 Uhr; Wittenberger Straße 33 bei Herrn Töpfermeister Berger (Fernsprecher 33 368), Sprechzeit: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4—6 Uhr nachm. und Pulsnitzer Straße 8 bei Herrn Töpfermeister Pabe (Fernsprecher 15 918), Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 4—6 Uhr nachmittags. — Die Heizausstellung im Ausstellungsgrundstück, in der brennstoffsparende Einrichtungen, wie Sparherde, Gaskocher usw. gezeigt werden, wurde im Januar von 1375 Personen besucht. Ihr Besuch lohnt sich besonders jetzt, wo mit Kohlen und Gas mehr denn je gespart werden muß.

Luxussteuerfreie Lieferung von Pelz- und Lederhandschuhen an Kriegsbeschädigte. Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers kann der Hersteller von luxussteuerpflichtigen Handschuhen aus Leder oder Pelzwerk derartige Handschuhe an handverletzte Kriegsbeschädigte und Träger von Kunstgliedern luxussteuerfrei liefern. Bedingung ist, daß die zuständige Versorgungsbehörde die Notwendigkeit des Tragens der Handschuhe nach ärztlichem Gutachten bescheinigt. Da in den meisten Fällen Leder- und Pelzhandschuhe durch Vermittlung der Versorgungsbehörden geliefert werden, veranlassen diese ohne weiteres die zur Steuerbefreiung erforderlichen Maßnahmen. Nur solche Kriegsbeschädigte, die sich die Handschuhe selbst beschaffen müssen, z. B. ehemalige Heeresangehörige, die nicht nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgt werden, haben sich an das zuständige Hauptversorgungsamt zu wenden; dieses stellt ihnen sodann die erforderliche Bescheinigung aus. Die Bescheinigung legt der Kriegsbeschädigte dem Lieferer beim Kauf vor. Auch für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 1. April 1921 kann die Befreiung eintreten, wenn die Bescheinigung nachträglich beigebracht wird.

Das Bezirksamt für Kriegerfürsorge in der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt weist darauf hin, daß der nächste Sprechtag für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Niedersedlitz Mittwoch den 15. Februar 1922 und in Cossebaude Montag den 20 Februar 1922, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Gemeindeamte abgehalten wird. In diesen Sprechstunden können Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in allen sie betreffenden Fragen amtliche Auskunft erhalten, Gesuche zu Protokoll geben usw.; auch können die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in diesen Sprechstunden nähere Auskunft über Gewährung von laufenden Teuerungszuschüssen gemäß Bekanntmachung des Bezirksamts vom 8. Dezember 1921 erhalten.

Heimatschutzvorträge. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz wiederholt von Montag den 27. Februar an eine Anzahl seiner in den vergangenen Jahren gehaltenen Lichtbildervorträge im großen Saale des Vereinshauses, um die mehreren tausend neu eingetretenen Mitglieder jetzt schon in den Genuß einer seiner bekannten Vortragsreihen zu setzen. Der Kartenverkauf beginnt nächsten Montag in den Geschäftsräumen des Heimatschutzes, Dresden-A., Schießgasse 24. Die Vorträge sind nur für die Mitglieder des Heimatschutzes bestimmt.

Vor dem Schwurgericht hatte sich der von hier stammende Schmiedegehilfe Max Bruno Lange wegen Zeugenmeineids zu verantworten. Wegen Unterhaltsbeiträgen für ein uneheliches Kind fand im September 1921 vor dem Dresdner Amtsgericht ein Prozeß statt, in dem Lange als Zeuge vernommen wurde und wobei er eine falsche Aussage mit dem Eide bekräftigt haben soll. Die Geschworenen bejahten nun die Schuldfrage auf fahrlässigen Falscheid. Nach diesem Wahrspruch lautete das Urteil auf neun Monate Gefängnis.

Bei einer Zecherei in einer Dresdner Gastwirtschaft stahl die 21jährige Arbeiterin Frieda Martha Männel einem Kneipgenossen die Brieftasche mit 1500 M. Inhalt aus der Tasche. 500 M. davon gab sie ihrer Freundin Marie Luise Zechel, die mit dabei war. Der Diebstahl wurde entdeckt und die 1000 M. noch bei der Männel vorgefunden. Da es sich bei der Männel um Rückfalldiebstahl handelt, wurde sie zu einem Jahr sechs Monaten, die Zechel zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Keine Eisfuhren mehr. In früheren harten Wintern konnte man auf den Straßen lange Reihen von mit Natureis beladenen Lastwagen den Eiskellereien zustreben sehen. Trotz den Kältetagen sieht man jetzt keinen solchen Wagen mehr. Infolge der hohen Löhne und Frachtgebühren ist man ganz davon abgekommen, zumal die Verbraucher sich in den letzten Jahren an das Kristalleis gewöhnten und viele Brauereien es selbst herstellen. Auch das Eisen an den Elbufern und auf den nahen Teichen ist weggefallen.

Das Arbeitersekretariat Dresden, Ritzenbergstraße 4, 1., erteilt unentgeltliche Auskunft in Fragen der Arbeiterversicherung, des Arbeits- und Dienstvertrages, des bürgerlichen Rechts (Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, Erbschaftssachen, Zivilprozeßsachen, Pfändung), in Steuersachen Fürsorgesachen, Strafsachen usw. Sprechzeit: Montags bis Freitags von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr, Sonnabend von 11 bis 3 Uhr. Zweigstelle in Freital, Tharandter Straße 75k. Freitags geschlossen. Zweigstelle Heidenau, Dresdner Straße (Reichskrone), nur Freitags von 4 bis 6 Uhr geöffnet.

Für Vogelschutz, Ortsgruppe Dresden. Die Jahresversammlung ergab die Wiederwahl des Vorstandes und Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 10 M. Im Anschluß an die Tagesordnung folgte eine Aussprache über Winterbeobachtungen in der Vogelwelt. Studienrat Dr. Bößler machte besonders aufmerksam auf die Wintergäste auf der Elbe und seltenere Erscheinungen im Großen Garten, wie den Seidenschwanz, Bergfink und Gimpel. Am 15. Februar, abends 8 Uhr, hält Studienrat Dr. Bößler seinen Lichtbildervortrag „Die Vogelwelt des Großen Gartens im Lichtbild"; desgleichen am 8. März, abends 8 Uhr, Lehrer P. P. Bernhardt über „Die Vogelwelt des Moritzburger Teichgebietes im Lichtbild". Beide Vorträge werden im Saal des Hausfrauenbundes, Winckelmannstraße 4, gehalten. Karten für Nichtmitglieder sind in der Buchhandlung von Beutelspacher, Marienstraße 18, zu haben.

Schwere Rodelunfälle. Auf der Rochwitzer Rodelbahn kam Sonntag nachmittag ein in der Schandauer Straße wohnhafter 17 Jahre alter Mechanikerlehrling durch Anfahren zum Sturz und erlitt einen Oberschenkelbruch. Man überführte ihn nach dem Carolahause. — Ferner verunglückte fast um dieselbe Zeit beim Rodeln auf Dölzschner Flur ein in der Bramschstraße wohnhaftes 15 Jahre altes Mädchen, das einen Beinbruch davontrug und nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert wurde. Einen schweren Beckenbruch zog sich in der sechsten Stunde beim Rodeln auf der Friedrich-Wilhelm-Straße in Dresden-Räcknitz ein 12 Jahre altes Schulmädchen zu; es wurde mit Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht. Weiter verunglückte auf dem Körnerplatz in Dresden-Loschwitz ein 17 Jahre alter, in der Gerokstraße wohnhafter Schüler, der sich beim Sturz von seinem Schlitten einen Schlüsselbeinbruch zuzog und nach dem Krankenhaus Johannstadt übergeführt werden mußte. Ein weiterer Unfall wurde Sonntag nachmittag von der Rochwitzer Rodelbahn gemeldet, auf der eine 34 Jahre alte, in der Tolkewitzer Straße in Blasewitz wohnende Malerin einen Bruch des linken Beines erlitt und die erste Hilfe bei einem Blasewitzer Arzt fand.

Laßt Kinder nicht allein in der Wohnung! Sonnabend vormittag hatte ein junges Fabrikarbeiterehepaar seinen sechsjährigen Sprößling nach der in der Wettinerstraße gelegenen großelterlichen Wohnung gebracht, in der Hoffnung, daß er dort wohl aufgehoben sei. Da aber die Familienmitglieder der Großeltern ihren Beschäftigungen nachgehen mußten, war der Kleine allein in der Wohnung zurückgeblieben. Als mittags die jüngste Tochter der Großeltern aus der Schule nach Hause kam, fand sie den Knaben, in der Küche auf den Dielen liegend, bewußtlos vor. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr mußte eine Stunde zehn Minuten lang Wiederbelebungsversuche anstellen, worauf der Junge im Krankenhause untergebracht wurde. Er hatte beim Anwärmen von Milch auf dem Gaskocher große Mengen Leuchtgas, die ihn betäubten, entströmen lassen.

17. Volksschule, Friedrichstadt Wachsbleichstraße. Zusammenkunft der Elternvereinigung für die weltliche Schule morgen Dienstag, abends 7 Uhr, im Zeichensaale der Schule. Vortrag eines Lehrers über Erziehung und Geschlechtsleben. Es ist Pflicht aller Eltern, die auf dem Boden der weltlichen Schule stehen, pünktlich zu erscheinen.

Elternvereinigung zur Förderung der weltlichen Schule. 48. Volksschule. Mittwoch den 15. Februar, abends 7 Uhr, wichtige Besprechung im Volkshaus, Zimmer 8. Den Vortrag wird ein Lehrer halten. Unsre Anhänger möchten vollzählig erscheinen. Jeder bringe Bekannte mit, die Kinder in obige Schule schicken. Nur durch Vermehrung unsrer Anhänger wird der weltlichen Schule der Boden bereitet.

Zirkus Sarrasani. Kretons Hundetheater kann infolge des Eisenbahnerstreiks erst jetzt sein Gastspiel bei Sarrasani beginnen und wird von nun an allabendlich gezeigt.

Benzin in die Feuerung gegossen. Am Sonntag vormittag wollte ein 11 Jahre alter Schulknabe in einer an der Matildenstraße gelegenen Niederlage das Ofenfeuer dadurch fördern, daß er aus einer Flasche Benzin nachgoß. Hierbei schlug die aufloderende Flamme zur Ofenöffnung heraus und setzte seine Kleider in Brand. Im ganzen Körper brennend lief er die Treppe hinauf nach der elterlichen Wohnung. Er hatte sich schwere Verbrennungen im Gesicht und an andern Körperteilen zugezogen und wurde nach dem Krankenhause Johannstadt befördert.

Gasvergiftungen. In der Nacht zum Sonnabend verübte ein an der Jahnstraße wohnhafter 30jähriger Kaufmann durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Bei seiner Auffindung war bereits Todesstarre eingetreten. — Ferner wurde am Sonnabend mittag von einem aus der Schule heimkehrenden Mädchen in der Wohnung der Großeltern Wettinerstraße 29, ein sechs Jahre alter Schulknabe, in der Küche auf dem Boden liegend besinnungslos aufgefunden. Der in der Wohnung allein zurückgelassene Knabe hatte sich auf dem Kocher Milch wärmen wollen. Die Flamme war aber verlöscht und Gas ausgeströmt. Trotz den über eine Stunde an ihm angestellten Wiederbelebungsversuchen kehrte die Besinnung nicht zurück, so daß er in diesem Zustande dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Salmiakgeist getrunken. Aus Furcht vor Strafe trank am Sonnabend ein in Vorstadt Strehlen bedienstetes 19 Jahre altes Hausmädchen Salmiakgeist. Das schwer erkrankte, lebensmüde Mädchen wurde in der Heil- und Pflanzanstalt untergebracht.

Raubüberfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein hiesiger Einwohner auf dem Heimweg in der Freiberger Straße in der Nähe der Siemensschen Glasfabrik überfallen und seiner braunlederneu Brieftasche mit Inhalt beraubt worden. Der unbekannte Räuber, der etwa 30 bis 32 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, und mit Ueberzieher bekleidet gewesen ist, hat die Flucht durch die Siemens- nach der Löbtauer Straße zu ergriffen. Personen, die den Vorgang beobachtet und den Unbekannten gesehen haben, werden nach der Kriminalpolizei gegeten.

Einbruch. In der Nacht zum 11. Februar ist aus einem Waschhause in der Herbertstraße mittels Einbruchs Bett- und Leibwäsche in nassem Zustande, K. M. und K. H. gezeichnet gestohlen worden. Der Kriminalposten Löbtau, Tharandter Straße 5, bittet um sachdienliche Mitteilungen hierzu.

Dresdner Umgebung

Meißen. Ein Eisenbahnunfall, der leicht sehr schwere Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich am Freitag vormittag in der Nähe von Meißen. Durch einen Bruch der Puffer lösten sich kurz vor Meißen fünf Wagen des vollbeladenen Güterzuges und rollten mit großer Geschwindigkeit die steile Bahnstrecke zurück. Es waren der Packwagen, ein gedeckter Güterwagen und drei mit schweren Buchenholzrollen beladene Loris. Die Fallbremsen, die sonst sofort nach dem Reißen der Zugleine automatisch bremsen, schienen vereist zu sein, denn es gelang den Eisenbahnern nicht, den ausgerissenen Zugteil zum Halten zu bringen. Ein Bahnschaffner kletterte während der rasenden Fahrt von einem Wagen zum andern und versuchte die Bremshebel niederzudrücken. Alles war vergeblich. Bei einer Kurve wurde der wackre Bahnschaffner vom Wagen geschleudert und an der Weiche des Basaltwerkes unterhalb Meißen sprang der Packwagen aus den Schienen, den einzigen, auf der Plattform stehenden Fahrgast im weiten Bogen vom Bahndamm in den Schnee hinunterwerfend. Im nächsten Augenblick wurde der Packwagen von den ebenfalls aus dem Gleis gesprungenen schweren Loris vollständig zertrümmert, auch der Güterwagen wurde zersplittert. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß bei der tollen Fahrt kein Menschenleben zu Schaden gekommen ist.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk

Morgen Dienstag, 6½ Uhr, im Jugendheim Kreisvorstandssitzung. Tagesordnung reichhaltig. Die Genossen werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Gruppe Pieschen. Abt. Frauen. Mittwoch, abends 7½ Uhr, bei Richter, Ecke Mohn- und Markusstraße. Diskussionsabend. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig und reichhaltig und es ist Pflicht aller Genossinnen, an diesem Abend zu erscheinen. Lokal ist geheizt.

6. Unterbezirk

Sonntag den 19. Februar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Kielmannsegg, Dresden-Löbtau, Tharandter, Ecke Habsburgerstraße

Kreisvorstandssitzung.

Tagesordnung: 1. Sächsische Landespolitik und Bericht aus der Landtagsfraktion. Referent: Landtagsabgeordneter Böttel. 2. Bericht aus dem Bezirksvorstand. 3. Bericht aus der Zeitungskommission. 4. Bericht von der Dreikreisekonferenz. 5. Parteiangelegenheiten.

Bezirk Plauen. Morgen Dienstag im Restaurant Kielmannsegg Frauenzusammenkunft. Zimmer gut geheizt. Wir bitten die Parteigenossinnen und Arbeiterfrauen zahlreich zu erscheinen.

Laubegast. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im Restaurant Elbtal, Uferstraße, Frauen-Diskussionsabend. Vortrag über wichtige Frauenfragen.

Gruppe Cotta. Der für Mittwoch festgesetzte erste Kursusabend von Dr. Wünsche über: Ausgewählte Kapitel aus Philosophie und verwandten Wissensgebieten, muß verschoben werden, und zwar auf Mittwoch den 22. Februar.

Das deutsche Eigentum in Südslawien

Belgrad, 12. Februar. Im Geiste des abgeschlossenen Handelsvertrages mit Deutschland beschloß die Regierung, in den Beziehungen mit der deutschen Republik den Artikel 18 des Versailler Friedensvertrags, betreffend das Pfandrecht gegen das deutsche Eigentum im Auslande, außer Kraft zu setzen. Damit wird das größte Hindernis für die gegenseitigen Handelsbeziehungen beseitigt.

Aus aller Welt

Das Urteil im Prozeß Singh

Berlin, 12. Februar. Im Prozesse Singh beantragte der Staatsanwalt gegen Arnold sechs Jahre Gefängnis, gegen Frau Singh zwölf Jahre Zuchthaus, für Körwin Freispruch. — Das Gericht verurteilte Arnold wegen Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis, die Angeklagte Singh zu neun Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Bei beiden wurde ein Jahr als verbüßt gerechnet; Körwin wurde freigesprochen.

Ein großer Schieberprozeß

Berlin, 9. Februar. Im Padziernik-Prozeß, der am 7. November begonnen hat und sich gegen nicht weniger als 24 Angeklagte richtet, stellte heute der Vertreter der Anklage die Strafanzeige. In dem Plädoyer, das fast eine Woche dauerte, wies der Staatsanwalt darauf hin, daß die Angeklagten durch Schiebungen mit Fett, Tiern, Mehl und Kartoffeln während der Zwangswirtschaft die Allgemeinheit nicht nur schwer geschädigt, sondern größtenteils auch große Uebergewinne eingesteckt haben. Angeklagt ist u. a. der Stadtsekretär Padziernik, der Leiter der Lebensmittelstelle der Stadt Kattowitz war, der Bureauvorsteher Watzlawek, der als Bureauvorsteher der Fettstelle Oppeln ohne Erlaubnis des maßgebenden Regierungsrates Padziernik Fette zuwies, die dieser durch andre ebenfalls auf der Anklagebank sitzende Personen an Industriewerke, Kommunen und Privatpersonen verschob, und Pfister, der in Oppeln das Lager der Fettstelle für rationierte Fette für Oberschlesien zu verwalten hatte und von dieser Stelle Fette lieferte. Auf diese Weise verschafften sich besonders diese drei Angeklagten Hunderttausende von Mark. Wegen Hehlerei, Wuchergewinn, Beamtenbestechung, Begünstigung beantragte der Anklagevertreter folgende Gesamtstrafen: gegen Padziernik und Watzlawek je 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Pfister 8 Jahre Zuchthaus und 120 000 Mark Geldstrafe sowie 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den Kaufmann Bodo Peut in Breslau 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den Kaufmann Karl Paul aus Oldenburg 2 Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten geringere Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen. Insgesamt wurden beantragt 59 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahre und neun Monate Gefängnis, 166 500 M. Geldstrafe, die Einziehung von 2 094 794 M. Uebergewinn und die Beschlagnahme der Bestechungsgelder in Höhe von 180 780 M. Eine heftige Auseinandersetzung

Harnröhren-
leidenden beiderlei Geschlechts empfehle bei Ausfluß u. ähnlichen Erkrankungen der Harn- u. Geschlechtsorgane als bewährt „Coba", bereitet nach deutschem Reichspat. Gleichzeitig gebrauche man „Coba-Tee". 161716
Bezugsquellen: Alembel Nachf. Elbflorentiner Straße 36. K. Freisleben, Postplatz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220213/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

zwischen dem Staatsanwalt und den 14 Verteidigern gab es wegen des Antrags des ersten Staatsanwalts, die Angeklagten, gegen die Zuchthaus beantragt ist, sofort in Haft zu nehmen. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Das Urteil ist im Laufe der nächsten Woche zu erwarten.

Neun Kinder durch einen Sprengkörper getötet

Friedland (Ostpreußen), 10. Februar. Zwischen der Stadt Friedland und der Baustelle des Ostpreußen-Kraftwerks hatten Kinder einen Sprengkörper gefunden, an dem sie sich zu schaffen machten, so daß eine Explosion erfolgte. Sieben Kinder wurden durch herumfliegende Sprengstücke auf der Stelle getötet, zwei noch am Leben ins Krankenhaus gebracht, wo sie aber inzwischen ebenfalls ihren Verletzungen erlegen sind.

Das Eisenbahnunglück in Moabit

Das Eisenbahnunglück in Moabit in Berlin hat zwei weitere Opfer gefordert, die nachts bei den Bergungsarbeiten unter den Trümmern als Leichen hervorgezogen wurden. Die Strecke Berlin—Hamburg war auch heute noch den ganzen Tag über gesperrt. Der Sachschaden beträgt laut B. T. mehrere Millionen Mark.

Gewerkschaftsbewegung

Generalversammlung des D. M.-V. in Dresden

Am 8. Februar fand im Gewerbehaus die Generalversammlung der Dresdner Zahlstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt.

Kollege Pawlowitsch berichtete über die letzten Tarifverhandlungen. Sie haben sich diesmal außerordentlich schwierig gestaltet, da die Unternehmer ein neues Lohnberechnungssystem vorschlugen. Dieses System bringt zweifellos für die Arbeiterschaft gewisse Vorteile, wenn ihm auch nach dem Vorschlag der Unternehmer ganz erhebliche Schattenseiten anhaften. Es beruht auf folgenden Grundlagen: Als Berechnungsbasis für Lohn- und Akkordpreise soll in Zukunft eine Normalziffer festgelegt werden. Diese Standardziffer stellt den Akkordverdienst eines normalleistungsfähigen gelernten über 25 Jahre alten Arbeiters dar. Von dieser Standardziffer aus sollen sich dann in prozentualer Abstufung die Löhne der übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen nach Gruppen und Altersklassen ergeben. Pawlowitsch erläuterte eingehend die Einzelheiten des Systems, betonte besonders, daß es sehr schwierig ist, durch einen kurzen Vortrag dieses System zu begreifen. Dazu gehört ein persönliches Hineinarbeiten. Die Mitglieder müssen in diesem Fall wohl oder übel der Kommission, die über dieses System verhandelt und daran arbeitet, ein weitgehendes Vertrauen schenken. Ohne dieses Vertrauen wäre es nicht möglich, diese Angelegenheit zu regeln. Die Kommission wird selbstverständlich nie und nimmer den Kollegen eine Sache empfehlen, die nach ihrer Ansicht die Arbeiterschaft schädigen wird. Grundsätzlich ist man in der Kommission diesem System nicht abgeneigt, jedoch sind die bisherigen Vorschläge der Arbeitgeber zu ganz erheblichem Teil unannehmbar. Das trifft besonders auf die jüngeren männlichen Arbeiter und die Arbeiterinnen zu. Wir haben mehrmals verhandelt, eine immense Arbeit dabei geleistet, jedoch ist ein einigermaßen greifbares und befriedigendes Resultat nicht zu verzeichnen. Zu gegebener Zeit werden wir an die Vertrauensleute herantreten, ihnen das Resultat mitteilen und je nachdem Annahme oder Ablehnung vorschlagen.

Pawlowitsch schilderte weiter die Verhandlungen über die Teuerungszulagen für Januar und Februar. Dann setzte eine lebhafte Aussprache ein und mehrmals wurde der Wunsch geäußert, die Kollegen nicht so lange auf Informationen warten zu lassen. Weiter wurde verlangt, mit den Arbeitgebern auch die Lohnverhältnisse für die Lehrlinge zu tarifieren.

Dann referierte Kollege Sander über die 10 Forderungen des A. D. G. B. Er schilderte eingehend das Finanzelend Deutschlands, das eine unausbleibliche Kriegsfolge ist, und wies darauf, daß durch die Verwirklichung der Forderungen des A. D. G. B. wohl eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen wäre. Das Steuerkompromiß ist nicht geeignet, eine Lösung dieser Frage zu bringen, wie es für die Arbeiterschaft zwingend notwendig ist. Sander ging dann noch in ziemlicher Breite auf den Streik der Eisenbahnbeamten ein. Er empfahl die Annahme einer Resolution, die wir bereits in der Freitagnummer veröffentlicht haben. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen, nachdem Pawlowitsch die Streichung eines Satzes verlangt hatte, der der Ortsverwaltung eine unerfüllbare Verpflichtung aufzuerlegen schien.

Die Jahresversammlung der Dresdner Maler

In der Jahresversammlung der Filiale Dresden des Verbandes der Maler, Lackierer usw. am 9. Februar wurden zum gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht durch den Vorsitzenden Kollegen Jetzschmann einige Erläuterungen gegeben. Rückschauend sei festzustellen, daß wohl Verbesserungen für die Kollegen geschaffen wurden, aber eine Beseitigung der Not, wie sie allgemein in Arbeiterkreisen herrscht, nicht erfolgte. Der Vertrag von Versailles sowie das herrschende Wirtschaftssystem seien als Hauptursachen der Not in Arbeiterkreisen festzustellen. Leider werde von der Gesamtbevölkerung vergessen, daß wir einen Krieg verloren haben, vergessen sei aber auch, daß die Kreise, die heute in den Arbeiterschichten Proselyten machen wollen, die Hauptschuld an der Verelendung des gesamten Volkes tragen. Das müßte eigentlich dazu führen, daß den Bestrebungen der Gewerkschaften und der Arbeiterparteien in den Kreisen der Schaffenden größere Unterstützung zuteil würde. Hier zeige sich aber, daß infolge der Verelendung weiter Schichten des Volkes nicht der Kampfgeist gestärkt werde, sondern die Mutlosigkeit und Apathie immer größere Kreise ziehe. Daher muß in den wirtschaftlichen Interessenvertretungen der Arbeiterschaft die Zusammenfassung der Massen erfolgen, und die wirtschaftliche Besserstellung, wenn nötig durch Kampf, herbeigeführt und so der Gedanke des Klassenkampfes gefördert werden. Hier zeigen sich große Aufgaben, an denen mitzuarbeiten die Pflicht jedes einzelnen ist. Auch die Bestrebungen, eine gemeinwirtschaftliche Regelung unsres Wirtschaftslebens durchzuführen, seien zu unterstützen. Denn an die Stelle des heutigen Wirtschaftssystems ein besseres zu setzen, sei unsre Aufgabe. Aufklärung zu schaffen, den Kreis der Arbeitenden für unsre Organisation zu erweitern, muß Pflicht jedes einzelnen sein. Mit den Worten: „Klärt auf und sammelt den letzten Mann, laßt alles andre, faßt hier mit an!" schloß Kollege Jetzschmann.

Zum Kassenbericht gab Kollege Sprenger einige Einzelheiten bekannt. Einer Gesamteinnahme von 633 214 M. steht eine Gesamtausgabe von 494 813 M. gegenüber. Trotz der Kämpfe und dadurch bedingten Unterstützungen durch die Haupt- und Lokalkasse habe sich der Kassenbestand vergrößert. Unsre Aufgabe sei es, weiterhin den Kampffonds zu stärken; dies hätten ja auch die Kollegen begriffen, denn die überwältigende Mehrheit, die für die Beitragserhöhung gestimmt habe, lege Zeugnis ab von dem gesunden Geist in unsrer Kollegenschaft. Einstimmig wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.

Die Wahl der Ortsverwaltung ergab einstimmige Annahme der Vorschläge der Funktionäre.

Dann sprach Kollege Jetzschmann über die letzten Lohnverhandlungen. Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! sei die Parole bei den Arbeitgebern. Wir stellen dem gegenüber: Bereit sein ist alles. Kämpfe stehen uns bevor, dafür zu rüsten, ist unsre Aufgabe. In der Diskussion wurden die Ausführungen gegenüber den Arbeitgebern besonders unterstrichen.

Unter Verschiedenem wurde der Ausschluß eines Mitgliedes vollzogen.

Der Dresdner Arbeitsmarkt im Januar

Im Januar ist die Zahl der Arbeitsuchenden nach dem Bericht des Zentral-Arbeitsnachweises weiter gestiegen. Der Bestand am Ende des Monats ist um 2000 größer als zu Anfang. In erster Linie ist die Verschlechterung durch die ungünstige Witterung hervorgerufen, die das Baugewerbe und die damit zusammenhängenden Berufe zum Aussetzen zwang. Ferner beeinträchtigte der vom 19. bis 26. Januar dauernde wilde Streik der Dresdner Eisenbahner die Versorgung der Fabriken mit Rohstoffen und Kohlen und veranlaßte zahlreiche Betriebseinschränkungen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Januar betrug 15 846 (13 801). Am Letzten des Monats war ein Bestand von 9 573 (7 699) gemeldet. Die Zahl der Empfänger von Erwerbslosenunterstützung ist im Januar um 774 auf 4475 gestiegen. Der Bestand an langfristigen Arbeitsuchenden (länger als 6 Monate) hat im Laufe des Januar um 128 zugenommen (1686 gegen 1560). 1285 Arbeitsuchende haben infolge Alters oder Gebrechens als Erwerbsbeschränkte zu gelten. Die Zahl der jugendlichen Arbeitsuchenden hat um 147 zugenommen; Ende Januar waren 588 (430) männliche und 241 (207) weibliche Arbeitsuchende unter 20 Jahren gemeldet. Außer den bisher angeführten Arbeitsuchenden kamen im Januar noch 4284 (1626) Aussetzer beim Zentral-Arbeitsnachweis zur Kontrolle. 1200 dieser Aussetzer stammten aus dem Baugewerbe, 2538 aus der Zigarettenindustrie.

Die Zahl der neugemeldeten offenen Stellen ist ungefähr die gleiche geblieben wie im Vormonat. Einschließlich der Reste vom Dezember waren im Januar 10 490 (10 585) offene Stellen gemeldet, von denen 8417 (8527) besetzt wurden. 2665 der Vermittlung waren Aushilfen, 281 (355) zum größten Teil langfristige Arbeitslose wurden in Arbeit außerhalb ihres Berufes vermittelt. 739 (881) Arbeitsuchende haben durch eigene Bemühung oder anderweite Vermittlung Arbeit gefunden und ihr Arbeitsgesuch zurückgezogen. 844 (1392) Arbeitsuchende sind ohne Abmeldung fortgeblieben.

Die Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung wies gegenüber den Vormonaten einen besonders lebhaften Besuch auf. Auch der Eingang von Lehrstellen hat sich im Januar gebessert. Dem Wunsche vieler Schüler nach Lehrstellen für den Elektroinstallateur-, Mechaniker-, Maschinenschlosser- und Tischler-Beruf konnte nicht entsprochen werden, da in diesen Gewerbezweigen bereits alle Stellen besetzt sind, während für die angemeldeten kaufmännischen Lehrstellen fast keine Bewerbungen eingingen.

Reichsrahmentarif für Bäcker u. Transportarbeiter

Vom Genossenschaftstag in Baden-Baden erhielten die genossenschaftlichen Tarifamtsbeisitzer die Vollmacht und den Auftrag, mit den Vertretern der beteiligten Gewerkschaften über die Zusammenfassung der geltenden Bezirksrahmentarife für Bäcker und Transportarbeiter zu einem Reichsrahmentarif zu verhandeln. Diese Verhandlungen kamen am 31. Januar 1922 zum Abschluß. Es wurde eine Verständigung dahin erzielt, daß die Schlichtung von Differenzen und die Tarifrechtsprechung nach den Bestimmungen des Tarifs des nordwestdeutschen Verbandes erfolgt, der gleichzeitig als Reichsrahmentarif gilt. Soweit die Tarife der andern Verbände und einzelner Vereine günstigere Bestimmungen aufweisen, gelten diese bis zum Ablauf des Tarifs als Sonderabmachungen, die der Rechtsprechung des Tarifamts unterstehen. Der nordwestdeutsche Tarif läuft am 31. Juli 1922 ab. Generalrat und Genossenschaftstag werden zu beschließen haben, ob sie über einen neuen Reichsrahmentarif verhandeln wollen.

Reichsgerichtsentscheidung über die Allgemeinverbindlichkeit

In einer seiner jüngsten grundsätzlichen Entscheidungen führt der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts aus, daß als allgemeinverbindlich erklärte Arbeitsverträge alle Verträge erlassen, die nach der Art der Arbeit unter sie fallen und diesen Verträgen vorgehen, soweit diese nicht etwa günstigere Bedingungen enthalten. „Nach § 2 der Verordnung über Tarifverträge", heißt es in den Entscheidungsgründen, „bewirkt die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit des Tarifvertrags, daß dieser auch dann verbindlich ist, wenn Arbeitnehmer oder Arbeitgeber oder beide an ihm nicht beteiligt sind." Klagt die Arbeiterschaft einer Firma, die unter dem verbindlich erklärten Tarifvertrag ablohnt, die Differenz ein, so sind die Mehrbeträge nachzuzahlen.

Zentralverband der Angestellten. Ortsgruppe. Morgen, Dienstag, 7½ Uhr, in der Weißen Schleife, Johann-Georgen-Allee 16: Lichtbildervortrag des Herrn Lehrers Biebrach über Marokko, Land und Leute.

Die Reichssektion Gesundheitswesen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter hält kommenden Donnerstag 8 Uhr eine Mitgliederversammlung im Volkshaus, Schützenplatz 20, Saal II, ab. Mitgliedskarte oder Buch ist am Saaleingang vorzuzeigen.

Kein Streik der Berliner Metallarbeiter. Die Abstimmung unter den Mitgliedern der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hat keine Dreiviertelmehrheit für den Streik ergeben. Der Schiedsspruch ist somit angenommen.

Von der angekündigten Massenaussperrung in Kopenhagen, die am 14. Februar abends eintreten soll, sind ausgenommen: die Wasserarbeiter, die Elektrizitäts- und Gasarbeiter, ferner der Holzindustrieverband, der Schneiderverband, die Gürtler und Former und die Heizer, die den Vermittlungsvorschlag angenommen haben. Trotzdem die Aussperrung auch die Kopenhagener Buchdrucker betrifft, sind die Zeitungen ausgenommen. Die Aussperrung umfaßt 170 000 Mann, wovon 90 000 bereits arbeitslos sind.

Unruhen in Moskau? Wie der Jul berichtet, sollen die Eisenbahnarbeiter und städtischen Arbeiter in Moskau in den Ausstand getreten sein. Den Streikenden hat sich ein bolschewistisches Regiment angeschlossen. An verschiedenen Stellen der Stadt soll es zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Da die von dem erwähnten Blatte verbreitete Meldung nicht nachzuprüfen ist, und bis jetzt über den Sachverhalt der Ereignisse keine weiteren Nachrichten vorliegen, muß die Meldung mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden.

Sport • Spiel • Körperpflege

Vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Die Dresdner Arbeiter-Schwimmer-Bewegung hat einen weiteren Schritt der Zentralisation vollzogen, der im Interesse des Schwimmsports nur zu begrüßen ist. Am Orte bestanden bisher 2 Vereine, der Schwimmklub Triton und der Verein für volkstümlichen Wassersport. Die Frage einer Verschmelzung beider Vereine ist schon alt, doch führten die verschiedentlich eingeleiteten Verhandlungen nie zu einem günstigen Resultat. Nun ist durch den Zusammenschluß des Arbeiter-Wassersport-Verbandes mit dem Arbeiter-Turn- und Sportbund und auch aus technischen Gründen das Verschmelzungsthema erneut aufgetaucht, diesmal aber in einer Form, die den Zusammenschluß beider Schwimmvereine gesichert hat. Dem guten Willen folgte also die Tat und so bildet nun die Arbeiter-Schwimmer-Bewegung in Dresden ab 1. Februar einen großen geschlossenen Ring. Der Verein für volkstümlichen Wassersport hat dadurch an Größe und Bedeutung gewonnen. Möge es nun den vereinten Sportkorporationen vergönnt sein, den bisherigen Erfolgen um die Hebung der Volksgesundheit neue anreihen zu können. H. St.

Fußball

Spiele vom 12. Februar.

1. Klasse. Leuben 1—Radeberg 1 1:3, L. mit 5 Mann Ersatz, wovon 1 Mann kurz nach Beginn des Spieles das Feld verlassen muß. Das Spiel war ein ausgeglichenes.

2. Klasse. Potschappel 2—Pieschen 2 5:2, Radebeul 2—Cotta 2 5:3, Gittersee 2—Coßmannsdorf 2 1:0, Leuben 2—Helios 2 7:0, Löbtau 2—01 2 7:1, Görnewitz 1—Sportfreunde 1 2:1 (abgebrochen).

3. Klasse. Löbtau 3—Kamenz 2 5:7, Neustadt 3—Riesa 1 (Riesa nicht angetreten), Cotta 3—Kötitz 2 (Kötitz nicht angetreten), Langebrück 1—Röhrsdorf 1 4:1 (Protest), Potschappel 3—Zaukerode 2 15:0, Leuben 3—Pirna 3 (Pirna nicht angetreten).

4. Klasse. Radebeul 3—Uebigau 3 2:4, Neustadt 4—Mockritz 1 5:1, Potschappel 4—Burgk 2 3:3, Leuben 4—Dohna 4 9:0.

5. Klasse: Ottendorf 2—Radeberg 3 0:5, Löbtau 4—Langebrück 2 18:0, Görnewitz 3—Riesa 2 (Riesa nicht angetreten).

Jugend, 1. Klasse: Görnewitz 1—Meißen 1 1:2, Kaditz 1—Röhrsdorf 1 5:0, Löbtau 1—Sportfreunde 1 9:0, Neustadt 1—Radeberg 1 (Radeberg nicht angetreten), Zaukerode 1—Cunnersdorf 1 (Cunnersdorf nicht angetreten). — 2. Klasse: Ottendorf 2—Kamenz 2 0:3, Löbtau 2—Heidenau 2 0:9, Görnewitz 2—Meißen 2 0:3.

Gesellschaftsspiele: Birkigt 1—Neustadt 2 12:2, Cotta (Alte Herren)—01 (Alte Herren) 2:4, Pieschen 3 (Jug.)—Neustadt 3 (Jug.) 2:0, Cotta 3 (Jug.)—Bannewitz 1 (Jug.) 9:1. R. L.

Raffball. Cotta 1 (Jug.)—Friedrichstadt 1 (Jug.) 11:0, Cotta 1 b (Jug.)—Pieschen 1 (Pieschen nicht angetreten), Mockritz 1 (Jug.)—Kaditz 1 (Jug.) 1:0, Striesen 1 (Jug.)—Fortschritt 1 (Jug.) 0:0.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Bez. Dresden. Turnwarte und Vorturner, die sich an der staatlichen Prüfung beteiligen wollen, melden sich bis zum 25. Februar unter Angabe von Namen, Alter, Wohnung, Verein und ob schon geprüft, an Bez.-Turnwart Richard Kurt, Dresden 28, Kronprinzenstraße 46. Vorgeschriebene Uebungen für die Prüfung werden noch bekanntgegeben in dem Kreisblatt (Rasenspiele). — Das Turnwartsturnen des 2. Bezirks findet am 26. März, früh 8 Uhr, in Dresden-Löbtau statt (wegen Eisenbahnerstreiks verschoben worden). — 4. Gruppe im 2. Bezirk. Turnerinnen-Turnwartel Mittwoch den 15. Februar, abends 7 Uhr, wichtige Sitzung im Gasthof Jänichen. Jeder Verein muß vertreten sein.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Wir verweisen nochmals auf die Dienstag den 14. Februar beginnenden Unterrichtskurse für Kinder in Altstadt, Striesen und Neustadt. Jetzt ist die beste Zeit, schwimmen zu lernen, um im Sommer unbesorgt die Vorzüge des Wassers in sportlicher Hinsicht genießen zu können. Auskunft jederzeit durch die Nachstehenden, bei denen auch sofort die Anmeldungen zu bewerken sind. In Neustadt: Geschäftsstelle des Vereins, Kurfürstenstraße 84; Fritz Schreiber, Erlenstraße 22; Alfred Rietzold, Fichtenstraße 16; Paul Mißelwitz, Bär erstraße 20; in Striesen: Fritz Oehmigen, Dornblüthstraße 35; Max Hesse, Wehlener Straße 28, Hof.; Willy Richter, Krenkelstraße 4; in Altstadt: Arno Hauptvogel, Werderstraße 16, 2., und Walter Böttcher, Sternplatz 8.

Radeberger Arbeitersportkartell. Mittwoch den 15. Februar, Punkt 8 Uhr, Sitzung im Pilsniger Hof.

Briefkasten

H. H., Winckelmannstr. Sie haben recht: Sie waren mit Ihrer Nr. 1970 für diese Vorstellung an der Reihe. Aber sicher liegt ein Mißverständnis Ihrer Tochter vor. Es sind nämlich jedesmal alle drei Farben an der Reihe. Wahrscheinlich ist Ihre Tochter von der Urne für die gelbe Farbe an die Urne für die blaue Farbe gewiesen worden, sie hat das aber falsch verstanden und ist ganz fortgegangen. Dafür können Sie aber die Volksbühne nicht verantwortlich machen, denn das ist alles richtig bekanntgegeben worden.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Wochmann; für Sachsen u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadtchronik u. Aus der Umgebung: Franz Holzapfel, sämtlich in Dresden; für den 8. Kreis und Lokales aus Freital: Richard Bombach, Wilsdruff; für den Inseratenteil: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Kaden u. Comp., Dresden.

Zahnarzt Dr Bahr's **Zahnpulver „Nr. 23"**
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Jede echte Packung trägt Dr. Bahr's Namenzug. In allen Apotheken und Drogerien. 1171

Bekanntmachung.

Um vielfach geäußerten Wünschen unsrer Kassenmitglieder nachzukommen, wird bekanntgegeben, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse für Dresden ihre Leistungen an Kranken-, Wochen-, Haus-, Still- und Sterbegeld in folgender Weise erhöht hat

A. Mehrleistungen

1. ab 1. bzw. 9. Januar 1922:

Lohnstufe	Kranken- und Wochengeld für 1 Tag ℳ	Hausgeld für 1 Tag ℳ	Stillgeld für 1 Tag ℳ	Kranken-(Taschen-)geld § 21 der Satzung für 1 Tag ℳ	Sterbegeld: Mitglied ℳ	Sterbegeld: Ehefrau ℳ	Sterbegeld: Kinder von 4 bis 15 Jahren ℳ	Sterbegeld: Kinder von ½ bis 4 Jahren ℳ
1	4.66⅔	3.50	4.50	0.87½	210	140	105	52.50
2	6.66⅔	5.—	4.50	1.25	300	200	150	75.—
3	10.—	7.50	5.—	1.87½	450	300	225	112.50
4	13.33⅓	10.—	6.66⅔	2.50	600	400	300	150.—
5	16.66⅔	12.50	8.33⅓	3.12½	750	500	375	187.50
6	20.—	15.—	10.—	3.75	900	600	450	225.—
7	26.66⅔	20.—	13.33⅓	5.—	1200	800	600	300.—
8	33.33⅓	25.—	16.66⅔	6.25	1500	1000	750	375.—
9	40.—	30.—	20.—	7.50	1800	1200	900	450.—
2 ab 23. Januar 1922:								
10	46.66⅔	35.—	23.33⅓	8.75	2100	1400	1050	525.—
11	53.33⅓	40.—	26.66⅔	10.—	2400	1600	1200	600.—

B. Regelleistungen

die nur in einigen in der Satzung besonders bezeichneten Fällen zu gewähren sind

1. ab 1. bzw. 9. Januar 1922:

Lohnstufe	Kranken- u. Wochengeld für 1 Tag ℳ	Haus- u. Stillgeld für 1 Tag ℳ	Sterbegeld ℳ
1	3.50	*1.75	140
2	5.—	*2.50	200
3	7.50	*3.75	300
4	10.—	5.—	400
5	12.50	6.25	500
6	15.—	7.50	600
7	20.—	10.—	800
8	25.—	12.50	1000
9	30.—	15.—	1200

* Bei Stillgeld Mindestsatz täglich 4.50 M.

2. ab 23. Januar 1922:

10	35.—	17.50	1400
11	40.—	20.—	1600

Die Lohnstufen 10 und 11 gelten sowohl hinsichtlich der Beitragseinhebung als auch der Leistungen erst vom 23. Januar 1922 an.

Dresden, am 10. Februar 1922. 1128

Allgemeine Ortskrankenkasse für Dresden. Kirchhof, Vorsitzender.

Harnröhren-Leidenden bringt sofortige Besserung bei Brennen u. ähnlichen Erkrankungen der Harn- u. Blasenorgane als bewährt „Coba", herstellt nach deutschem Reichspat. Gleichzeitig gebrauche man „Coba-Tee". 1b1718 Hauptdep.: Hirsch-Apot. Hilsbrunner Straße 36. E. Freiseben, Postplatz.

MAGGI's Würze hilft in der Küche sparen
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.
Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220213/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Cafés, Restaurants, Vergnügungen Brauereien

Café König, Königsdiele. Inh.: Gust. Mühlbach, Ringstr 14

Otto König, Bäckerei, Konditorei u. Café, Ostra-Allee 20

Fremdenhof zu den 3 Raben Fernsprecher 20 070 Marienstraße 18/20 Drahtwt: 3 Raben
Altberühmtes vornehmes Haus gegr. 1811

Hotel Annenhof, Annenstr. 23 Preisw. Gasth.

Braunschweiger Hof
Freiberger Platz 11 — Speise- u. Logierhaus

JOHANNES-HOF
Großes Speiserestaurant :: Johannesstraße

See-Lichtspiele, Breite Straße
Vollkommen renoviert

Waldschlößchen-Terrasse, größtes Garten-, Konzert- und Ball-Lokal Terrasse Konzert-Park.
Jeden Sonntag und Montag: Ball

DAS KÖSTLICHE
Waldschlößchen Bier

Trinkt deutsche Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller-Bier

Erste Kulmbacher, Aktien-Export-Brauerei, Kulmbach, Filiale in Dresden-A., Laurinstraße 1

Banken

DRESDNER BANK, DRESDEN
König-Johann-Straße 3
Aktienkapital u. Reserven rund 950 Millionen Mark
Dep.-Kasse A: König-Johann-Str. 3
B: Prager Straße 45
C: Bautzner Straße 3
D: Kötzschenbroda, Moritzb. Str. 1
E: Weiß. Hirsch, Loschw. Str. 21
F: Striesener Straße 49
G: Blasewitz, Schillerplatz 15
H: Klotzsche, Königsbr. Str. 66 b
J: Radebeul, Bahnhofstraße 18.
Sächs. Niederlassungen: Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Bartha, Leipzig, Meissen, Pirna, Plauen, Roßwein, Schandau, Waldheim, Zittau, Zwickau i. S.

Commerz- u. Privatbank A. G.
Kapital und Reserven 270 000 000 M.
Filiale Dresden:
Waisenhausstraße 21, Ringstraße 22
Depositenkassen:
A. Amalienstraße 11/13 — B. Prager Straße 41
C. Pillnitzer, Ecke Mathildenstr. — D. Hauptstr. 34

Sächsische Staatsbank
Oeffentlich rechtliche Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
Dresden — Leipzig — Zwickau
Erledigung aller Bankgeschäfte
Annahme von Mündelgeldern
gem. § 1805 BGB.

Dresdner Handelsbank, A.-G., Dresden A.
Hauptgeschäftsstelle: Ostra-Allee 9
im Hause der Kaufmannschaft
Weitere Geschäftsstellen:
Schlachthofring 7 | Wettinerstraße 56
Elisaplatz 3 | Kaiserstraße 11
Ausführung aller Bankgeschäfte

Bondi & Maron, Bankhaus
Fernsprecher 25 967 — Struvestraße 5

Albert Kuntze & Co., Bankgesch.
Ausführung sämtl. bankmäßigen Geschäfte

Dresdner Gewerbebank, e. G. m. b. H. Struvestr. 1.
Ecke Prager Str. 4% Zinsen bei tägl. Verfügung, bei Kündigung bis 4½% Ausführung aller Bankgeschäfte

Dresdner Genossenschafts-Pilsner
unübertroffen

Trinkt Thürmer-Kaffee
Friedr. Fehre, Dresden-A., Grunaer Str. 27
Schokoladen-Grosshandlung

Ohne Gewähr. **Dauerfahrplan** Musterschutz.
gültig ab 1. November 1921.

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach

Elsterwerda-Berlin: 2.00, 5.57, 8.05 (D), 12.48, 3.18, 5.40, 7.21.

Röderau-Berlin: 2.10 (D), 3.10, 7.20 (D).

Riesa-Leipzig: 1.00, 5.07, 7.20 (D), 9.37, 10.30 (D), 1.55 (D), 2.15, 5.35, 7.08 (D), 8.14 (D), 8.05, 10.47 (bis Riesa).

Döbeln-Leipzig: 5.00, 7.25, 11.55, 4.40, 6.26, 8.55.

Klotzsche-Radeberg-Arnsdorf: 1.45 (nur Montags), 3.03, 5.21, 5.32, 5.47 (w.), 7.05 (w.), 7.13, 8.45, 9.00, 9.12, 10.27, 12.02, 12.10, 12.20, 1.12, 1.22, 1.47, 2.36, 2.46, 2.55, 3.17, 4.24, 5.03, 5.17, 5.50, 6.07 (w.), 6.20 (w.), 7.21, 7.32 (w.), 7.42, 8.11, 8.50, 10.10, 10.35, 11.07, 11.20.

Görlitz (Breslau): 3.21, 5.32, 7.05, 8.51 (D), 9.12, 9.45, 12.20, 1.22, 2.46, 3.17, 4.16 (D.), 4.24, 5.50, 7.54 (D), 8.50, 10.25, 11.20.

Bischofswerda-Zittau: 3.21, 9.45, 1.22, 3.17 (bis Wilthl.), 5.50, 10.25 (nur werktl.).

Kamenz (Senftenberg-Cottbus): 1.45 (nur Montags), 5.32 (nur Sonntl.), 5.47 (werktags), 9.12, 12.20, 3.17, 6.20 (nur werktl.), 7.24, 7.32, 11.20.

Chemnitz: 3.40, 6.20, 7.16 (D), 9.10, 10.47 (D), 11.52, 2.10, 3.34, 5.00, 7.05, 8.39 (D), 9.05, 10.43 (D), 10.55.

Pirna: 5.01 (nur werktags), 5.40, 6.10, 6.23 (nur werktl.), 6.35 (nur S. u. F.), 6.44 (nur werktl.), 7.10 (nur S. u. F.), 7.18, 8.00, 8.50, 9.29 (nur werktl.), 10.43, 12.23, 1.07, 1.18, 1.54, 3.12, 3.32, 3.55 (nur werktl.), 4.15 (nur werktl.), 4.40, 5.24, 6.05, 7.05, 7.35, 7.52, 10.10, 11.25, 12.00.

Bodenbach-Tetschen: 6.10, 7.10, 8.50, 11.53 (D), 1.07, 3.32, 4.34 (D), 4.40, 6.05, 7.35, 11.25.

Aussig-Teplitz-Schönau-Karlsbad-Prag-Wien: 6.10, 8.50, 11.53 (D), 1.07, 4.34, 4.40, 7.35, 11.25.

Potschappel-Tharandt: 12.10, 3.40, 5.53, 6.20, 7.20, 8.53, 9.10, 9.42, 11.52, 12.15 (nur werktags), 1.14, 2.19, 3.12, 3.34, 4.41, 5.09 (nur werktags), 5.40, 6.28, 7.00, 7.22, 9.05, 10.00, 10.55.

Potschappel-Wilsdruff-Nossen: 5.53, 9.42, 1.14, 3.12, 4.41, 6.28, 10.55.

Kötzschenbroda-Meißen: 2.00, 4.12 (w.), 5.54, 5.00, 5.07, 5.38 (w.), 5.55, 6.36, 7.25, 8.43, 9.37, 10.50, 11.30, 11.55, 12.27 (w.), 12.03 (w.), 1.03, 1.20, 2.02, 2.15, 3.10, 3.23 (w.), 4.05, 4.40, 4.46, 5.20 (w.), 5.35 (w.), 6.26, 7.24, 7.32 (w.), 8.05, 8.55, 10.30, 10.41, 12.20.

„Reka" Das Kauthaus für Alle
Residenz Kaufhaus
G. m. b. H. & Co.

Aug. F. Zimmermann, Trompeterstr. 7
Gut sortiertes Lager in fertigen Kleidungsstücken
Stets Eingänge von Neuheiten und Modellen zu überraschend billigen Preisen

Gebr. Arnhold, Bankhaus

Wilh. Geißler, G. m. b. H. Triumph-Seifen

Bekleidung • Schuhe • Putz usw.

J. Gemeiner, Kesselsdorfer Straße 16 Telephon 13 095 — Handarbeiten, Wäsche, Strümpfe

F. W. Eberts Nchf., Inh.: E. Leistner
Marienstraße 20. Herren- u. Damenwäsche

Alfred Löser, Annenstraße 13 Herrenwäsche, Dauerwäsche, Krawatten

Reformhaus R. u. F., Schloßstraße
Ecke Rosmaringasse. Tel. 22 870

Stoffreste-Handlg. M. Löwenthal, Marienstr. 24, I. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen: Kostüm-, Kleider-, Mantel-, Herrenstoffe, Seide, Samt u. Baumwollwaren

W. Klickermann Nachf., Herm. Kaiser
Altstoff-Großhandlung. Dresden-A., Vorwerkstraße 24

Schienleder-Ausschnitt Schuhmacher Artikel | **Max Börner** Schäferstr. 2 Schillingstr. 2

Herm. Noack, Leipzig. Str. 52. Schuhwarenlager, Reparatur-Werkstätte, Ein- und Verkauf getragener Schuhe

Lederhandlung Emil Göbel
AM SEE 52, Ecke Kleine Plauensche Gasse
Filiale: Löbtau, Kesselsdorfer Straße 26
In Ledersohlen-Ausschnitt • Schuhmacher-Artikel

Pelzwaren aller Art in solider Ausführung Paul Heinze, Ringstraße 26 — Tel. 15 979

Fischers Hutfabrik, Ringstr. 17, Einzelverkauf, I. Stock
Damenhüte, Putzartikel sehr billig — Umpreßhüte schnellstens und preiswert

Lebens- und Genußmittel

Traugott Birkner, Schreibergasse 17
Gegr. 1845 :: Tel. 21 048 — Butter, Margarine, Fettwaren, ff. Wurst, div. Käsesorten

P. Haschke, Reisewitzer Straße 20
Billigste Kolonialwaren — Delikatessen — Fischmarinaden

Georg Münch, Grunaer Straße 31
Butter-, Margarine- u. Fettwaren-Großhdlg.

Max Angermann, Annenstr. 19, Fernsprecher 22 167 — Fleischerei mit Motorbetrieb

Ernst Hacker, Fernspr. 19 088, Kesselsdorfer Str., Ecke Reisewitzer Straße 14
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Walter Thieme, Protzes Nachf. Dresden-Löbtau, Freiberger Str. 132 — Fernspr. 19 136 Feinbäckerei und Konditl. Spez.: Kindermährzwieback, ff. Eier-Nudeln

Arthur Erler, Ostra-Allee 26 b. Fernspr. 12 623. — Bäckerei und Konditorei

Alfred Hüper, Ostra-Allee 13, Feinbäckerei und Konditorei

Tambour - Kaffee - Röstwerk
G. m. b. H., Dresden, Marienstraße 16

Herm. Baulich, Löbtau, Ecke Kesselsdorfer und Bönischstraße
Lebensmittel — Feinkost — Wurstwaren

H. & G. Bittdorf, Martin-Luther-Straße 29 Telephon 22 682
Kartoffelgrosso, Gurkeneinlegerei, Sauerkohlfabrik

Alexander Ebert, Eliasstr. 25 Tel. 20 923
Zigarren-, Zigaretten-Großhandlung

Zigarrenhaus Max Franke
Echt dänischer Kautabak. Schäferstr. 49 Tel. 13 020

Max Berthold, Leipziger Straße 92
Tabake, Zigaretten u. Zigarren. Eigne Fabrikation

Bramscher Korn und **Bramsch' Liköre**
Stadtgeschäfte | Wilsdruffer Straße 40 | Friedrichstraße 52

Schinke's Wermutwein in Friedensqualität

Trinkt Sinalco! General-Vertreter: Herm. Kuntzsch — Fernruf 19 069 —
Zielenstraße 19

A. Günther
Lebensmittel, Schäferstr. 66

Max Stange
Warthaer Str. 25, Tel. 16 591
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Albin Nötzold
Fleischerei m. Motorbetr.
Moritzbg. Str. 10, Tel. 13 872

J. Lehner
Fleischermeister, Ziegelstraße 25

Heinr. Thomschke
Inh.: Arminius Berthold. Spirituosen u. Likörfabrik, gegr. 1858, Gr. Kirchg. 2. Tel. 28 302

Richard Däbritz
Feinbäckerei, Kesselsdorf. Straße 33

Allgemeines

Rud. Arzt, Dresden-Neustadt
Lilien-Drogerie, Leipziger Straße 22. Tel. 18 381

Puppen u. Puppenklinik A. Schmidt.
Annenstraße 10, I.

Edm. Hiekel
Dentist Zahnpraxis
Prager Straße 9 Tel 29 838

Gustav Emil Müller
Spedition Dresden, Wiesa a. d. E. Hamburg

Willy Schäller
Leipzig, Straße 68. Prima rotes Inlett, 6/4 und 9/4

Aeltest Korbwaren-Lager am Platze
M. Wagenknecht, Leipz. Str. 56

Drogerie P. Vogt
Bietschelstraße 14 Fernsprecher 17 057. — Lager sämtl. Haushaltungsartik.

Krieger Gnädig
Motorräder, Fahrräder Reparaturen, Ersatzteile
K. Appel, Schand. Str. 20

Johanna Obst Leipziger Straße 72
Trauerkränze, Blumenspend.

Franz Steingrüber
Inh.: C. Lorenz, Fuhrgesch. Pfotenhauerstr. 26, Tel. 33 922

Schokolade Deutschmeister
Wirklich hervorragende Qualität
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

Max Lange
Kolonialwaren-Handlung
Marschallstraße 50

Fruchthaus Scheibner
Prager Str. 55, Nähe Hauptbhf.
Obst, alle Arten Südfrüchte
Indform, Kna. Likör, Konserv.

Fr. Hofmann
Schäferstraße 17. Feinkost

Farbkästen Malutensilien!
Alfred Schäfer
nur Marienstr. 10.

Bruchkranke
verlangt Prospekt über das amerik. glänzend bewährte federlose
Bruchband „Cluthernia"
durch Vertreter
Bandagist **M. H. Wendschuch sen.**
Dresden-A., Marienstraße 22 b

Frau **Heusinger,** Am See 37
Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile

Gummi-Baeumcher & Co.
Nur Seestraße 10

OPTIKER Augengläser Georg Jacob
Rottmann Nachf. **Amalienstr. 14**

Moderne Augengläser Optiker TAUBEN Nchf.
Schloßstr. 20 — Lieferant der Krankenkassen

Hirsch-Apotheke, Leipziger Straße 82, Ecke Oschatzer Straße — Dr. Wahlers Flechtensalbe und Tee — Fernspr. 22 245

Drogerie Engert Handlg. mediz.-techn. Drogen u. Chemikalien. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme. Fa. gegr. 1867 Moritzbg. Str. 29. Tel. 20323

Farben-Sonntag Die beste Bezugsquelle für alle Vorrichtungsarbeiten
Dresden-A., Rietschelstr. 5

Franz Schaals Tinten sind die besten
Spez.: **Ultramarintinte,** beste Buch-, Bureau-, Kanzlei- u. Schreibtinte, in Flasch. u. ausgew.
Drogerie Franz Schaal, Annenstr. — 21. —

Hans Martin
Kohlen :: Koks :: Brikette
en gros en détail
Berliner Straße 23. Fernspr. 13 071, 13 081

Essigfabrik G. Mütze Nachf.
Löbtauer Straße 33 — Fernsprecher 16 257

Herm. Liebscher, G. m. b. H.
Kohlen — Koks — Brikette — Torf — Holz
Nachsen-Allee 6 Fernspr. 33 778, 34 516

Hermann Zschau, Trompeterstraße 8 —
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Herm. Mielsch, a. d. Kreuzkirche 8 gegr. 1860, Tel. 16 221
Kurz- und Eisenwaren Artikel für Tapezierer, Innendekorationen — Möbeltischler u. Kranbinderei

C. A. Koch Fernsprecher 21 561
Kurz- u. Eisenwarenhandlung Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge usw. usw.
Dresden-A., Schäferstr. 9

Erhardt & Hüppe Nachf.
Kohlen — Brikette — Koks — Holz — Berliner Straße 25 — Telephon 13 533

Gustav Barta, Spezialhaus für Fahrräder und Nähmasch. Sämtl. Bestandteile
Reparaturwerkstätte: Leipziger Straße 97

Carl Adlers Buchhdl. (A. Hubler), Inh.: Curt Holze. Dresden-A., Marienstr. 15.
Bücher f. alle Zwecke u. Gelegenheiten! Reiches Lager!

H. Schmidt & Co., Leipziger Str. 29
Beleuchtungs-, Hohl- und Preßglas

M. Heerklotz Inh.: **H. Brücker,** König-Johann-Straße 12 —
Kamm-, Bürsten- u. Seifenw., Spez.: Reizlasch.

Paul Lindner, Leipziger Str. 32
Wasserdichte Planen, Seilerei u. Bürstenwaren

Reserviert

Haar-Haus-Hagedorn, Annenstraße 12 Zöpfe, Haarschmuck, Toilettenartikel

FREITAL

Central-Kaufhaus Plauenscher — Grund —
Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, Geschenkartikel.

Carl Paul, Inhaber: Walter Baer. Potschappel — Rathaus
Manufaktur, Modewaren, Konfektion, Kurz- und Wollwaren :: Stets das Neueste :: Billigste Preise

Hans Hnulik, — Potschappel — Dresdner Straße 3
Herren-Konfektion :: Herren-Mode-Artikel

Heinrich Dittrich, Potschappel am Markt
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Adler-Drogerie, M. Friedrich Potschappel, Dresdner Str. 35
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Seifen, Sämereien

Paul Herrmann, Potschappel
Manufakturwaren, Damen- und Kinder-Konfektion

B. Walther, Potschappel Tharandter Str. 26
Konfektion, Schuhwaren, Sportartikel — Große Auswahl — Billigste Preise

Herm. Kirsten Nachf., M. Warneke Potschappel
Herren- und Damenmode-Artikel, Pelzwaren

Otto Hecktheuer, Potschappel, Bahnhofstraße. Hüte, Mützen, Filzschuhwaren